Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

285 (8.12.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-692045

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

№ 285. Oldenburg, Dienstag, den 8. Dezember 1903. XXXVII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Prinz Adalbert hat auf seiner Ostasienfahrt in Colombo ein deutsches Kasino eingeweiht.

*

Die „Germania" stellt sich andauernd der lex Stengel entgegen.

*

Der Freisinnigen Vereinigung ist kein Schriftführer im Reichstage zugestanden worden.

*

Infolge eines Lawinensturzes blieb der in Berlin fällige Nord-Süd-Expreßzug jenseit des Brenner liegen.

*

In Dessau wurde eine Tierbändigerin von einem Löwen getötet.

*

Zwischen Rußland und Japan schwankt die Möglichkeit von Krieg oder Frieden hin und her.

*

König Alfons von Spanien ist infolge eines Unglücksfalles auf der Jagd nach Madrid zurückgekehrt.

* * *

Die Verhandlungen des Parteitages der Freisinnigen Volkspartei am Sonntag endigten mit einer Scheidung des „Gemeinnützigen" von der Partei.

Die freisinnige Volkspartei und der „Gemeinnützige".

* **Oldenburg**, 8. Dez.

Wer sich von der Schwenkung des Vareler „Gemeinnützigen" von Eugen Richter ab zu Barth-Naumann hinüber ein Mitgehen vieler volksparteilicher Elemente des ersten und zweiten oldenburgischen Wahlkreises versprach, oder wer gar auf eine Wiederannäherung des „Gemeinnützigen" an die Freis. Volkspartei rechnete, den muß der Verlauf der großen Abrechnung vom Sonntag schwer enttäuschen. Etwa 60 Vertrauensmänner der beiden ersten oldenburgischen Reichstagswahlkreise, unter ihnen der Vertreter unseres ersten Kreises, Herr Oberamtsrichter Bargmann, der von Berlin herübergekommen war, tagte hier Sonntag nachmittag unter Vorsitz von Herrn Heddewig-Jericho im „Kaiserhof", und das Ergebnis der Verhandlungen veränderte eigentlich nichts an der neuen Stellung der beiden in Frage kommenden Faktoren. Herr Dr. Allmers, der Verleger des „Gemeinnützigen", der sich persönlich zu der Auseinandersetzung gestellt hatte, beharrte unerschütterlich bei seiner Absicht, den „Gemeinnützigen" fortan im Sinne der liberalen Einigung zu leiten. Und das bedeutet, trotzdem er energisch den entschiedenen Liberalismus betonte, ein völliges Abrücken von der Freisinnigen Volkspartei, von der Herrn Dr. Allmers seine Anschauungen über Marine und sozialpolitische Fragen trennen, sowie die Ansicht über die Bündnisfähigkeit der Sozialdemokratie. In dieser letzten Frage stand keiner aus der Versammlung auf seiner Seite, während die Resolution, in der der Zentralleitung der Freis. Volkspartei das vollste Vertrauen der Versammlung ausgesprochen wird, gegen 4 Stimmen angenommen wurde.

Die Versammlung, der man mit großer Spannung entgegensah, ist also ganz so verlaufen, wie man es sich denken konnte. Von Herrn Dr. Allmers und seinem Blatte wird man nunmehr eine klare Stellungnahme zu den einzelnen politischen Fragen der Gegenwart im Interesse des Gesamtliberalismus erwarten dürfen.

Der offizielle Bericht

über die Versammlung lautet:

Der am 6. Dezember d. J. im „Kaiserhof" zu Oldenburg abgehaltene Parteitag der Freisinnigen Volkspartei befaßte sich in der Hauptsache mit dem ersten Punkt der Tagesordnung: Stellungnahme zu der veränderten politischen Haltung des bisher im Sinne der Freisinnigen Volkspartei redigierten „Gemeinnützigen" und Vertrauenskundgebung für die Zentral-Leitung der Freisinnigen Volkspartei in Berlin. Der Parteitag war von ca. 60 Vertrauensmännern aus allen Bezirken der beiden oldenburgischen Wahlkreise besucht. Es entstand eine angeregte und lebhafte Debatte, die in durchaus sachlicher Weise geführt wurde. Nachdem zunächst von Herrn Th. Tantzen-Heering zu Punkt 1 der Tagesordnung das Referat erstattet war, wurde in eine Debatte darüber und über eine im Anschluß daran eingebrachte Resolution eingetreten. An den Erörterungen beteiligte sich u. a. in ausführlicher Weise Herr Dr. Allmers, der seinen Standpunkt im Sinne seiner Erklärung vom 31. Oktober darlegte und begründete. Herr Dr. Allmers beharrte auf seinem Standpunkte, daß er in Zukunft frei sein wolle von jedem Parteizwange, daß er aber, abgesehen von einzelnen Meinungsverschiedenheiten, nach wie vor auf dem Boden des entschiedenen Liberalismus stehe. Die umstrittenen Punkte, im wesentlichen Marinefragen und Fragen der sozialpolitischen Gesetzgebung, sowie die Frage der Bildung einer großen liberalen Partei, wurden lebhaft besprochen. Mit der Bildung einer großen liberalen Partei waren alle Anwesenden insoweit einverstanden, als nicht wichtige Grundsätze der Freisinnigen Volkspartei deshalb aufgegeben würden. Man erachtete im allgemeinen heute den Boden dafür noch nicht genügend vorbereitet. Die eingangs erwähnte Resolution lautet:

Die heute in Oldenburg zahlreich versammelten Vertrauensmänner der Freisinnigen Volkspartei aus allen Bezirken der Wahlkreise Oldenburg I und II sprechen der Zentralleitung der Freisinnigen Volkspartei in Berlin, entgegen der vor einiger Zeit von gegnerischen Blättern gegen die Freisinnige Volkspartei ausgebeuteten Stellungnahme des „Gemeinnützigen", ihr vollstes Vertrauen aus.

Die Vertrauensmänner erklären der Parteileitung besonders, daß die freisinnige Wählerschaft in Stadt und Land die von der Zentralleitung geübte strikte Zurückweisung einer Verbrüderung mit der Sozialdemokratie im Sinne von Barth-Naumann, im Interesse der Erhaltung des echten Liberalismus gegenüber Sonderinteressen rechts und links, mit Freude begrüßt.

Die Resolution wurde mit allen gegen vier Stimmen angenommen, wobei zu bemerken ist, daß für eine Verbrüderung mit der Sozialdemokratie niemand eintrat.

Vom Vorsitzenden, Herrn Th. Heddewig-Jericho, wurde zum Schluß die Hoffnung ausgesprochen, daß nach dieser gründlichen gegenseitigen Aussprache in Einigkeit weitergearbeitet würde, im Streben nach dem großen Ziel, welches allen wirklich Liberalen beim Kampf für die Grundideen der liberalen Anschauungen vorschweben müsse. Die Versammlung stimmte einmütig lebhaft zu.

Nach Erledigung einiger anderer Partei-Angelegenheiten wurde die Versammlung vom Vorsitzenden um 6,45 Uhr geschlossen.

*

Aus den Kreisen des hiesigen Wahlvereins der Liberalen

schreibt man uns dazu:

Der Bericht über den Parteitag der Volkspartei ist vorsichtig abgefaßt, so daß man kein völlig klares Bild gewinnt. Doch wenn man zusammenhält, was darin gesagt ist und was nicht gesagt ist, ergeben sich gewisse Schlußfolgerungen:

Es ergibt sich zunächst, daß Herr Dr. Allmers, dessen veränderte politische Haltung der Anlaß dieses Parteitages war, erfreulicher Weise auch vor dem Gericht seiner bisherigen Parteigenossen festgeblieben ist. Die Differenz zwischen ihm und der Volkspartei ist geblieben. Und zwar bestehen zwischen ihnen genau dieselben Streitpunkte wie zwischen Volkspartei und freisinniger Vereinigung, nämlich die Fragen der deutschen Flotte und der Sozialpolitik. Während Eugen Richter der Flotte im wesentlichen nur den Küstenschutz zur Aufgabe stellt, erkennt Dr. Allmers als volkswirtschaftlich gebildeter Mann den engen Zusammenhang zwischen Flotte und Handel; und während die Anhänger Richters in der Hauptsache beim Individualismus des Manchestertums stehen bleiben, sieht Dr. Allmers ein, daß die Forderungen des Liberalismus nur mit Hilfe des Sozialismus zu verwirklichen sind. Das sind Gegensätze, die wichtige Grundsätze der Volkspartei berühren, so daß eine Ueberbrückung nicht möglich scheint. Herr Dr. Allmers stellt sich damit im wesentlichen auf den Boden des entschiedensten Liberalismus, den wir heute haben, den des liberalen Wahlvereins.

Die praktische Konsequenz seines Standpunktes will er aber scheinbar noch nicht ziehen; er bleibt fürs erste auf der Grenzscheide zwischen Richter und Barth stehen. Uns scheint darin eine gewisse bedauerliche Halbheit zu liegen, die bei der nächsten wichtigen Frage jedenfalls aufhören muß! denn noch ein weiterer Streitpunkt liegt vor. Der Parteitag erachtete im allgemeinen „den Boden für eine liberale Einigung für noch nicht genügend vorbereitet". Auch darin ist Dr. Allmers nach seiner früheren Erklärung etwas anderer Meinung, und das mit Recht! Auch da bleibt also ein Unterschied, der gerade jetzt von großer Bedeutung ist.

Daß dagegen der zweite Punkt der Tagesordnung, „Vertrauenskundgebung für die Zentralleitung der Freisinnigen Volkspartei", ziemlich glatt erledigt werden würde, versteht sich bei einem gut geleiteten Parteitage eigentlich von selbst. Kleine Haken scheint die Sache diesmal aber doch gehabt zu haben.

Einige Einzelausführungen des Berichtes verdienen, nun noch kurz in kritische Beleuchtung gerückt zu werden:

Herr Dr. Allmers hat nach dem Bericht gesagt, er stehe nach wie vor auf dem Boden des entschiedenen Liberalismus. Es steht nicht da „auf dem Boden der Volkspartei". Oder soll nach Ansicht des Berichtes das ein und dasselbe sein? Das ist nach der Haltung der Volkspartei beim Zollkampf, nach dem Ausruf des Abg. Fischbeck „Lieber mit Kröcher als mit Barth", nach der Beschimpfung des Handelsvertragsvereins durch Richter, nach desselben spöttischen Bemerkungen über den freisinnigen Bauernverein „Nordost", nach dem Verhalten bei den preußischen Landtagswahlen wohl nicht gut möglich. Jedenfalls beruht Dr. Allmers' entschiedener Liberalismus mit auf der Vertretung der alten liberalen Forderung einer kräftigen deutschen Flotte, und eines Liberalismus, der auch die sozialen Rechte der Arbeiter ernstlich anerkennen und fördern will. Welches sind da die wichtigen Grundsätze der Volkspartei, die nicht aufgegeben werden dürfen? Gehören die Ansichten des Herrn Dr. Allmers dazu oder nicht?

Dann soll der Boden für die liberale Einigung noch nicht genügend vorbereitet sein. Das ist richtig, soweit die nationalliberale Partei in Frage kommt, die erst jetzt wieder den Agrarier Abg. Paasche ihrerseits zum Vizepräsidenten vorgeschlagen hat. Aber soll im übrigen der Liberalismus erst noch weiter zurückgehen? Uns will dünken, es sei höchste Zeit, die Einigung, wie der liberale Wahlverein sie erstrebt, in Angriff zu nehmen. Will man denn wirklich eine Stellung nach der anderen an die Sozialdemokratie verloren gehen lassen? Sie sind schwer zurückzugewinnen, sie sind aber zu halten, wenn man im Sinne der Freisinnigen Vereinigung mit den liberalen Grundgedanken Ernst macht.

Sehr zu beklagen ist es unserer Meinung nach endlich, wenn man über das wichtigste, brennendste Problem des Liberalismus unter Heraufbeschwörung des roten Gespenstes mit dem irreführenden Schlagwort „Verbrüderung mit der Sozialdemokratie" hinweggeht. Es ist merkwürdig, daß das gerade hier geschieht. Denn nach dem unwidersprochen gebliebenen „Eingesandt" des Herrn Heitmann hat Herr Oberamtsrichter Bargmann den hiesigen Sozialdemokraten selbst ein Zusammengehen bei den oldenburgischen Landtagswahlen angeboten. Und die Partei, die ihn in den Reichstag entsendet, verdammt Barth und Naumann! Oder ist man der Meinung, so etwas könne man wohl im Geheimen tun, aber man dürfe nicht davon sprechen? Da ist das ideale, freie Vertreten dieser Konsequenz des Liberalismus doch weit sympathischer und würdiger! In der Politik soll man nicht Verstecken spielen!

Und was wollen denn Barth und Naumann? Richters „Freis. Ztg." hat oft selbst betont, daß die Sozialdemokraten ihre Erfolge vielfach erzielten durch alte liberale Forderungen. Er hat ganz recht. Aber sollen wir sie deshalb nicht mehr vertreten? Man soll sich freuen, wenn man sie mit Hilfe anderer erreichen kann. Und soweit sollte man gern mit den Sozialdemokraten zusammenarbeiten. Oder sind sie so perverdächtig, daß man auf Schritt und Tritt rufen muß: „Zehn Schritt vom Leibe!?" Sie sind wertvolle Teile unseres Volkes, und wenn wir sie dem vaterländischen Denken nicht wiedergewinnen, verlieren wir für die Zukunft unsere beste Kraft.

Deshalb kommen wir immer wieder darauf zurück, daß die Taktik der Freisinnigen Vereinigung die Mittellinie ist, auf der die Liberalen sich finden müssen. Das Verhalten der süddeutschen Volkspartei und auch mancher volksparteilicher Abgeordneter (Günther-München, Müller-Meiningen, Krieger-Königsberg, Bernstein-Charlottenburg usw.) bestärkt uns in dieser Meinung. Auch Herr Wallheimer-Varel hat den Gedanken einer Vereinigungskandidatur für die nächste Wahl berührt, und die Anwesenheit des früheren Redakteurs des „Gem.", des Herrn Losch, in Varel verfolgte doch wohl nicht den Zweck, ev. ein volksparteiliches Organ zu gründen, denn die Schwenkung des „Gem." war noch nicht gemacht. Auch hiesigen Vertretern der Volkspartei ist der Gedanke, das nächstemal einen Kandidaten der Vereinigung aufzustellen, nicht fremd geblieben. Darum hoffen wir, daß der Boden für eine liberale Einigung hier nicht mehr lange für „nicht genügend vorbereitet" erachtet wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Parteianträge im Reichstag.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt unterm 7. Dezember:

Es ist kaum noch zu registrieren, was alles an Parteianträgen im Reichstag eingegangen ist! Soviel gesetzgeberischer Eifer wurde noch nicht beobachtet. Sieht man jedoch genauer hin, so stellt sich bei der großen Mehrheit der gewünschten Reformen heraus, daß man alte Bekannte vor sich hat. Entweder die Parteivertretungen denken, „Steter Tropfen höhlt den Stein", oder diese Anregungen — um nicht viel mehr handelt es sich bei manchem Antrag — werden eingebracht, um die Gesamtwirkung zu steigern, den Besserungseifer in möglichst günstige Beleuchtung vor den Wählern zu rücken. Das Meiste fällt ja doch unter den Tisch. Würde es nicht zweckmäßiger im Interesse der Sache sein, es fände, statt dieser Ueberschüttung mit Material, eine Beratung unter den Parteiführern statt über solche Anträge, die ein besonderes dringliches Interesse haben und von vornherein der Unterstützung der Mehrheit sicher sind? So, wie es jetzt gehandhabt wird, geht das Gute und Beachtenswerte unter der Spreu von Ueberflüssigem verloren. Der Oeffentlichkeit vollends wird die Lust benommen, mit diesem ungesichteten Material sich näher zu beschäftigen. Oder es werden in einzelnen Kreisen Hoffnungen geweckt, deren Verwirklichung in langer Zeit nicht zu erwarten ist. Zum Beispiel, die konservativen können nicht im Zweifel sein, daß die Einführung des Befähigungsnachweises im Handwerk bei der Regierung auf ein rundes Nein stößt. Gleiches gilt von mehreren sozialpolitischen Anträgen des Zentrums. Die u. a. geforderte Beschränkung der Beschäftigung verheirateter Frauen in Fabriken auf höchstens neun Stunden täglich, der Befähigungsnachweis im Baugewerbe, die Erweiterung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb sind, nach den gelegentlichen halbamtlichen Mitteilungen zu schließen, alles noch nicht spruchreife Fragen. Was nützt es aber, der Regierung Winke und Weisungen zu geben, solange sie den Zeitpunkt nicht für gekommen hält, diesen Rechnung zu tragen? Ebenso steht es mit dem von sozialdemokratischer Seite wieder eingebrachten Antrag auf Aufhebung der Majestätsbeleidigungsparagraphen, als deren Gegner, in der Theorie wenigstens, sich kürzlich im Prozeß gegen den „Vorwärts" (Kaiserinsel) der Berliner Oberstaatsanwalt, Dr. Isenbiel, bekannt hat. Wir glauben auch nicht, daß die Regierung geneigt ist, die „Klinke der Gesetzgebung zu ergreifen" im Sinne des reichsparteilichen Antrags, der eine Verschärfung des Strafgesetzbuches gegen Wahlmißbräuche vorsieht.

Man muß anerkennen, daß sowohl die Nationalliberalen wie die Freisinnigen Selbstbeschränkung bei ihren Anträgen geübt haben. Die Einbeziehung der Gehilfen der Rechtsanwälte usw. in die Schutzvorschriften des Handelsgesetzbuches und der Gewerbeordnung, die einheitliche Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts in den Bundesstaaten, die Sicherung der Bauforderungen, die Herbeiführung wirksamerer Verhinderung von Soldatenmißhandlungen — das sind durchweg Forderungen von allgemeinem Interesse. Für einen Antrag wird wohl der Reichstag sorgen, daß er bald auf die Tagesordnung gelangt: für den gemeinsamen Antrag des Zentrums und der Nationalliberalen auf Bewilligung von Anwesenheitsgeldern an die Reichstagsmitglieder. Dieser Gesetzentwurf wird auch diesmal wieder eine große Mehrheit erlangen. Aber es scheint, daß trotz der persönlichen Sympathie des Grafen Bülow mit den Zielen des Antrags die Schwierigkeiten fortbestehen. Wenigstens ist von einer veränderten Auffassung an einer sehr maßgebenden Stelle bisher nichts bekannt geworden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Gesundheitszustand des Kaisers. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Gleichwie der Kaiser die sofortige Bekanntgabe des Berichts über die Operation verfügte, hat er auch jetzt die ärztlich auferlegte Frist der Schonung nicht verkürzen mögen, und gerade dieser Umstand muß aufs stärkste dazu beitragen, die frohe Zuversicht in allen Kreisen nachhaltig zu festigen, daß wir Se. Majestät binnen kurzer Zeit seines hohen Amtes in vollkommener Kraft und Frische walten sehen werden."

— Von Prinz Adalberts Ostasienreise. Am 14. November vollzog Prinz Adalbert von Preußen die feierliche Eröffnung des deutschen Klubs in Colombo (Ceylon). Er war am Morgen früh mit dem Lloyddampfer „König Albert" eingetroffen und von dem deutschen Konsul in Colombo, Herrn Ph. Freudenberg, an Bord des Schiffes begrüßt worden.

— Soll und Haben des Reichs. Nach der „Denkschrift über die Ausführung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze" sind an Anleihen ausgegeben bis zum Schlusse des Rechnungsjahres 1901 2502379882,88 Mk., im Rechnungsjahr 1902 150313516,90 Mk., zusammen 2,65 Milliarden. An Resten sind 53,1 Millionen Mark verblieben. Das Soll nach den Etats- und den betreffenden Gesetzen beträgt 3008433185,47 Mk., also rund etwas über 3 Milliarden Mark. Gegen das Soll ist ein Weniger von 302,7 Mill. Mark vorhanden.

— Die Verschiebungen in dem religiösen Bekenntnis der Bevölkerung des Deutschen Reiches sind so geringfügig, daß erst bei einem längeren Zeitraum Aenderungen von Belang in die Erscheinung treten. Selbst wenn man den Zeitraum von 1871 bis 1900, also die Dauer eines Menschenalters, ins Auge faßt, ergibt sich für das Reich im ganzen nur ein Anwachsen des evangelischen Teiles der Bevölkerung von 62,3 auf 62,5 Prozent. Der Anteil der katholischen Bevölkerung ist während dieses Zeitraums prozentual noch etwas mehr gesunken, als der evangelische gestiegen ist, nämlich von 36,2 auf 36,1 Prozent.

— Ueber das Wachstum des deutschen Volkes im Jahre 1902 geben die soeben im kaiserlichen statistischen Amt festgestellten Nachweise über die natürliche, in der Geburten- und Sterbeziffer zum Ausdruck gelangende Bewegung der Reichsbevölkerung für das Jahr 1902 ziffernmäßige Auskunft. Sie zeigen zugleich, daß die Volksvermehrung weiter in einer fortgehenden Steigerung begriffen ist. Das Wesentliche an diesen Daten ist, wie dazu in der öffiziösen „Nordd. Allg Ztg." bemerkt wird, der hohe Geburtenüberschuß im neuesten Berichtsjahr. Um 900000 oder 15,6 vom Tausend hat sich das deutsche Volk im Jahre 1902 vermehrt, ein Wachstum, wie es in dieser Höhe bisher in Deutschland noch nicht erreicht wurde. Die gegen 1901 gesteigerte Zunahme ist einem weiteren Rückgang der Sterbeziffer zu danken. Die Geburtenzahl hielt sich auf der stattlichen Höhe von rund zwei Millionen ziemlich unverändert. Es liegt auf der Hand, daß dieser erhebliche Bevölkerungszuwachs, so erfreulich er an sich ist, doch dem Reich erhöhte Pflichten auferlegt. Besonders auf dem sozialpolitischen Gebiete bedingt die Volksvermehrung eine gesteigerte Tätigkeit.

Parlamentarische Nachrichten.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat sich konstituiert und die Reichstagabgeordneten Payer als Vorsitzenden, C. Haußmann als stellvertretenden Vorsitzenden und Wagner als Schriftführer gewählt. — Die polnische Fraktion beschloß in ihrer bereits erwähnten konstituierenden Sitzung die Aufnahme des Abg. Kulerski als Fraktionsmitglied „unter gleichzeitiger prinzipieller Verurteilung jeglicher Sezession". Das Fraktionsstatut enthält keinerlei Bestimmungen, wonach die Aufnahme Kulerskis abgelehnt werden könnte. Der Aufnahme des Abg. Korfanty als Fraktionsmitglied wurden keinerlei Schwierigkeiten gemacht. Korfanti wurde auch in die Petitionskommission gewählt. — Die elsässische Gruppe im Reichstag brachte einen Antrag auf Einführung des gleichen, geheimen, direkten und allgemeinen Wahlrechts für den Landesausschuß von Elsaß-Lothringen ein. — Abg. Barth sagt über den in der Presse erörterten Anschluß der Freis. Vereinigung an die Nationalliberalen („Nation"): „Die Zumutung für eine entschieden liberale Partei, sich in die Arme der Paasche, Heyl zu Herrnsheim und Oriola zu flüchten, ist so romantisch, daß es kaum verständlich erscheint, daß ernsthafte und angesehene Blätter solchen politischen Faschingsscherzen ihre Spalten öffnen" — Zu der Finanzreform schreibt gestern abend die Germania: Wenn in einigen Blättern von Kompromißverhandlungen die Rede ist, und wenn Voss. Ztg. sogar zu wissen behauptet, der Abg. Spahn sei bereits an der Arbeit, ein Kompromiß zustande zu bringen, und im Zentrum rechne man bereits für den Fall der Unterstützung der Regierung auf entsprechende Gegendienste an anderer Stelle, so ist das ein ganz gegenstandsloses Gerede, das gar keine tatsächliche Unterlage hat. — Reichs- und Landtagsabgeordneter v. Vollmar, welcher schon seit längerer Zeit an Influenza erkrankt ist, wird, da die Krankheit keinen gutartigen Verlauf nimmt, voraussichtlich in dieser Session weder im Reichstage noch im Landtage erscheinen können.

Ausland.

Spanien.

* **Madrid,** 7. Dez. Während einer gestern in Casa de Campo abgehaltenen Jagd, an welcher der König teilnahm, gab ein Waldheger einen Karabinerschuß ab, durch welchen ein Hirte getötet wurde. Es soll sich um einen unglücklichen Zufall handeln. Der König war durch das Ereignis sehr ergriffen und kehrte alsbald in das Schloß zurück, wo bald darauf der Ministerpräsident Maura eintraf. Der Unfall wird vielfach besprochen. Man gibt der Vermutung Ausdruck, daß der Getötete Grund zur Beschwerde gegen eine Persönlichkeit aus der näheren Umgebung des Königs hatte und auf diese mit seinem Gewehr zielte, worauf er von dem Waldheger erschossen wurde. — Der amtlichen Darstellung zufolge wurde der Hirte, als er das Gewehr lud und der Schuß plötzlich losging, durch die Ladung seines eigenen Gewehrs getötet. Ein Waldheger meldete dem Könige den Vorfall, der sogleich die Rückkehr nach Madrid anordnete.

Rußland.

* **Petersburg,** 7. Dez. Der Kaiser erteilte, wie der „Regierungsbote" meldet, dem Verweser des Finanzministeriums, Pleske, krankheitshalber Urlaub und übertrug die Leitung des Ministeriums für die Urlaubsdauer dem Gehilfen des Ministers, Romanoff.

China.

* **Peking,** 7. Dez. Hervorragende Beamte erklären, China sei dabei, ein Abkommen mit Rußland über die Regierung der Mandschurei abzuschließen. Man erwartet, das Abkommen werde die Erfüllung der meisten nachträglichen Bedingungen enthalten, die Rußland früher für die Räumung der Mandschurei gefordert hatte, und nominal die Souveränität Chinas anerkennen, während es Rußland eine beratende Stimme bei der Regierung gibt.

Japan.

* **Yokohama,** 7. Dez. Baron Komura und der russische Gesandte v. Rosen hatten eine Besprechung, die aber zu keinem Fortschritt der Verhandlungen führte, da v. Rosen keine neue Instruktionen aus Petersburg erhalten hatte. Die neu gebildete Koalitionspartei will die Regierung wegen der Verzögerung der Verhandlungen im Landtage heftig angreifen.

Unpolitisches.

Berlin, 7. Dez. Vor einem zahlreich geladenen Publikum, Vertretern des Handels, der Industrie und der Presse, denen auch Minister Möller, Professor Schmoller, sowie Präsident Bödiker sich zugesellt hatten, sprach heute abend Reichskommissar Lewald im Reichstagsgebäude über die Bedeutung der Weltausstellung in St. Louis. Er zweifelte nicht daran, daß die Ausstellung bestimmt am 30. April eröffnet und zu einem großen Erfolg auch für die deutschen Aussteller führen werde, unter denen der Norddeutsche Lloyd, sowie Tecklenborgs Werft lobend hervorgehoben wurden. Die Versammlung spendete dem Redner am Schluß des durch Vorführung zahlreicher Lichtbilder erläuterten Vortrages lebhaften Beifall.

— Eine neue Eheirrung? Zu der Nachricht, daß die Erzherzogin Elisabeth von Oesterreich, die Gattin des Fürsten Otto Windisch-Grätz, auf die Geliebte ihres Gatten, die Schauspielerin Ziegler, geschossen und sie durch einen Revolverschuß schwer verletzt habe, wird dem „Lokalanz." aus Wien gemeldet, daß in Wiener Kreisen diese Meldung als unzutreffend bezeichnet werde. Andererseits erfährt das genannte Blatt aus Prag, daß die Schauspielerin Ziegler erkrankt sei. Es treffe auch zu, daß der Fürst in Beziehungen zu Fräulein Ziegler gestanden habe, und daß von ernstlichen Zerwürfnissen des fürstlichen Paares schon seit einiger Zeit die Rede gewesen sei. Fürst Otto Windisch-Grätz, der 30 Jahre alt und Leutnant in jenem Ulanenregimente ist, dessen Chef früher der verstorbene Kronprinz Rudolf war, ist mit der 20jährigen Erzherzogin, einer Tochter der Gräfin Stephanie Lonyay, seit dem 23. Januar 1902 verheiratet.

— Ueber den tragischen Tod einer Löwenbändigerin wird aus Dessau berichtet: Auf dem Askanischen Platze wurden in der Menagerie Th. Fischer aus Quedlinburg zehn dressierte Löwen vorgeführt. Als sich gestern nachmittag die 26jährige Bändigerin Frau Fischer in den Käfig begeben hatte, zeigte sich einer der Löwen unlustig und wollte nicht durch einen mit Papier bespannten Reifen springen. Infolgedessen verabreichte Frau Fischer dem widerwilligen Tier einige Hiebe. Die Züchtigung versetzte den Löwen aber in Wut, er sprang an der Bändigerin empor, warf sie zu Boden und tötete sie durch einen furchtbaren Schlag mit der Pranke, der den Kopf der Unglücklichen traf und das Gehirn freilegte. Ein Bändiger drang sofort in den Käfig ein, um mit einer Eisenstange die blutdürstige Bestie von ihrem Opfer zu verscheuchen. Dies gelang aber erst, als der Körper der bedauernswerten Frau zerfleischt war. Drei andere Löwen waren, als sie das Blut der zerrissenen Bändigerin sahen, ebenfalls wild geworden, konnten jedoch von mehreren Angestellten der Menagerie zur Ruhe gebracht werden. Die Kinder der Frau Fischer waren bei der Vorstellung anwesend und mußten sehen, wie ihre Mutter einen so gräßlichen Tod fand. Unter dem Publikum, das der schrecklichen Scene beiwohnte, entstand eine allgemeine Panik.

— In Berlin bestehen 43 eingetragene Warenhäuser, deren Gesamtumsatz auf 200 Mill. Mark geschätzt wird. Mit Rücksicht auf die Feuersgefahr und den großen Verkehr in den Warenhäusern ist von der Aufsichtsbehörde beschlossen worden, in den größeren Warenhäusern einen ständigen Sicherheitsdienst während der Hauptgeschäftszeit einzurichten. Die großen, räumlich ausgedehnten Verkaufslokale erhalten auf ihre Kosten von der Feuerwehr eine Wache unter der Leitung eines Oberfeuerwehrmannes.

— Adolf v. Menzel vollendet heute das 88. Lebensjahr; er ist am 8. Dezember 1815 zu Breslau geboren.

Köln, 7. Dez. Der frühere Fähnrich z. S. Hüssener ist, wie die „Köln. Volksztg." meldet, am Sonnabend nach Ehrenbreitstein zur Verbüßung des Restes seiner Festungsstrafe verbracht worden.

Frankfurt a. O., 7. Dez. Wie die „Frankf. Oderztg." meldet, brachen gestern nachmittag auf dem Eise der Eilang bei Schwetig sechs Kinder, fünf Mädchen und ein Knabe, im Alter von 10 bis 14 Jahren ein. Die Mutter des einen Mädchens sprang hinzu und rettete ihre Tochter und den Knaben. Die übrigen vier Kinder sind ertrunken.

Metz, 7. Dez. Leutnant Bilse vom Forbacher Trainbataillon sieht noch immer im Garnisonlazarett als Gefangener seiner Genesung entgegen. Er wird sodann einen zweiwöchigen Urlaub zur Ordnung seiner Privatangelegenheiten antreten, bevor er seine Strafe — auf welche der jetzige Lazaretturlaub auch schon in Anrechnung kommt — im Straßburger Festungsgefängnis völlig absolviert.

* **München,** 6. Dez. Den „M. N. N." zufolge stürzte sich im Zentralbahnhof bei der Ankunft des Prinzregenten eine ärmlich gekleidete Frau in vorgerücktem Alter zu Füßen desselben und hielt dem Prinzregenten eine Bittschrift entgegen. Dieser nahm das Gesuch ab und übergab es dem Chef der Geheimpolizei. Der Prinzregent gab den Schutzleuten die Weisung, man möge die Frau in Frieden lassen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 8. Dezember.

* **Vom Hofe.** Ueber den Gesundheitszustand des Großherzogs wird der „Post" von Dresden gemeldet: Bei der ärztlichen Untersuchung wurde eine geringe Erweiterung des Herzens konstatiert bei sonst gutem Ausgleich des alten Klappenfehlers des Großherzogs. Die nur unbedeutenden Krankheitserscheinungen dürften voraussichtlich schon in einigen Wochen vollkommen gehoben sein.

* **Auf die Jugendschriften-Ausstellung** im Schulmuseum (altes Amthaus) wird hiermit nochmals hingewiesen. Geöffnet ist sie am Mittwoch, Sonnabend und Sonntag. Die genauen Zeiten sind aus der betr. Annonce zu ersehen.

* **Volksunterhaltungsabend.** Wir werden aufmerksam gemacht, daß neben Herrn Götze das Hauptverdienst um den vom Seminar veranstalteten Volksunterhaltungsabend, Herrn Oberlehrer Dr. Lippelt zufällt, wovon wir gern Notiz nehmen.

* **Heilstättenkuren für Lungenkranke.** Es beginnt jetzt wieder diejenige Jahreszeit, während welcher sowohl die Witterung draußen, als auch die ungünstigen Verhältnisse im Hause bei den meisten Lungenkranken ein rasches Fortschreiten der Krankheit bewirken. Die nächsten Monate werden vielfach aus dem Leichtkranken, dessen Zustand jetzt noch Aussicht auf günstigen Erfolg bieten würde, einen Schwerkranken machen, der von einer Heilstättenkur keinen oder doch nur geringen Erfolg erwarten darf. Wer dagegen die für Lungenleidende besonders gefährlichen ersten Monate des Jahres im Schutze einer Heilstätte zubringt und gekräftigt im Frühling zurückkehrt, der darf hoffen, daß er die wiedergewonnene Gesundheit während der dann beginnenden günstigen Jahreszeit auch in der Heimat weiter befestigen kann. Dazu kommt noch, daß die Heilstätten im Winter reichlich Platz bieten, während sie im Sommer vielfach überfüllt sind. Darum sollte jeder Lungenkranke, dem der Arzt eine Kur empfiehlt, jetzt ohne Zögern eine Heilstätte aufsuchen. Die Meinung, daß die Kur im Sommer bessere Erfolge haben werde, ist nach den überall gemachten Erfahrungen durchaus unbegründet und das Warten, wie oben ausgeführt, zu keiner Zeit für den Kranken gefährlicher ist als gerade im Winter.

* **Wilhelm Raabe und Oldenburg.** Die „Frkf. Ztg." veröffentlicht einen Artikel von Alfred Bock-Gießen über einen Besuch bei Wilhelm Raabe. Der große Humorist ließ seinem Besucher gegenüber folgendes fallen:

„Als „Maria von Magdala" von Heyse in Berlin verboten wurde, ließ der Großherzog von Oldenburg das Drama aufführen. Die kleinen Staaten haben bis auf diesen Tag ihr Gutes."

In dieser Wertschätzung der Kleinstaaten berührt sich Raabe mit Bismarck. Kein anderer als er hat es auch so verstanden, das Leben in Kleinstaaten und kleinen Städten mit liebevoller Treue zu schildern. Möchte seine Anerkennung unserer liberal gehandhabten Theaterzensur

Landesbibliothek Oldenburg

zu vertragen, daß hier auf geistigem Gebiete allezeit eine freie Luft herrsche!

Dr. H. **Großherzogliches Theater.** In der gestrigen Besprechung des Dramas „Peter Hawel" wurde vergessen, Herrn Mülhan als Gordon zu erwähnen. Diesen jungen, etwas blasierten, aber gutmütigen Gecken stellte Herr Mülhan ohne alle fehlgreifende Zerrbildung, mit gewinnender und feinsühlger Einfachheit dar. — Die Regie (Herr Direktor Ulrichs) hatte übrigens durch geschickte Striche das Drama wesentlich genießbarer gemacht; den Eindruck des erklügelt Perversen in den beiden Hauptcharakteren und des Unzulänglichen in den sozialistischen Scenen kann natürlich auch die einsichtigste Regie nicht beseitigen. Das Werk schmeckt nach feministischer Fäule, — ob es eine „Edelfäule" ist und ein guter Wein zu erhoffen??

·/. **Bei unserem Dragoner-Regiment** sind seit einiger Zeit zwei recht traurige Krankheitsfälle zu verzeichnen. Sie betreffen einen Gefreiten und einen Reservisten des Regiments, welche irrsinnig geworden sind. Der Reservist, welcher zum Manöver eingezogen war und es auch glücklich gesund mitmachte, wurde kurz vor der Entlassung krank und mußte dem hiesigen Garnison-Lazarett überwiesen werden, wo er auf seinen Geisteszustand hin beobachtet wurde, wo sich aber sein Leiden so sehr verschlimmerte, daß er der Irrenanstalt Wehnen übergeben werden mußte. Der zweite Fall betrifft einen Gefreiten der 5. Eskadron, welcher in der letzten Zeit durch sein sonderbares Benehmen bei seinen Vorgesetzten und Kameraden auffiel. Er wollte kurz vor seiner Ueberführung ins Garnison-Lazarett nur die Autorität seines Wachtmeisters anerkennen, sonst sich aber von keinem Menschen etwas sagen lassen. Im Garnison-Lazarett, wo ihm die denkbar beste Behandlung und Bewachung zuteil wird, hat sich sein Zustand etwas gebessert, und es ist nicht ausgeschlossen, daß seine volle Gesundheit wieder hergestellt wird. — Beide Erkrankte haben sich vorzüglich geführt, und es liegt keinerlei äußere Ursache zu ihrer Erkrankung vor.

-n. **Ganz unerwarteten Besuch** erhielt gestern morgen unsere Stadt von zwei alten Bekannten, die uns vor etwa 3 Monaten verließen und erst gegen April zurückerwartet wurden: Ein Storchenpaar waren die Gäste, die sich auf dem Hause des Kaufmanns Busse an der Langenstraße niedergelassen hatten, und dort die allgemeinste Aufmerksamkeit auf sich zogen. Ein gutmütiger Bursche erkletterte das Dach des Hauses, um die Tiere zu fangen und vor dem sicheren Verderben zu retten; allein als er ihnen nahe kam, flogen die sichtlich von Hunger und Kälte sehr ermatteten Tiere davon. Es wäre ihnen zu gönnen, daß sie bald in die Hände eines Tierfreundes fielen, der ihnen Winterquartiere geben würde, sonst wird ihr Untergang durch Hunger, Kälte oder Raubgetier gewiß sein.

-n. **Sturz von der Treppe.** Am Sonntag stürzte das Töchterchen des Schlachtermeisters R. von der Treppe, und blieb am Fuße derselben bewußtlos liegen. Das Kind hatte sich erhebliche Verletzungen am Kopfe zugezogen und mußte sofort in die Behandlung eines Arztes gegeben werden.

Sch. **Gemälde-Ausstellung.** Gestern folgten wir einer Einladung des Herrn Frank zur Besichtigung seiner diesjährigen Weihnachts-Gemälde-Ausstellung am Markt. Wir nehmen gerne Veranlassung, der vielseitigen Ausstellung einige Worte zu widmen; ist es doch eine Seltenheit, eine solche reiche Auswahl von Bildern, und das zum Teil von Meisterhänden, in einer Privatausstellung vereint zu finden. Schon das geschmackvoll dekorierte Fenster zeigt uns die schönsten Oel- und Aquarellgemälde, und es muß geradezu ein Verächter der Kunst sein, der nicht einen aufmerksamen Blick auf die Bilder wirft. Die Ausstellung selbst, die übrigens jedermann frei zur Besichtigung steht, zeigt in übersichtlicher Anordnung ca. 150 Bilder, von denen das Paulussche große Gemälde „Schiffbrüchige" sofort unsere Aufmerksamkeit erregte. Herr Frank betitelte dieses Bild als „Sensationsgemälde", und diese Bezeichnung scheint Berechtigung zu haben; ist doch das Sujet „Schiffbrüchige" auf schwankendem Boote in der wildentfesselten See schon an und für sich ein spannendes Bild, welches durch seine Farbenpracht und seine realistische Zeichnung das Auge lange fesselt, und wie auf uns, so auch auf andere Beschauer nachhaltend wirken muß. Von dem Schlachtenmaler Chr. Sell sahen wir u. a. ein Gemälde „Rittmeister v. Rudolphi von den Bonner Husaren in der Schlacht bei St. Etienne". Das kleine Gemälde ist eine der schönsten Schöpfungen Sells und hat recht günstige Kritiken berufener Künstler erfahren. Die Genrebilder von H. Oehmichen sind in Kunstkreisen bekannt, auch in dieser Ausstellung finden wir mehrere treffliche Werke dieses Meisters. Herr Frank zeigt gerne seine Hauptstücke, dies sind die Gemälde von Prof. A. Achenbach, Prof. Jensen, Volkerts, Chr. Sell, Hans Lassen, E. Anders, Junghlut und Julius Scheuerer. Der uns zur Verfügung stehende Raum würde für eine Aufzählung der ausgestellten Werke dieser Meister nicht ausreichen, wir begnügen uns deshalb mit dem Hinweis, daß die Besichtigung dieser Gemälde uns eine aufrichtige Freude bereitete, die uns jeder nachfühlen wird, der einen Gang durch die Ausstellung macht.

·/. **In große Aufregung** hat der Aufruf des „Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke" die Waschfrauen Oldenburgs versetzt. Und zwar hauptsächlich der Satz, wo empfohlen wird, den Schneiderinnen Schokolade, Kakao oder Bouillon usw. zum ersten Frühstück zu verabfolgen, die Waschfrauen aber mit einer Tasse Kaffee abzufinden. Hoffentlich bricht über den Aufruf kein Streik unter den Waschfrauen Oldenburgs aus, sonst würde es unseren Hausfrauen um diese Jahreszeit schlecht ergehen. — (Die Sache ist selbstredend scherzhaft aufzufassen, und in dem Aufruf soll selbstredend keine Vorschrift gegeben, sondern nur ein Vorschlag gemacht werden. D. R.)

*

*** **Ohmstede,** 7. Dez. Im „Müggenkrug" erfreuten sich die beiden Vorstellungen des Genzelschen Figuren-Theaters am letzten Sonntag eines recht zahlreichen Besuches; von nah und fern waren die Zuschauer herbeigeströmt, um den äußerst interessanten Vorführungen beizuwohnen. Letztere waren auch wieder ganz gediegen; allgemein wurden z. B. auch die sauberen, geschmackvollen Dekorationen und Ausstellungen bewundert. Alle Besucher waren des Lobes voll, und es ist kaum daran zu zweifeln, daß die nächsten Vorstellungen wieder vor gut besetztem Hause stattfinden werden. Heute abend wird das faktige Trauerspiel „Genovefa", ein sehr beliebtes Stück, gegeben.

m- **Osternburg,** 7. Dez. Infolge Bruchs einer Achse stürzte ein Wagen der deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft am heutigen Morgen in der Nähe der Oltmannschen Dampfmühle um und wurde durch den Fall erheblich beschädigt. Glücklicherweise hatte der Petroleumbehälter nicht gelitten, so daß das Petroleum nicht auslaufen konnte. Das Fortschaffen des Wagens konnte erst am Nachmittag vor sich gehen. — Unter den Kindern im Orte tritt wieder häufiger der Keuchhusten auf, was wohl auf die ungesunde Witterung mit zurückzuführen ist. Andere krankhafte Erscheinungen, wie Diphtheritis 2c. sind jetzt nicht mehr vorgefallen.

✕ **Nordenham,** 7. Dez. Vorgestern traf, geschleppt von einem Fischdampfer und dem Schlepper der Hochseefischereigesellschaft „Nordsee", das derselben Gesellschaft gehörige Vollschiff „Union", Kapitän Mentzen, mit einer Ladung Eis aus Norwegen hier ein und legte am Hauptpier fest. — Gestern kam der englische Dampfer „Tuskar", Kapitän Mills mit einer Ladung Getreide vom Schwarzen Meer hier an, desgleichen von Bremen der englische Dampfer „Nemia", Kapitän Roberts, mit einer Teilladung Kainit, die kompletiert werden soll. Am Pier, an dem zur Zeit drei Dampfer und drei Vollschiffe löschen bezw. laden, herrscht ein reges, geschäftiges Leben und Treiben, das in einem angenehmen Gegensatz steht zu der Ruhe und Stille, die in den letzten Jahren fast durchweg dort waltete. Hoffentlich hält die nun schon seit einiger Zeit dauernde Periode des Aufschwungs noch recht lange an. — Am Petroleumpier löscht der Tankleichter „Petrolina" eine Ladung Petroleum, die er von Geestemünde gebracht hat.

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven,** 7. Dez. Von der Arbeiterkolonie, welche in Neuende, unweit der Siebetsburg, für 1600 Familien von Werftarbeitern angelegt werden soll, ist bereits das erste Haus soweit fertig gestellt, daß es gerichtet werden konnte. Das Richtfest wurde in größerem Umfange im Werftspeisehaus gefeiert. — Im Marineetat für 1904 sind seitens des Reichsmarineamtes für die Gemeinde Bant 10000 Mk., für Heppens 5000 Mk. Zuschüsse ausgeworfen.

* **Bremen,** 7. Dez. Der Senat ernannte zum technischen Konsulenten der Gewerbekammer und Direktor des Gewerbemuseums für den in den Ruhestand getretenen Direktor Töpfer den kürzlich in der Kaiserinsel-Angelegenheit vielgenannten Architekten Emil Hoegg-Charlottenburg.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten)

§ **Berlin,** 8. Dez. Die **Marine-Verwaltung** beabsichtigt, in Zukunft auch die zur Disposition gestellten Admirale und Kapitäne zu Reserveübungen einzuberufen.

*

§ **Berlin,** 8. Dez. Die Mehrheits-Parteien des Reichstages haben es abgelehnt, diesmal der **Freisinnigen Vereinigung** wieder einen Schriftführerposten zuzugestehen. Die beiden freisinnigen Schriftführer sind diesmal aus der Freisinnigen Volkspartei gewählt worden.

*

§ **Berlin,** 8. Dez. Am 7. Januar soll in Leipzig eine **Zentral-Einkaufsgenossenschaft der Kolonialwarenhändler** gegründet werden. Bisher sind 270000 Mk. dafür gezeichnet.

*

§ **Berlin,** 8. Dez. Die Verzögerung der Einbringung der **Vorlage des Börsengesetzes** beim Reichstag ist darauf zurückzuführen, daß die Fertigstellung der Begründung längere Zeit in Anspruch genommen hat, als von Anfang an angenommen wurde.

*

§ **Berlin,** 8. Dez. Infolge amtlicher Erklärung hat der gestern versammelte **Ausschuß des deutschen Handelstages** von einer Stellungnahme zur Frage der Binnenschiffahrtsabgabe vorläufig Abstand genommen.

*

§ **Hamburg,** 8. Dez. Der nächste Verbandstag aller deutscher **Seeschiffsvereine** findet in Berlin statt, und zwar am 8. und 9. Februar.

*

BTB. **Darmstadt,** 7. Dez. Der Zweiten Kammer ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen das **Beerdigungswesen den Kirchengemeinden genommen** und den politischen Gemeinden übertragen werden soll, ohne daß dafür eine Vergütung gewährt wird.

*

BTB. **Madrid,** 8. Dez. (Kammer.) Premierminister Maura stellte das **neue Kabinett** vor. Er sagte, die Schwierigkeiten, die der Regierung Villaverde's gemacht wurden, machten den Wechsel des Ministeriums notwendig. Sein Programm sei konform mit der Thronrede.

*

BTB. **Pretoria,** 6. Dez. Der **gesetzgebende Rat** wurde eröffnet. In der Eröffnungsrede heißt es, der Rat werde bald damit befaßt werden, über die Frage zu beraten, ob er die Herbeischaffung von Arbeitskräften empfehle.

*

BTB. **Santo Domingo,** 8. Dez. Durch ein Dekret der Regierung wird Santo Domingo wieder zur **Hauptstadt** erhoben.

*

BTB. **Stockholm,** 7. Dez. Der König hat die **Republik Panama** als selbständigen Staat anerkannt.

Anzeigen.

Hurrel. Der Landmann **B. Haverkamp** daselbst beabsichtigt an einem näher zu bestimmenden Tage, Dezember oder Januar, in seinem zu Moorhausen belegenen Fuhrenkamp:

200 Nr. Fuhren,

zu Richellatten und Feuerholz geeignet,

zu verkaufen, worauf vorläufig aufmerksam gemacht wird.

B. Haverkamp.

Osternburg. Bringe mein

Schuhwarenlager

in empfehlende Erinnerung, **Wintersachen** in reichhaltiger Auswahl.

H. Witte, Langenweg 12.

Haferschlamm,

bestes u. billigstes Vieh- u. Schweinefutter, ca. 13 % Protein u. Fett bei größter Verdaulichkeit, 100 Pfd. 4.50 M.

Hermann Frerichs.

Rote Plüschgarnitur (1 Sofa u. 6 Polsterstühle) wie neu, für nur **75 M.** zu verkaufen. Ferner: 1 gr. Trumeaux, 1 Sofatisch, verschiedene neue Bettstellen mit u. ohne Matr., billig. Wilhelmstraße 1a.

Meyers Lexikon für 72 Mk. frk. statt 170 M. verk., 5. neueste vollständ. Aufl., 17 hocheleg. Bände, wie neu, kompl. und fehlerfrei. **D. 250** postlagernd Cloppenburg.

Billig zu verk. 1 sch. Kronleuchter und 1 Sofa. Bürgerescheftr. 15.

Flomen, Rippen, Kleinfleisch, Suppenknochen heute und morgen frisch.

Oldenbg. Fleischwarenfabrik.

Am Mittwoch, den 9. Dezbr. cr.,

vormittags 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anfangend, sollen im Saale der Markthalle:

30 Herren- u. Knaben-Paletots, 45 Herren- und Knaben-Anzüge, 16 Lodenjoppen, 60 Hosen jeder Art, 43 Paar Schuhe, 15 Schirme, 11 Dtzd. Krawatten und etwa 5 Dtzd. Unterzeuge, zu jedem annehmbaren Preise gegen Barzahlung verkauft werden.

Kuhmilchnaturbutter,

tägl. frisch, 10 Pfd.-Kolli Mk. **5,50,** 6 Pfd. Mk. **3,80,** 10 Pfd. ½ Butter ½ Honig Mk. **4,80.** Wer einmal bestellt, wird ständiger Kunde bleiben.

Nagler, Kozowa, via Szczakowa.

Wo kauft man am besten und billigsten seine **Weihnachtsschuhe?** In dem Schuhgeschäft von **Joh. Wempe, Haarenstraße 43 a.** Empfehle **Herren-Zugstiefel** v. 5.50 Mk. an, **Schnürschuhe** v. 4.75 Mk. an, **Damen-Knopfstiefel** v. 6.50 Mk. a., **Schnürschuhe** v. 4.50 Mk. a., Hausschuhe v. 90 ₰ an, Knab.- u. Mädch.-Schnür- u. Knopfstiefel i. jed. Preisl., Kinderschuhe v. 30 ₰

Haustrauen!

Staunend billig!

Singers **Haushaltungsbuch** ist erschienen, über 200 Seiten stark, elegant geb., sehr praktisch.

60 Pfg.

Vorrätig bei Eschen & Fasting, Oldenburg, Langestr. 19.

Ausstellung

empfehlenswerter

Jugendschriften

in den Räumen des Schulmuseums (altes Amt), Mühlenstraße 19, geöffnet:

Mittwoch, den 9. Dez., 11—1 Uhr und 2—4 Uhr,

Sonnabend, den 12. Dez., 11—1 Uhr und 2—4 Uhr,

Sonntag, den 13. Dez., 12—1 Uhr und 2—4 Uhr,

Mittwoch, den 16. Dez., 11—1 Uhr und 2—4 Uhr,

Sonnabend, den 19. Dez., 11—1 Uhr und 2—4 Uhr.

Bauplatz, mögl. gr., zu kauf. ges. Off. u. **S. 114** an die Exp. d. Bl. erb.

Hohlsaum-Servietten

in kolossaler Auswahl zu Gelegenheitspreisen.

80/80 cm groß m. Hohlsaum, Stck. 1.40 ₰
85/85 „ „ „ „ „ 1.70 „
92/92 „ „ „ „ „ 1.75 „

Hohlsaumservietten mit à jour reizenden Sachen.

Batisttoberdecken mit **Hohlsaum,** Stück 1.40 und 2 Mk.

J. H. Böger

Prima Rulken

empf. **Joh. Meyer, Eversten.**

Taschentücher,

große Posten extra billig eingekauft.

mit Namen in ½ Leinen, ½ Dtzd. 2.— M., in rein Bielefelder Leinen ½ Dtzd. 2.80 M.

Echte Madeiratücher

Leinen — Batist, handgestickt.

Englische Hohlsaumtücher

in Leinen, Batist,

Handhohlsäumen.

Japantücher,

imitiert Seide, mit Hohlsaum in weiß, crême und bunt.

Kindertaschentücher

in großen Sortimenten.

Theodor Meyer,

Schüttingstr. 8.

Hineinsticken von Namen und Monogrammen sauber und billigst.

Wagenfett,

prima Qualität,

spottbillig,

weg. vollst. Aufgabe. Achternstr. 67.

Landesbibliothek Oldenburg

Weihnachts-Angebot!

Leo Steinberg.

Der ganze Bestand der **Damen- und Kinder-Konfektion** soll bis zu dem Feste geräumt sein; die werte Kundschaft will deshalb nachstehende

fabelhaft billige Konfektions-Offerte

gefl. berücksichtigen.

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Serien-Verkäufe.

Nur bessere tadellos sitzende Sachen.

Kinder-Jacketts

kolossal billig!

Eine große Serie **Jacketts,** jetzt **5.75** Mk. . . . . Verkaufswert 12 bis 15 Mark.
Eine große Serie **Jacketts,** jetzt **8.50** Mk. . . . . Verkaufswert 16 bis 22 Mark.
Eine große Serie **schwarze und farbige Frauen-Kragen,** jetzt **8.50** Mk. . . . . Verkaufswert 14 bis 19 Mark.
Eine große Serie **neue Damen-Blusen,** jetzt **1.50** Mk. . . . . Verkaufswert 3.50 Mark.
Eine große Serie **elegante Damen-Blusen,** jetzt **2.25** und **3.25** Mk. . . . . Verkaufswert 5 bis 7.50 Mark.
Eine große Serie **Ball-Blusen,** sehr eleg. Ausführungen, aus Alpakka u. Cheviot, jetzt **5.75** u. **7.50** Mk. Verkaufswert 9.75 u. 13.75 Mk.
Eine große Serie **reinwollene Blusen,** sehr hübsch verarbeitet, jetzt **3.95** Mk. . . . . Verkaufswert 8.75 Mk.
Eine große Serie **Kleiderröcke aus neuesten Stoffen,** jetzt **2.75** und **4.75** Mk. . . . . Verkaufswert 5 u. 8.50 Mark.
Eine große Serie **Kleiderröcke, elegante Stoffe,** jetzt **4.70** und **6.50** Mk. . . . . Verkaufswert 7.75 u. 10.50 Mk.
Eine große Serie **Zwischenröcke mit neuem Besatz,** jetzt **1.75** und **2.50** Mk. . . . . Verkaufswert 3 u. 4.50 Mark.
Eine große Serie **Zwischenröcke in allen Farben,** jetzt **2.75** und **3.50** Mk. . . . . Verkaufswert 5 und 6 Mark.

G. Boyeksen,

Langestr. 80.

Auf mein großes Lager in

Glacee-Handschuhen

mache ich ganz besonders aufmerksam.

Weiße Damen-Glacee 1,75, 2, 2,50 Mk
Schwarze Damen-Glacee 2, 2,75, 3,50 Mk.
Farb. Lammleder, 3 Dr.-Kn., 2 Mk.
Farbige I Lammleder, 3 Dr.-Kn., 3 Mk.
Farbige Ia Ziegenleder, Paar 3,50 Mk.
Farbige Herren-Glacee 2, 2,50, 3,25, 3,75, 4 Mk.
Gefütterte Glacee.
Rote Militär-Handschuhe, auch in Wolle.
Winter-Handschuhe.
Tadelloser Sitz, nur gute Ware.

Klein-Bornhorst. Zu verkaufen ein

Bullenkalb.

Ernst Nacke.

Herrenwäsche.

Oberhemden

werden nach Maß oder Probehemd rasch und sauber unter Garantie des Gutsitzens angefertigt.

Tag- u. Nachthemden

in großer Auswahl, nur eigene Anfertigung.

Vorhemden, Kragen und Manschetten

in bester Qualität zu niedrigen Preisen.

J. H. Böger.

Erteile latein. Nachhülfestunden. Off. u. S. 116 an d. Exp. d. Bl. erb.

Delfshausen. Zwei Kuhkälber zu verk. S. Slagelambers.

Für Wirte und größere Küchen

empfehle die so viel nachgefragten

Schinkenkessel oder Gänsebrater

(innen emailliert).

Emil Hubold

Langestraße 19.

Emaillewarenhaus.

Eine in Not geratene Geschäftswitwe

bittet um ein Darlehn von 100 Mk. gegen gute Zinsen bei monatlicher Abzahlung von 20 Mk.

Näheres ist in der Geschäftsstelle d. Bl. zu erfahren.

A. Z.

Brief postlagernd abh. u. d. Ch.

Donnerschwee. Zu verk. e. schöne zweischl. Bettstelle, e. Kleiderschrank zum Auseinandernehmen. Sandstr. 269.

Großherzogl. Theater.

Mittwoch, den 9. Dezbr. 1903.
Außer Abonnement zu erhöhten Preisen. Sämtliche Freiplätze haben keine Gültigkeit. Gastspiel des Opern-Personals des Bremer Stadttheaters unter der Direktion Erdmann-Jesnitzer.

Lohengrin.

Große Oper in 3 Akt. v. R. Wagner. Kassenöffnung 4½, Anfang 5 Uhr.

Bremer Stadttheater

Mittwoch, 9. Dez.: Zum 4. Male: „Nachtasyl". Anfang 7 Uhr.

Danksagungen.

Allen denen, die unserem lieben Vater die letzte Ehre erwiesen haben, sowie dem Kriegerverein und insbesondere dem Herrn Pastor Ramsauer für die trostreichen Worte unseren innigsten Dank. Familie **Sextro.**

Familiennachrichten.

Todes-Anzeigen.

Ohmstede, den 6. Dezbr. Heute morgen 5½ Uhr entschlief nach kurzen Leiden unsere liebe Mutter, **Christine Dorothe Georgine Kneehans,** im Alter von nahezu 78 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Dezbr. d. Js., auf dem Kirchhof zu Donnerschwee statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Helene Hots, Aschhausen, mit Arnold Ahrens, Kaihausen. Dora Ahrenstorf, Dörpling, mit Adolf Memmen, Krograspe.

Geboren: (Sohn) Joh. Eckhardt, Oldenburg. J. Rickels, Jever. (Tochter) G. F. Eiben, Brake. Postschaffner Boyken, Jever. Karl Nicolaus, Delmenhorst.

Gestorben: Katharina Schrage, geb. Fedden, Strohausen. Hildegard Tantzen, Schierbrok. Kapitän Herm. Wark, Hamburg, 69 J. Adele Oltmanns, geb. Schwencke, Oldenburg. Anna Margarethe Reiners, geb. Hullmann, Langebrügge, 70 J. Seminarist Johann Timmermann, Bokel, 15 J. Zimmermann Aug. Prochow, Heppens, 23 J. Marie Bührmann, Feldhausen, 23 J. Ww. Karoline Holters, geb. Schrandt, Hannover, 69 J. Dorothea Schierenbeck, Stickgras, 32 J. H. Dohmann, Schlütendeich, 56 J. Arend Hinrich Ahlers, Hekelermoor, 91 J. Gerriet Siemer, Neuwarden, 3 Tg.

Ausverkauf besserer Schuhwaren.

Am Dienstag, den 8. Dezbr., beginnt der Ausverkauf zurückgesetzter Schuhwaren

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sämtliche Artikel sind sehr **haltbar** und tadellos erhalten, von bestem Material und gutem Sitz.

Namentlich kommen mit in den Ausverkauf einen großen Posten **Damen-Chevreaux-Stiefeln** aus der Frankfurter Schuhfabrik **O. Herz u. Komp.,** sonstiger Preis 18—19 Mark, jetzt **12—14 Mark,** ferner Boxcalf-Knöpf- und Schnürstiefeln auffallend billig, zu und unter Einkaufspreis. **Herren-Schnür-, Knopf-, Zug- und Schnallen-Stiefeln,** früherer Preis 14 bis 18 Mark, jetzt **10—14 Mark.**

Sehr zu empfehlen als Weihnachts-Geschenk.

Auf alle anderen Artikel vergüte bis Weihnachten gegen Barzahlung 10 Prozent Rabatt.

J. Jungblut, innerer Damm 4.

Verantwortlich: Wilhelm von Kapff als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 285 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Dezember 1903

An unsere Inserenten!

Um die Herstellung des Blattes vor jeder Verzögerung zu bewahren, müssen wir dringend bitten, **größere Annoncen** am Tage vor ihrem Erscheinen schon aufzugeben, **kleinere** bis spätestens um **9** Uhr morgens. Für später eingehende Aufträge können wir die Aufnahme in die betr. Nummer nicht zusichern. * * *

Verlag der „Nachrichten für St. u. L.“.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

bn. **Verjährung.** Mit dem 1. Januar 1904 verjähren alle vor dem 1. Januar 1900 entstandenen Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, wenn die Leistung nicht für den Gebrauch des Schuldners entstanden ist. Für Kaufleute, Handwerker, wenn die Leistungen für den Gebrauch des Schuldners erfolgt sind, Frachtfuhrleute, Schiffer, Lohnkutscher, Boten wegen des Fuhr-, Fracht- und Botenlohnes, Gastwirte, welche Speisen und Getränke verabreichen, diejenigen, welche im Privatdienst stehen, wegen des Gehalts, gewerbliche Arbeiter, Tagelöhner wegen des Lohnes, Aerzte, Hebammen für ihre Dienstleistung, Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher, wenn ihre Gebühren nicht in die Staatskasse fließen, tritt eine zweijährige Verjährungsfrist ein. Nach § 203 B. G.-B. wird die Verjährung gehemmt, solange der Berechtigte durch Stillstand der Rechtspflege innerhalb der letzten sechs Monate der Verjährungsfrist an der Rechtsverfolgung gehindert ist. Das Gleiche gilt, wenn eine Verhinderung auf andere Weise durch höhere Gewalt herbeigeführt ist. Eine Verjährung wird unterbrochen, wenn der Verpflichtete dem Berechtigten gegenüber den Anspruch durch Abschlagszahlung, Zinszahlung, Sicherheitsleistung oder in anderer Weise anerkennt; durch Erhebung der Klage, Zustellung eines Zahlungsbefehls, Anmeldung des Anspruchs im Konkurse, Vollstreckungshandlung, wenn die Zwangsvollstreckung einem Gerichte oder einer Behörde zugewiesen wird, Antrag auf Zwangsvollstreckung. Wird eine Verjährung unterbrochen, dann kommt die bereits verstrichene Zeit nicht in Betracht; eine neue Verjährungsfrist tritt ein. Ist eine Leistung verjährt, dann ist der Schuldner berechtigt, die Leistung (Zahlung) zu verweigern, ein Einklagen ist dann zwecklos, wenn der Schuldner den Einwand auf Verjährung erhebt. Kein Kaufmann, kein Gewerbetreibender sollte versäumen, seine Ansprüche, die vor dem 1. Januar 1900 resp. 1902 entstanden sind, einzuklagen, oder durch Zustellung eines Zahlungsbefehls sich der Anerkenntnis des Schuldners zu sichern.

r. **Ein Liebespaar** kam in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag zwischen 1 und 2 Uhr auf dem Nachhausewege, den es über den Pferdemarktplatz nahm, in Streit. Das Geschrei des Mädchens, welches in der Heiligengeistsstraße zu hören war, lockte Passanten an, welche der stark blutenden Braut behilflich waren, die ziemlich erhebliche Kopfwunde zu verbinden. Der „Herr“ Bräutigam hatte beim Nahen von Personen sich aus dem Staube gemacht. Die Ursache des Streites, sowie der Verletzung — ob Schlag oder Fall — war von dem klagenden Mädchen nicht zu erfahren. Dasselbe erhielt sicheres Geleit bis nach ihrer Wohnung.

* **Privatgelehrter Wempe.** In letzter Zeit konnten wir mehrfach über die Einrichtung der neuen Akademie in Posen berichten. Da dürfte es die Leser unseres Blattes interessieren, daß Herr Privatgelehrter Wempe augenblicklich in der Provinz Posen für die deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft, deren Arbeit mit der der Akademie parallel läuft, tätig ist. Diese Gesellschaft, staatlich organisiert und subventioniert, will für Verbreitung deutscher Kunst und Wissenschaft sorgen; sie hat neben einem andern hervorragenden Gelehrten Herrn Wempe gewonnen für Vorträge über naturwissenschaftliche Fragen wieder ein Beweis, wie hoch man bei der maßgebenden preußischen Kultusbehörde Herrn Wempes Tätigkeit schätzt. Die Aufgabe ist für ihn um so ehrenvoller, als zu dieser Tätigkeit eine große Zahl von Dozenten in akademischer Stellung zur Verfügung stand.

* **Vereinigung nordwestd. Kohlfahrtler ins Ammerland.** Die diesjährige Kohlfahrt, welche, wie schon jahrelang, am Sonntag nach Westerstede unternommen wurde, ist wiederum in der gelungensten und allgemein befriedigenden Weise verlaufen. Wie war aber auch ein anderes Resultat zu erwarten bei dieser für eine solche Tour so recht geschaffenen prachtvollen Witterung! Die Wetterkommission hatte mal wieder recht brav gearbeitet. Die Stimmung der Kohlbrüder, als sie in langer Reihe dahinschritten durch die schneeigen Gefilde des schönen Ammerlandes, war von vornherein eine vorzügliche, so daß die Morgenstunden viel zu rasch vorbei eilten. Die lebhafte Unterhaltung wurde besonders gewürzt durch die humorvollen Beiträge eines allgemein beliebten Mitgliedes, welcher immer neues Erlebtes und Erdachtes aus dem unerschöpflichen Born seiner Erinnerung und seiner reichen Phantasie hervorholte. Seine offizielle Ernennung zum Vereinshumoristen dürfte sehr in Erwägung zu ziehen sein. Um 1 Uhr winkten die Türme der ammerländischen Residenz, und der nach diesem Marsche sehr begreifliche Riesenhunger fand alsbald bei „Vater Hoffmann“ durch unser von seiner Frau wiederum tadellos hergestelltes Nationalgericht mit seinen vielen Beilagen vollste Befriedigung. Nachdem nach Tisch bei Kaffee und Gesellschaftsspielen ein Stündchen zugebracht und dann noch ein Spaziergang durch den Ort und seine Umgebung gemacht worden war, vereinigten sich abends die Kohlbrüder mit ihren Westersteder Freunden zu einem fröhlichen Kommers. Dieser nahm, wie immer, den fidelsten Verlauf. Bei den üblichen patriotischen und vielen anderen Reden, Vorträgen und Gesang verflossen die letzten Stunden leider zu schnell. Noch ein Abschiedstrunk auf dem Bahnhofe, und unter den Hochrufen der Westersteder setzte sich der ammerländische Blitzzug in Bewegung und entführte die Kohlfreunde in ihre Heimat. Wie lange hier noch weiter gekohlt worden ist, soll nicht verraten werden.

*

bn. **Osternburg**, 7. Dez. Der Osternburger Bürgerverein hatte auf Sonntag nachmittag eine Generalversammlung nach der „Harmonie“ einberufen. Fast sämtliche Mitglieder waren erschienen. Die Straßenreinigung, die an vielen Stellen des Ortes viel zu wünschen übrig läßt, wurde besonders besprochen. Vielmehr wurde betont, daß machten Vorschläge wurden geprüft, doch keiner konnte als passend angenommen werden. Vielmehr wurde betont, daß die Anwohner aus eigenem Interesse für die Reinigung der Straßen Sorge tragen müßten. Es wurde weiter Klage darüber geführt, daß sich das Wasser da, wo die Wiesenstraße in den Langenweg mündet, bei Regenwetter staut, so daß die Straße an der rechten Seite nicht zu begehen ist. Ferner wurde gerügt, daß sich das schmutzige Wasser an der Ecke der Sand- und Bremerstraße häufig ansammelt. Mehrere Anwohner der genannten Straßen haben sich bereit erklärt, einen Beitrag zu einer Kanalisationsanlage zu spenden. Die anwesenden Ortsausschußmitglieder wurden gebeten, bei den nächsten Sitzungen des Ortsausschusses dahin zu wirken, daß bald eine Verbesserung vorgenommen werde.

de. **Bloherfelde**, 8. Dez. Am letzten Sonntag hielt der landwirtschaftliche Verein Bloherfelde-Petersfehn im Lokale des Herrn Joh. Hohnholts hierselbst eine Versammlung ab. Gegen 6,30 Uhr eröffnete der 2. Vorsitzende, Herr Landwirt Georg Meyer hierselbst, die Versammlung und erteilte dem Herrn Schomberg, Assistent der Zentral-Genossenschaft oldenb. landw. Konsumvereine aus Oldenburg, das Wort zu einem Vortrage. Genannter Herr referierte über „Anwendung der Düngemittel und Ernährung der Pflanzen“. Aus diesem interessanten Vortrag seien hier einige Punkte kurz wiedergegeben. Die Haupt-Nährstoffe der Pflanzen seien Kalk, Phosphorsäure, Kali und Stickstoff. Wieviel Düngemittel angewendet werden müssen, darüber ließe sich kein Rezept geben, darüber müssen Düngungsversuche angestellt werden. Redner empfahl, auch in hiesiger Gegend unter Beihilfe der Landwirtschaftskammer Düngungsversuche anzustellen. Im Oldenburger Lande seien 16 Düngungsversuchstellen mit 500 Parzellen vorhanden. Zur Kalkung des Bodens sei am besten für Moorboden Aetzkalk, 50 bis 60 Zentner pro Hektar, für Sandboden Mergel, etwa 100 Zentner pro Hektar. Im Anschluß hieran sagte Redner noch einiges über die Fütterung des Milchviehs. — Hiernach hielt Herr Molkereidirektor Mittelstädt einen Vortrag über „die landwirtschaftlichen Kontrollvereine und über die Leistungsprüfung der Milchkühe“. Redner meinte, daß die Einrichtung von Kontrollvereinen für die hiesige Gegend wohl nicht durchführbar sei, und empfahl, der Landwirt möge selbst die Kontrolle über seine Milchkühe anstellen und von Zeit zu Zeit die Probemilch einschicken. Er (Redner) sei gern bereit, die Probegläser herzugeben und die Untersuchung vorzunehmen. Auch über den Beigeschmack der Milch sprach Redner. So komme der Rübengeschmack der Milch nicht davon, daß Rüben verfüttert würden, sondern davon, daß man die gewonnene Milch im Stalle stehen lasse, wo sich der Geruch der dort befindlichen Futtervorräte und Blätter auf die Milch übertrage. Die Milch sei deshalb gleich aus dem Stalle zu entfernen. Ferner empfahl Redner, die von dem dänischen Staatskonsulenten für Molkereiwesen, Hegelund, eingeführte Melkmethode einzuführen. — Nachdem sich Herr Meyer namens der Versammlung bei den Herren für die interessanten lehrreichen Vorträge bedankt hatte, wurden noch einige Punkte der Tagesordnung verhandelt und danach die Versammlung geschlossen. Die nächste Versammlung findet in Petersfehn statt.

m. **Westerstede**, 5. Dez. Heute morgen fand in der hiesigen Schule die Ergänzungswahl zum Schulausschuß statt. Satzungsgemäß traten aus die Herren Buchdruckereibesitzer E. Ries-hierselbst, Gastwirt Gerdes-Burgforde und Gastwirt Bohlje-Halstrup, welch letzterer verstorben ist. Die beiden ersten wurden wiedergewählt; an die Stelle des Verstorbenen trat Herr Schmiedemeister Meyer-Halstrup. Als Ersatzmänner wurden die Herren Oeltjenbruns und Meyer hierselbst wiedergewählt. Nach der Wahl beschloß man, für die vakante Lehrerstelle an hiesiger Schule eine Lehrerin zu engagieren und zwar für die Zeit vom 1. Januar bis 1. Oktober 1904, da nach Anfrage beim Oberschulkollegium vor Herbst nächsten Jahres kein Lehrer zur Verfügung steht.

Der diesjährige Hunte-Schiffsverkehr.

g. **Oldenburg**, 7. Dezember.

Vergleicht man den diesjährigen Schiffsverkehr auf der Hunte mit demjenigen des Vorjahres, so ergibt sich ein für unsere Verhältnisse recht erfreuliches Bild: Der Seeverkehr hat sich in diesem Jahre gegen den vorjährigen annähernd verdoppelt, während der Flußverkehr eine Steigerung von 33 Prozent erfahren hat. Für die ersten drei Quartale der Vergleichsjahre sei nachstehende Uebersicht gegeben.

Es trafen hier in den ersten drei Quartalen 1902 ein:

1. im Flußverkehr: 494 Schiffe mit 21,512 Reg.-T.,
2. im Seeverkehr: 152 „ „ 10,769 „

insgesamt: 646 Schiffe mit 32,281 Reg.-T.

Hingegen kamen an in der gleichen Zeit des Jahres 1903:

1. im Flußverkehr: 639 Schiffe mit 28,352 Reg.-T.,
2. im Seeverkehr: 246 „ „ 17,627 „

insgesamt: 885 Schiffe mit 45,979 Reg.-T.

Auffallend ist hierbei in erster Linie die außerordentliche Steigerung des Seeverkehrs, welche ohne Zweifel vornehmlich durch den ungemein lebhaften Schleppschiffsverkehr Hamburg-Oldenburg hervorgerufen worden ist. Die Verkehrszunahme im Seeverkehr erstreckt sich besonders auf das 3. Quartal. Während beispielshalber im 3. Quartale 1902 nur 71 Schiffe mit 4858 Reg.-T. hier im Seeverkehr eintrafen, stieg die Zahl dieser Schiffe im letztverflossenen Vierteljahre d. J. auf 130 mit 7786 Reg.-T. Die oben erwähnte Schleppschiffahrt beförderte von Juli-September 1903 rund 1,400,000 Kilogramm Stückgüter hierher. Hinsichtlich der Warenimporte kamen namentlich Getreide und Holz in Frage; von letzterem wurden (Juli-September) im Seeverkehr 1,020,000, an Getreide (inkl. Mehl) 626,000 Kilogramm, während im Flußverkehr an Getreide 2,900,000, an Holz 1,270,000 Kilogramm angebracht wurde. Bemerkt sei noch zum Schlusse, daß von dem im Vorquartal hier stattgehabten Flußverkehr (183 angekommene Schiffe) 20 Schiffe den Hunte-Ems-Kanal benutzt haben.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Zur neuen Reichsanleihe. (Schluß.) So bedauerlich es nun ist, daß durch diese Konzertzeichnungen ein falsches Bild von dem Subskriptionserfolge herbeigeführt wurde und daß infolge dieser Zeichnungen die Anleihe nicht in die rechten Hände gelangte, so wäre es doch verfehlt, den Mißerfolg der letzten Anleihesubskription allein auf die spekulativen Zeichnungen zurückzuführen. Vielmehr war es auch ein Fehler gewesen, daß nicht der Anfang dieses Jahres, der eine starke Geldflüssigkeit gezeigt hatte, zur Vergebung der Anleihe benutzt worden war, sondern die Anleihe erst zu einem Zeitpunkt an den Markt kam, in dem der Geldmarkt knapp geworden war. Der Mißerfolg der letzten Anleihesubskription läßt natürlich die Frage auftauchen: Was hat in Zukunft zu geschehen, um eine bessere Unterbringung unserer Anleihen zu erreichen? Der radikalste Vorschlag wäre wohl der, sich vom 3%igen Zinsfuß abzuwenden und zum 3,5%igen zurückzukehren. Wenn nun auch tatsächlich Preußen und das Reich in übereilter Weise mit dem Zinsfuß ihrer Anleihen auf 3½ herabgegangen sind, so wäre es heute doch schwer, zu einem höheren Zinsfuß als zu dem 3%igen zurückzukehren, zumal, seitdem England für seine Anleihen nur noch 2,5% zahlt und finanziell weit schwächere Staaten als Deutschland, z. B. Italien oder Oesterreich-Ungarn, ihre Anleihen mit 3,5% verzinsen. Praktischer erscheint der Vorschlag, ein Staatsinstitut mit der Aufgabe zu betrauen, in Zeiten der Geldknappheit den Markt durch die vorübergehende Aufnahme von Anleihen zu stützen. Das betreffende Institut könnte dann bei flüssigem Geldstande die aufgenommenen Beträge wieder abstoßen. Es ist im Interesse unserer Anleihen auch angeregt worden, den Aktiengesellschaften die Anlage eines Teiles ihrer Reserven in unseren Staatspapieren aufzuerlegen, und die Sparkassen dazu zu bestimmen, ihre Anlagen mehr in den heimischen Anleihen zu bewerkstelligen. Indes sind dies Vorschläge, die jo starke Eingriffe in die bestehenden Verhältnisse bedeuten, daß sie keinesfalls für die nächste Reichsanleihe schon in Betracht kommen. Sorgfältiger als die vorige Emission ließe sich die nächste indes vorbereiten. Und da das möglich ist, darf auch gefordert werden, daß es tatsächlich geschieht. Soweit Börsengesetz und Börsensteuer dem Geschäfte in unseren Anleihen hinderlich sind, wird leider für die nächste Session noch mit diesen beiden störenden Faktoren zu rechnen sein, da das Inkrafttreten ihrer Reform keinesfalls für den Anfang des kommenden Jahres zu erwarten ist.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 8. Dezember.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf	Verkauf
I. Mündelsicher.		
	pCt.	pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	99,50	100
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,75	—
3 pCt. do. do.	—	88,95
4p Ct. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	102,25	102,75
3½ pCt. do. do.	99,50	100
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	129,80	—
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	102,25	—
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldenstedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Lübeck-Büchener Prior.-Obl., garant.	99,70	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do.	91,30	91,85
3½ pCt. Preußische Konsols., abgest., unkündb. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do. do.	101,95	102,50
3 pCt. do. do.	91,20	91,75
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,80	101,35
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	99,20	99,75
3½ pCt. Regensburger Stadt-Anleihe	99	99,55
3½ pCt. München-Gladbacher Stadtanleihe	98,30	98,85
3½ pCt. Rostocker Stadt-Anleihe von 1903	98,30	98,85
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,50	100,05
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,95	99,50
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	103,40	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	72,50	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	96,10	96,65
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,45	94
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	98,50	99,05
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechselbank, Serie IV., unkündbar bis 1913	102	102,30
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank, Serie XIX., unkündbar bis 1911	102,45	—
3¾ do. do. do. Serie XX., unkündbar bis 1913	—	100,25
3¾ pCt. do. der Preuß. Pfandbr.-Bank, unk. b. 1912	100,10	100,40
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,70	94,25

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl., rückzahlbar 103	102,25	102,75
4 pCt. Obl. Deutsch = Atlantischer Telegraphenges.	100.95	101.50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 .	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	104,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. .	169,10	169,90
Check London . . . „ 1 Lstr. „ „ .	20,41	20,49
do. New-York . . „ 1 Doll. „ „ .	4,2125	4,2475
Amerikanische Noten . „ 1 „ „ „ .	4,1975	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „ .	16,91	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 176,25 pCt. bz.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 97,50 pCt. bez. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft pt.C	Verkauft pCt.
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,50	100
3½ pCt. neue Oldenburgische kons. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,75	—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe . .	—	86,85
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906 .	102,25	—
4 pCt. abgestempelte desgl. ab 1. Okt. 1903 3½ pCt. Zins	99,50	100
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	102,25	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903 .	98,75	99,25
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903 .	99.25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	129,80	130,60
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen . . .	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	91,30	91,85
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,90	102,45
3½ pCt. do.	101.95	102,50
3 pCt. do.	91,20	91,75
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe . . .	100,80	101,35
4 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	103,40	103,95
3½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901 . .	98,80	99,35
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902 .	99,45	100
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903 . .	98,30	98,85
3½ pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902 . .	98,70	99,25
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	99,20	100,25
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	99,40	99,95
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampffischerei-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	101⅛	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	102	102,55
4 pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß .	100,95	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß .	101,20	101,75
3¾ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	99,95	100,25
3½ pCt. Braunschweig—Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verst. Tilg. bis 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm. Anl. v. 1903 . . .	88,45	89
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke	—	—
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	102,60	103,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50) .	100	100,55
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,80	99,35
4½ pCt. do.	90,45	91
3 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	99,50	100,05
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen . .	100,90	101,45
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe . . .	96,10	96,65
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903 . . .	93,30	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam . . 100 fl. à Mk.	169,10	169,90
Scheck „ London . . 1 Lstrl. à „	20,41	20,49
Kurze Wechsel „ Paris . . . 100 frs. à „	81	81,40
Scheck „ New-York . . 1 Doll. à „	4,2125	4,2475
Amerikanische Noten (Greenbacks) . 1 Doll. à „	4,1975	4,2475
Holländische Noten . . . . 10 fl. à „	16,91	17,01

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf	Verkauf
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½ Cpt. Oldenburg. kons. Anl. m. ganzj. Zinsen	99,50	100
3½ pCt. dergleichen mit halbjähr. Zinsen .	99,50	100
3 Cpt. dergleichen	88,30	88,85
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pCt.	129,80	130 60
4 pCt. Oldenb. Bodenkred.-Anst.-Obl., künd. a. 1906	—	—
3½ pCt. Oldenburger Bodenkreditanstalt-Oblig. von 1903 mit halbjährigen Zinsen	99,50	100
4 pCt. Oldenburger Stadtanl. v. 1901, verstärkte Tilgung bis 1907 ausgeschlossen	102,25	102,75
3½ pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1903	98,75	99,25
4 pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	102,25	102,75
4 pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen . . .	101,75	—
3½ pCt. dergleichen	98,75	99,25
4 pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Oblig. I. Em.	100,50	—
3½ pCt. Deutsche Reichsanl., unkündb. bis 1905	101,90	102,45
3½ Deutsche Reichsanleihe	101,90	102,45
3 pCt. dergleichen	90,30	90,85
3½ Preuß. kons. Anleihe, unkündbar bis 1905	101,90	102,45
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe .	101,95	102,55
3 pCt. dergleichen	90,20	91,75
3½ pCt. Rheinprovinz-Anleihe-Scheine . .	—	—
3½ pCt. Essener Stadtanleihe . . .	—	—
3½ pCt. Kieler Stadtanleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Oblig. II. Em.	100,—	—
4 pCt. Crefelder Eisenbahn-Obligationen . . .	100,—	—
4 pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbr. unkündbar bis 1911.	102,70	103
4 pCt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1913	102,40	102,70
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913 . .	99,70	100
3½ pCt. Preuß. Central-Boden-Kreditbank-Pfandbriefe von 1896, unkündbar bis 1906 . .	96,30	96,85
4 pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr. unk. b. 1911	102,45	102,75
3¾ pCt. dergleichen, unkündbar bis 1913 . .	99,95	100,25
4 pCt abgestempelte Preuß. Hypothekenbank-Pfandbr.	99,70	100,25
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,70	103
4 pCt. Schwarzburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4 pCt. dergleichen, unkündbar bis 1909 . . .	101,50	101,80
4 pCt. staatsgarant. Dänische Insel-Pfandbriefe . .	100,20	100,75
4 pCt. staatsgar. Jütländische Bodenkredit-Pfandbr.	100,20	100,75
4 pCt. staatsgar. Finnl. Hypoth.-Verein-Pfandbr. v. 1902 unkonvertierbar bis 1913 . . .	100	100,75

4 pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen . .	98,80	99,35
3½ pCt. Ungarische Staatsrente von 1897 in Kronen	90.45	—
4 pCt. alte Italienische Rente, kleine Stücke . .	103,40	—
4 pCt. Russ. Staatsanl. v. 1902, unkonvert. b. 1915	99,50	100,05
3 pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenbahn-Obligationen	72,50	—
4 pCt. gar. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Priorit.-Obligat., verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschl.	98,95	99,50
4 pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen . .	99,60	100,10
4 pCt. Norddeutscher Lloyd-Oblig. v. 1902, unk. b. 1907	100,90	101,45
4 pCt. Moskauer Stadtanl. von 1903, unkonv. b. 1914	93,25	94
Kurz Amsterdam für fl. 100 in Mk. . . .	169,10	169,90
„ London „ 1 Lstr. „ „ . . .	20,41	20,49
„ New-York „ 1 Doll. „ „ . . .	4,2125	4,245
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk. . . .	4,1975	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk. .	16,91	—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 5. Dez. 1903.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„	5,70
Roggen, hiesiger	7,50	Bohnen, russische	8,—
„ amerik.	8.—	Buchweizen	7,50
„ südrussischer	7,40	Mais	6,—
Weizen	9,—	Kleiner Mais	6,—
		Lupinen	—

pro Centner.

Märkte.

* **Hamburg,** 7. Dez. (Sternschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute flau. Zugeführt 2400 Stück. Preise: Versandschweine schwere 47—48 M, leichte 45—47 M, Sauen 38—43 M und Ferkel 43—45 M per 100 Pfund.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Kronprinz Wilhelm", Richter, hat die Reise von Plymouth nach Cherbourg fortgesetzt. „Heidelberg", Vogt, nach Brasilien, wohlbehalten in Oporto. „Norderney", v. d. Decken, von Brasilien, wohlbehalten auf der Weser. „Breslau", Feyen, von Baltimore, wohlbehalten Prawle Point passiert. „Roon", Meiners, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. „Zieten", Wilhelmi, nach Australien, wohlbehalten in Genua.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Neuenfels", Weseloh, in Kalkutta. „Liebenfels", Breitung, in Bombay. „Gutenfels", Siedje, in Antwerpen. „Scharlachberger", Soeken, von Antwerpen nach dem La Plata. „Braunfels", Reuter, in Newcastle. „Tannenfels", Meyer, in Laurenzo Marquez. „Eberstein", Hashagen, in Blyth. „Argenfels", Wilkens, in Karachi. „Neidenfels", Zittlosen, von Port Said nach Bombay und Karachi. „Reichenfels", Kenneweg, von Newyork nach East London.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Helios", Schwarz, von Cadix in Sevilla. „Stella", Teigeler, von Rotterdam nach Hamburg. „Ajax", Juhl, von Stockholm nach Antwerpen. „Egeria", Hinrichs, von Riga nach Köln. „Vesta", Böhmer, von Königsberg nach Bremen. „Juno", Klöfkorn, von Königsberg nach Köln. „Pax", Ganzer, von Stettin nach Köln. „Hector", Jülfs, von Bremen in Riga. „Triton", Langhans, von Hamburg nach Riga. „Pollux", Blendermann, von Rotterdam nach Danzig. „Venus", Cassen, von Kopenhagen in Stettin. „Astarte", Rodenbeck", von Bremen nach Veile. „Jason", Connemann, von Bremen in Rotterdam. „Uranus", Grote, von Bilbao in Rotterdam. „Fortuna", Bruns, von Hamburg in Rotterdam. „Iris", z. Buttel, von Bremen in Köln. „Hermes", Prahm, von Rotterdam in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Albatroß", Winters, von Bremen nach Hull. „Schwalbe", Jachens, von Bremen nach London. „Louisiana", Brummer, von Bremerhaven nach Neworleans. „Hermann", Lambers, von Antwerpen nach Genua. „Sperber", Scholtz, von London nach Bremen. „Alabama", Koopmann, von Bremerhaven in Neworleans. „Adler", Berg, von Bremen in London. „Livland", Wurthmann, von Neworleans in Bremen. „Schwan", Hashagen, von Genua in Livorno. „Strauß", Rabien, von London in Bremen. „Australia", Ramien, von Messina nach Palermo.

Nordenhamer Schiffsverkehr.

Angekommen.

5. Dez.: Segelschiff „Union", Meentzen, mit Eis von Bua.

6. Dez.: Engl. D. „Tuskar", Mills, mit Getreide von Taganrog. „Nemea", Roberts, mit Kainit von Bremen. Fischd. „Frankfurt", Tiemann, „Vegesack", Krayenborg, „Berlin", Reents, mit Fischen von See.

7. Dez.: „Breslau", Peters, mit Fischen von See. Schleppschiffe „Unterweser N", Meinke, leer von Bremen. „Unterweser K", Gebhardt, leer von Bremerhaven.

Abgegangen.

5. Dez.: Fischd. „Dresden", Leiß, „Wulsdorf", Dierks, „Düren", Kretzmer, leer nach See.

Schiffsverkehr in Brake.

Angekommen.

3. Dez.: „Unterweser 2", Behn, von Libau via Bremen.
5. Dez.: „Matin", Reents, von Methil.
6. Dez.: „Harbinger", Read, von Odessa.

Abgegangen.

7. Dez.: „Matin", Reents, von Bremen.

Wettervoraussage

für Mittwoch, den 9. Dezember.
Wärmeres, meist trübes, windiges Wetter mit Regen.
Für Donnerstag, den 10. Dezember.
Mildes, wechselnd bewölktes Wetter mit Niederschlägen. Später etwas kälter.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat.		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	Höchste	niedrigste
7. Dez.	7 U. Nm.	+ 0,2	753,9	27.10,2	7. Dez.	+ 0,8	—1,2
8. Dez.	8 „ Vm.	+ 0,4	750.6	27. 8,7	8. Dez.	—	

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Oktb. 1903	19,299,972 Mk.	03 Pf	
Im Monat Okbt. 1903 sind:			
neue Einlagen gemacht	239,924 „	66	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	317,363 „	16	„
somit Bestand der Einlagen am 1. Novbr. 1903 sind	19,222,533 „	53	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Capitalien und Kassenbestände ꝛc.)	20,689,220 „	85	„

Bewahrschule!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Verkauf zum Besten der Bewahrschule in Verbindung mit den vom Nähverein angefertigten Hemden am 10. und 11. Dezember stattfindet und zwar am Donnerstag, 10. Dezember von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr im „Kasino", am Freitag, 11. Dezember von Morgens 10 bis Mittags 2 Uhr in den oberen Räumen der Bewahrschule, Wallstraße 15.

Die unterzeichneten Damen bitten freundlichst um gütige Zusendung von Gaben jeglicher Art bis zum 6. Dezember.

Frl. **Behrmann,** Ofenerstraße 11. Frau **Kollstede,** Langestraße 37. Frau Justizrat **Müller,** Gottorpstraße 20. Frau **v. Warnstedt,** Gartenstraße 12.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 29. Nov. bis 5. Dez. 1903

I. Eheschließungen.

Fuhrmann Emil Karl Mehrens, Eversten und Haustochter Elise Helene Hinrichs, Eversten. Zimmermann Joh. Aug. Herm. Friedr. Hellmann, Ofenerfelde und Haustochter Gesine Margarethe Havemann, Donnerschwee.

II. Geburten.

Sohn des Brinksitzers Friedr. Anton Gerh. Huntemann, Eversten; desgl. des Stellmachers Emil Daniel Gerhard Ohlenbusch, Eversten; desgl. des Landmanns Hinrich Gorath, Eversten. — Tochter des Brinksitzers Joh. Friedr. Burhop, Wehnerfelde; desgl. des Landmanns Hinr. Gerh. August Meyer, Bloherfelde.

III. Sterbefälle.

Witwe Elise Sophie Emilie Facilides geb. Schmidt, 77 J., Wehnen.

Kirchennachrichten.

Kirche zu Ohmstede.
Am Sonntag, den 13. Dezbr.:
10 Uhr: Gottesdienst. **11** Uhr: Beichte und Abendmahl.

Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Baptisten-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr

Friedenskirche.
Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen

Wo sie war, die Müllerin! Zog es auch den Fischer hin, doch, wie uns das Lied besagt, hat er sich umsonst geplagt. Als er aber klüger dachte und ihr einst „Eureka" brachte, als sie waschend stand am Bronnen, hat sie schleunigst sich besonnen, denn die Klugheit sagte ihr: „Dieser meint es gut mit Dir!" („Eureka" ist und bleibt die Krone aller Waschmittel! In Paketen zu 15 Pfg. überall erhältlich.)

Jeder, der die Kupferbergschen Sektkellereien jemals besucht hat, ist über das riesige Flaschenlager erstaunt gewesen. Gegenwärtig lagern daselbst nahezu 4 Millionen Flaschen. Die Firma Kupferberg hat es für notwendig gehalten, ihren Bestand auf diese Höhe zu bringen, weil sie dadurch in der Lage ist, nur gut abgelagerten Sekt in den Handel zu bringen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß der Sekt auf der Höhe seiner Entwickelung sich befindet, wenn er nach der Dosierung und dem endgültigen Verschluß noch ca. 6 Monate lagert, bevor er getrunken wird. In solchem Alter, d. h. in völlig ausgereiftem Zustande wird die Marke „Kupferberg Gold" zum Versand gebracht und damit ein weiterer Beweis geliefert, daß nichts unterlassen wird, um einen nur erstklassigen Sekt zu bieten. „Kupferberg Gold" als deutsches Erzeugnis steht an Qualität unerreicht da.

Somatose
FLEISCH-EIWEISS
Hervorragendes, appetitanregendes Kräftigungsmittel.
Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

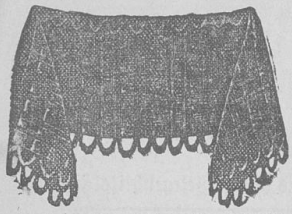
Asthma oft heilbar.

Die unten veröffentlichten Aussagen bestätigen die Angaben von Dr. Schiffmann, daß sein Mittel ein vorzügliches, oft wirksames Heilmittel für Asthma ist. „Ich sehe mich veranlaßt, für das mir zugesandte Asthma-Pulver meinen wärmsten Dank auszusprechen. Oft war ich schon so mißmutig und dachte: ach! brauchte ich doch überhaupt nicht mehr Atem zu holen! Jede Arbeit, ja sogar das Gehen wurde mir schwer. Gingen wir mehrere zusammen, so blieb ich immer zurück und konnte kaum mitkommen. Viele meinten, ich wäre doch noch so jung, ich müßte etwas dagegen thun. Ich ließ auch die Zeit nicht unnütz verstreichen, versuchte so mancherlei, doch nichts hatte einen so schnellen Erfolg wie Ihr Asthma-Pulver. Ich werde dasselbe nicht eingehen lassen, damit ich bei einem wiederholten Anfall gleich etwas dagegen thun kann. Ich kann jetzt wieder mit Lust und Liebe meine Arbeit aufnehmen und denke, es giebt doch keinen größeren Reichtum als die Gesundheit. Soweit es in meinen Kräften steht, werde ich das Asthma-Pulver zu verbreiten suchen." (Gezeichnet) Elise Retthy, Burg. Ein anderer Leidender schreibt: „Das mir zugesandte Dr. Schiffmann's Asthma-Pulver ist ein vorzügliches Mittel; es giebt nach dem Einatmen sofort Linderung. Dank dem himmlischen Arzt, der das Kraut dazu wachsen läßt, Dank dem Arzt, der Pulver daraus machte! Ich möchte sagen, daß es bis jetzt das beste Mittel gegen Asthma ist und will ich dasselbe hiermit jedem, der an dieser Krankheit leidet, dringend empfehlen." (Gezeichnet) Johannes Kaiser, Landwirt, Nieder-Mockstadt. Erhältlich in allen Apotheken. Man verlange eine Gratisprobe unter Einsendung einer 10-Pfg.-Marke für Porto von der Victoria-Apotheke, Berlin SW., Friedrichstraße 19a. Bestandtheile: 34.90 Prozent Salpeter, 51.10 Prozent Südamerikanischer Stechapfel 14 Prozent Riechender Kugelkolben.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei & leiden nicht an Verdauungsstörung.
Kufeke's Kindermehl
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

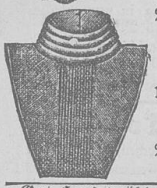
Landesbibliothek Oldenburg

G. Boycksen,
Langestr. 80.
Laden I: Abt. Damen-Artikel.



Empfehle einige sehr hübsche Neuheiten in: Kopfhüllen und Balltüchern.

Tüll- und seidenen Barben.
Große Auswahl in Schleifen, Spachtel-Kragen



Damen-Röcke und Wäsche, Unterzeuge und Strümpfe, Taschentücher.

Gut Hundsmühlen. Herr Gutsbesitzer **Spieker** daselbst läßt am

Donnerstag, den 10. Dezember d. J.,
morgens 9 Uhr anfangend,
in seinen dort belegenen Holzungen öffentlich gegen Meistgebot verkaufen:
ca. 150 Urn. Buchen- und ca. 50 Urn. Birken-Brennholz,
ca. 30 Haufen Eichen,
zu Pfählen und Geschirrholz passend,
ca. 20 Haufen Kiefern u. einige stärk. Eichenstämme,
sowie beim Hause:
verschiedenes altes Bauholz, auch einige Türen und Fenster 2c.
Kaufliebhaber ladet mit dem Ersuchen, sich auf dem Gutshofe versammeln zu wollen, hiermit ein
Oldenburg. **Edo Meiners**, Auktionator.

---

ff. Mettwurst, Plockwurst, Kohlpinkel, ger. Rippen u. Wurstschmalz empfiehlt billigst
A. Hinrichs, Burgstr. 30.

---

500 Dtz.

Handtücher in Drell, Gerstenkorn, Jacquard und Damast ganz unter Preis, von 3.00—6.00 p. Dtz.
Küchentücher in schwerer Qual., Dtz. 2.40.
Staub- und Wischtücher in größter Auswahl.

J. H. Böger.

Rastede-Südende. Zu verkaufen eine gute, nahe am Kalben stehende

Quene.
Joh. Lehners.

Im Ausverkauf:
Feder-Boa, Gummi-Decken
wegen Aufgabe.
Einige Dutzend Paare Glacee-Handschuhe,
leicht fleckig.
— Bedeutend unter Preis. —

G. Boycksen,
Langestr. 80.

Als passende
Weihnachts-Geschenke
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:
Reisekoffer in Rohrplatten u. Vulkanfiebre, sehr leicht und dauerhaft in eleganter Ausführung.
Kaiserkoffer
von Pappel- und Fichtenholz, — sehr haltbar.
Rundreisekoffer.
Neu! Anzugkoffer. Neu!
Handkoffer in jeder Preislage von 3 M. aufwärts. — **Handtaschen** in Rindleder, Pergamoud und Segeltuch.
Tornister und Büchertaschen. — Eigenes Fabrikat.
Portemonnaies, Reise-Necessaires, Brieftaschen, Schreibmappen, Couriertaschen, Hosenträger, Plaidriemen, Visitenkartentaschen, Photographie-Album.
Haarenstr. 51. H. Holert, Haarenstr. 51.

Empfehle mein großes Lager in Damen-, Herren- und Kinderwäsche (nur eigene Anfertigung) zu sehr billigen Preisen.
Einen großen Posten Damen-Tag- u. Nachthemden, Beinkleider u. Nachtjacken, Herren- u. Kinderhemden mit 10 % (bei Barzahlung), so lange der Vorrat reicht. Die Sachen eignen sich vorzügl. als Geschenke. Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Große Gemälde-Versteigerung.
Sonnabend, den 12. Dezember,
vormittags 10 Uhr,
Versteigerung einer hervorragenden Sammlung von Gemälden moderner Meister, darunter Werke von Professor **Achenbach, C. F. Deiker,** Professor **E. Volkers, Julius Scheurer, Jungblut, E. Anders, H. Lassen** 2c. 2c.
Besichtigung täglich gestattet. Kataloge werden gratis und franko versandt. Die zur Versteigerung kommenden Gemälde werden bestmöglichst a tout prix verkauft.
Kunst- und Gemälde-Ausstellung
Markt Nr. 9.
E. Memmen, Aukt.

Pfand-Verkauf.
Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich am
Donnerstag, den 10. Dez. d. J.,
mittags 12 Uhr,
beim Hotel zum Neuen Hause hierselbst:
2 Wagenpferde
(4- und 7jähr. Stuten),
und
1 Sommer-Omnibus
auf Zahlungsfrist versteigern.
B. Köhler.

Immobil-Verpachtung.
Edewecht. Der Köter **Johann Helmerichs** zu Nordedewecht ist nicht mehr gewillt, seine **ganze** Landstelle, wie früher annonciert, zu verpachten und wird die Verpachtung hiermit widerrufen.
Helmerichs will nunmehr folgende Teile verpachten.
a) **die Kämpe vor und hinterm Armenhause,**
b) **das Land auf d. Feldkamp,**
c) **Wiese „Frischhörn",**
d) **Weide und Wiese im Vieh.**
Pachtliebhaber wollen sich am bekannt gemachten Verpachtungstage,
16. Dez., nachm. 3 Uhr,
in Murken Gasthause einfinden.
Meinrenken.

Ein Vertikow, großer Spiegel, 6 Rohrstühle sollen billig verkauft werden. Achternstr. 4, 1. Et.
Nachzufragen im Laden.

Billig zu verkaufen:
1 eichen. Kaffeetisch, 1 eich. Nähtisch, 1 Rauchtisch, 1 Tafelklavier, passend für Seminaristen oder Schüler, 1 Lexikon, 17 Bände, 20 Mark, 1 Phonograph mit zirka 70 Walzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 große Stehlampe, 2 Betten, 4 Nähmaschinen, 1 Wringmaschine, 1 Wurstmaschine, 3 Glaskasten, goldene und silberne Herrenuhren u. Damenuhren, lange u. kurze Damenketten, Herrenketten, Ringe u. Broschen, Opernglöser, Wecker, silberne Eßlöffel u. Teelöffel, Messer u. Gabel, 2 Kindertische, 1 Schilderhaus für Kinder und 1 Packhaus.
Sodann: 1 Glasschrank, 1 Pult, 2 große Schreibtische, passend für Kontor, 1 Tellerborte, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Kommoden, Kleiderschränke von 21 Mk. an, Kaffeetische, Sofas, Spiegel, alle Sorten Stühle in Rohr u. Rüschen, Stuben- u. Küchentische, Waschtische, Vertikow, Küchenschränke u. anderes
im Leihhause,
Häusingstr. Nr. 8 am Markt.
A. Claussen.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Am Sonntag, den 13. Dezbr.:
Großer
Unterhaltungs-Abend
des Dilettanten-Vereins.
Reichhaltiges Programm.
Nur gediegene Sachen kommen zum Vortrag.
Kassenöffnung 6 Uhr. — Anf. 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Der Dilettanten-Verein.
Heinr. Immohr.

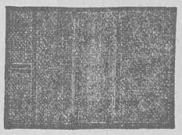
Zu kaufen ges. gebrauchte **Möbel, Bettstellen** usw.
Bitte Postkarte. **H. Schütte,** Rosenstr. 7a

Verkauf
einer
Gastwirtschaft
mit
Erbkrug-gerechtigkeit.
Metjendorf. Der Wirt Gerhard Bruns in Metjendorf läßt seine zu Metjendorf an der verkehrsreichen Wiefelsteder Chaussee belegene, etwa 1 Stunde von Oldenburg entfernte
Gastwirtschaft
mit Erbkruggerechtigkeit, verbunden mit Handlung und Bäckerei mit Antritt zum 1. Mai 1904 verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem Wohnhause, Stallung, Bäckerei und einem Obst-, Lust- und Gemüsegarten, zur Gesamtgröße von ca. 30 Scheffelsaat.
Die Wirtschaft ist eine vielbesuchte.
Vierter und letzter Aufsatz steht an auf
Sonnabend, d. 12. Dezbr. d. J., nachm. 4 Uhr,
in dem zu verkaufenden Hause.
B. Schwarting, Auktionator, Eversten.

Zu verk. e. **Infanteriegewehr 71.** Ganz neu, sehr billig.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Reizend
in Farbe und Form sind meine neuesten Muster von
Damenarbeits-Täschchen,
stets passendes **Weihnachtsgeschenk.**
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

*** Visitenkartentaschen ***



empfiehlt in großer Auswahl
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Wer kennt nicht G. Lücke in Kolberg i. P.?

Spiegel, Haussegen, Oeldruckbilder zu bill. Preisen. Bilder- und Brautkränze werden gut und billig eingerahmt bei
L. Früchtning, Haarenstr. 45.

Sofa, neu, u. 1 gebrauchtes, sehr billig. Nadorsterstr. 8.

Neufüdende. Zu verk. e. 8 Tage altes **Kuhkalb. A. Schröder.**

Feine Wäsche zum **Plätten** wird angenommen. Wallstraße 4.

Habe preiswert ein **Haus** mit ca. **12 Sch.-S. Land** zu verkaufen.
Näheres Nadorsterstr. 72.

Anfertig. v. Puppenperücken.
Franz Bathe, Heiligengeiststr. 18.

Tuschkasten
und **Malbücher,**
Farbekasten
mit **Künstlerfarben**
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Klostermann
Staustraße 14.

Goldbronze
sowie Silber-, Kupfer- und bunte Bronzen, **Bronzetinktur** u. **Pinsel** empfiehlt
Ernst Klostermann.

Abziehbilder
für Laterna magica, **Kerzen** und alle möglichen Gegenstände empfiehlt
Ernst Klostermann.

Kieler Sprott,
a Kiste 1.50 Mk., trafen wieder ein.
D. G. Lampe.

Tilsiter Käse,
a ½ kg 40, 60 u. 80 ₰, **Limburger Käse,** a ½ kg 50 ₰, **Harzkäse, Fettkäse, ostfriesischen Kümmelkäse, abgelagerten holländischen Rahmkäse, Edamer Käse** und **Schweizerkäse,** div. Sorten **Weichkäse, Parmesankäse** empf.
D. G. Lampe.

Leberwurst, a ½ kg 80 ₰, empf.
D. G. Lampe.

Eierverkaufs-Genossenschaft Tweelbäke.

Ausverdingung
der Fuhren für das Jahr 1904 am Freitag, den 11. d. Mts., abends 6½ Uhr, bei Herrn Gastwirt **Harms.**
Der Vorstand.

Neigungs-Heirat
nach vorhergehendem, zwanglosen Briefwechsel. Ueber 200 Damen und Herren aller Stände und aus allen Gegenden sind zur Zeit in lebhafter Korrespondenz. Einfachste, beste Gelegenheit, sich wirklich gut zu verheiraten. Neuanmeldungen von Damen und Herren sind willkommen. Nur kleiner Beitrag, sonst keinen Pfennig Kosten. Prospekte gratis u. franko (gegen 10 Pfg. für Porto in geschloss. Kuvert) auch an Eltern und Vormünder versendet die **Philanthropen-Korrespondenz, München 18.**

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.
Wer leiht e. ehrlich. Fam. **100 M.** in monatl. Abzahl. v. 10 M. u. 10 % Zinsen. Off. **S. 120** an Exp. d. Bl.

Umzuleihen ges. zum 1. Januar od. später **4000 Mk.** auf sichere Hypothek. Off. u. **S. 91** an die Exp. d. Bl. erb.

Wohnungen.
Zu vermieten.
Schöner **Eckladen** mit 3 Schaufenstern, worin zur Zeit Kolonialwarengeschäft mit gutem Erfolge betrieben wird, zum 1. Febr. mietfrei. Derselbe eignet sich seiner schönen Lage wegen auch zu jedem anderen Geschäft.
Fr. Schmidt, Wilhelmshaven, Zedeliusstr. 26, Ecke Schulstr.

Frdl. **Logis.** Johannisstr. 6, unt.

Zu verm. auf sofort od. später ein freundl. möbl. **Zimmer** mit Bett (part.). Steinweg 3a.

Zu mieten ges. Mai 1904 ein **kl. Haus** od. geräum. Etage. Offerten **S. 117** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. auf sof. 1 kl. **Oberwohn.** f. **einz. Pers.** Pr. 110 M. Kurwickstr. 3.

Ein Laden an guter Lage gesucht, zum 1. Mai, ev. auch früher.
Off. u. **S. 115** an die Exp. d. Bl.

Vakanzen und Stellengesuche.
Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für unser Geschäft.
M. Blikslager & Nuhn,
Kupferschmiede u. Installationsgeschäft

Landesbibliothek Oldenburg

Achternstrasse 46. **F. Homburg,** Achternstrasse 46.

Eröffnung meiner **Weihnachtsausstellung.**

Denkbar größte Auswahl in 50 Pfg.-, 1 Mk.-, 2 Mk.- und 3 Mk.-Geschenken.

Spielwaren! Spielwaren! Spielwaren!

Ueberraschend große Auswahl von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen: Puppenköpfe jeder Art, Bälge, Schuhe, Strümpfe. Gekleidete und ungekleidete Puppen-Täuflinge. Reizende einzelne 10 Pfg.-Puppenstubenmöbel. Separate Abteilung in Baumschmuck, nur Neuheiten.

Holzwaren.

Paneelborten, dauerhaft gearbeitet, reich verziert, groß, 1.40, 1.75, 2.25, 2.75, 3.40, 4.25 bis 7.25 Mk.
Handtuchhalter mit Einrichtung zum Paradehandtuch, 68 Pfg., 1.25, 1.40 Mk.
Garderobenhalter, 3 bis 8 Haken, 38, 48, 58, 74 Pfg. bis 1.10 Mk.
Zeitungsmappen, 50 Pfg., 1.20 bis 1.60 Mk.
Schreibzeuge, 48, 68 Pfg., 1.20 bis 4.50 Mk.
Wegen Aufgabe sämtliche **Rauchtische, Salontische** und **Säulen** zu jedem nur annehmbaren Preise.

Haushaltungsgegenstände.

Küchenborde mit Einrichtung zum Parade-Handtuch, 3 Porzellanschilder, 68 Pfg.
Schinkentellerhalter mit 6 schweren Schinkentellern, rund, nur 84 Pfg.
Fleischbretter, Größe 1 2 3 4 — 19 29 48 68 Pfg.
Messerputzbretter, groß, mit Fuß, 19 Pfg.
Garnitur mit 5 Löffeln und Quirl, 39 Pfg.
Etagere mit 6 Tönnchen nur 78 Pfg.
Fleischklopfer, groß, nur 24 Pfg.
Gewürzschränke, 9teilig, nur 46 Pfg.
Putz- und Wichskasten 28 Pfg., elegant, extra groß, 44 Pfg.
Tücherleisten mit 3 Schildern 29 Pfg.
Eierschränke 48, 68, 84 Pfg.
Außerdem alle Sorten **Etageren** rc.

Geschenkartikel.

Broschen in allen erdenklichen Ausführungen von 10 Pfg. an.
Photographierahmen, abgeschliffenes Glas mit Kugeln 12 Pfg., Kabinett 19 Pfg.
Photographierahmen, dickes Krystallglas 29 Pfg., Kabinett 58 Pfg.
Photographierahmen, Goldbronze, 29, 35, 45, 55, 75 Pfg., 1.10 bis 1.85 Mk.
Likör-Service, Cafesdosen, Aufsätze, Tabletts rc. in jeder Preislage. **Wandbilder, Schoppen.**
Hosenträger für Herren und Knaben, Paar 24, 29, 39, 58, 72 Pfg. bis 1.75 Mk.
Manschetten- und Chemisettgarnituren, Paar von 10 Pfg. an.
Nippes in moderner Auswahl.

Briefkassetten in allen erdenklichen Ausführungen, auch mit Seidenschnüren verziert in allen Preislagen, 39, 44, 75 Pfg., 1.—, 1.20 bis 2.50 Mk.

Bürstenwaren.

900 Stück **Seifenbürsten** und **Schrubber**, gute Ware, zu enorm billigen Preisen, groß, 13, 15 und 29 Pfg.

Lederwaren.

Nur Neuheiten! Weitestgehende Garantie.
Photographie- u. Poesie-Albums in großartiger Auswahl von 9, 20, 58 Pfg., 1.10, 1.60, 2.20 bis 12 Mk.
Portemonnaies, jede neue Façon vorrätig, für Damen u. Herren zu billigsten Preisen.
Zigarrentaschen mit und ohne Stickerei v. 38, 48, 88 Pfg., 1.05, 1.45 bis 6 Mk.
Brief- und Visitenkartentaschen, Schreibmappen von 48 Pfg. an.
Postkarten-Albums, elegante Ausführung, nur 39 Pfg., 200 Karten 1.25 Mk., 300 Karten 1.50 Mk., lieferbar bis 1000 Karten.
Handschuh-, Schmuck-, Nähkästchen, Kragen-, Manschettenkasten rc., besondere Neuheiten, 48, 98 Pfg., 1.20, 2.20, 2.75, 3.50 bis 6.50 Mk.

Solinger Stahlwaren.

1/2 **Dtzd. Messer und Gabeln** 1.25, 2.25, 2.40, 2.85 bis 4.90 Mk.
1/2 **Dtzd. Eßlöffel**, Martinstahl u. Brittania mit Stahleinlage 48, 68, 98 Pfg., 1.25 bis 1.75 Mk.
1/2 **Dtzd. Kaffeelöffel**, Martinstahl und Brittania mit Stahleinlage.
Gemüsemesser 6 Pfg., **Brotmesser.**

900 Griffelkasten enorm billig; 8, 9, 10, 14, 18 bis 48 Pfg.

Besonders billige Gelegenheitskäufe.

Einen großen Posten
Jugendschriften
— als Märchen, Erzählungen rc., — **enorm billig.**
ca. 64 Seit. gr. Format, farb. Umschl. 12 ₰
„ 125 „ „ „ „ 19 „
steifer Umschlag, „ „ 29 „
„ „ reich „ mit Bild. 62 „
elegante „ 260 Seiten gebunden . . 82 „

Kochbuch, elegant, 382 Seiten, nur 78 ₰

Wachstuche wirklich billig in nur wirklich schwerer Ware, nur 1.15 Mk.
Markttaschen, ca. 20 verschiedene Größen und Preislagen, von 40 Pfg. an.

Ein Posten Tornister
für Knaben und Mädchen, äußerst preiswert.

Weihnachts-Postkarten in hübscher Ausführung, 4 Stück nur 10 Pfg.

Geschäftsprinzip:

Großer Umsatz. Kleiner Nutzen.

Durch große Masseneinkäufe denkbar billigste Preise.

Umtausch nach Weihnachten gern gestattet.

Großer Weihnachts-Verkauf
zu konkurrenzlosen Preisen.

Ein großer Posten Pelzkragen, Stück 4 u. 5 Mk., sonstiger Preis das Drei- u. Vierfache. Ein Posten reinwoll. Kleiderstoffe, 110 cm breit, ohne Rücksicht auf den früheren Preis, jetzt pr. Mtr. 75 Pfg. Ein Posten reine Seide, jetzt pr. Mtr. 50 Pfg. Ein Posten reinwollene Herren- und Knabenstoffe, 150 cm breit, jetzt Mtr. 2 u. 3 Mk., sonstiger Preis 7 bis 10 Mk. Ein Posten Möbelstoffe, 130 cm breit, jetzt Mtr. 1,25 Mk. Ein Posten Tischdecken in Plüsch u. Tuch, sonstiger Preis bis 100 Mk., jetzt 10 u. 20 Mk. Ein Posten Kleider- und Blusen-Sammet, sonst bis zu 9 Mk., jetzt pr. Mtr. 75 Pf. bis 2 Mk. Ein Posten eichene Schlüssel-, Zigarren- u. Nippschränke mit schweren Beschlägen, sonstiger Preis bis zu 30 Mk., jetzt pro Stck. 3 u. 4 Mk. Ein Posten große lederne Puppen, Stck. 2 Mk. Ein Posten Steinbaukasten, 4 Stck. für 1 Mk. Ein Posten echte rindlederne Herren-Portemonnaies, jetzt Stck. 50 Pfg. bis 1 Mk. Ein Posten Visitenkarten- u. Briefstaschen, jetzt spottbillig. Ferner ein Posten Reisekoffer und Taschen zu auffallend billigen Preisen. Echte Alpakka-Löffel, sonstiger Preis 12 Mk., jetzt pr. Dtzd. 2,50 Mk. Echte Alpakka-Teelöffel, jetzt pr. Dtzd. 2 Mk. Ein Posten schwere Halbflanelle, jetzt 3 Mtr. für 1 Mk. Ein Posten Plaids u. Umschlagetücher zu Ausnahmepreisen. Ein Posten große prima Taschentücher, 1/2 Dtzd. 75 Pf. Ein Posten schwarzes Wollgarn, 1/2 Pfd. 90 Pf. Ein Posten echte China-Vasen, sowie echte Service. Ferner ein Posten Nickel-Teekannen, sowie noch ein Rest in Luxuswaren, zum Aussuchen und jedem annehmbaren Preise.

Größtes Delmenhorster Linoleumlager hier am Platze. Ein Posten Inlaid-Läufer, Muster durch und durch, 70 bis 110 cm breit, jetzt Mtr. 1 Mk. Ein Posten tadelloses Linoleum, unter Garantie, 3,6 mm stark, Hansa- u. Anker-Marke, Quadratmtr. 1,50 u. 2 Mk.

Aeltestes und größtes Warenhaus hier am Platze
Eli Frank.

Gesucht 1 Stütze im Haushalt.
Frau **Amalie Vollers**, **Brake** i. O.

Oldenburg. Gesucht zu Ostern ein
Malerlehrling.
A. Homeyer, Haareneschstr. 16.

Gesucht zu Ostern **2 Lehrlinge** die das Zimmerhandwerk erlernen wollen. **F. Lübbers**, Zimmermstr.

Eine der bedeutendsten
Käse-Firmen in Holland
sucht
für **Oldenburg und Bezirk** einen
tüchtigen Vertreter
Briefe mit Aufgabe von Referenzen unter **K. S. 6466** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Gesucht zum 1. April oder Mai ein **Mädchen** von 14—15 Jahren.
Joh. Struthoff, Alexanderstr. 47.

Nebenverdienst
für **Herren u. Damen** durch häusl. Tätigkeit, Schreibarbeit, Adressennachw., Vertretung rc. Reell. Verd. täglich bis 30 Mk.
Erwerbszentrale in **Würzburg.**

Gesucht für ein größ. Malergeschäft in Wilhelmshaven ein
Lehrling.
Näheres bei Karl Butt, Maler, Bürgerescharstr. 7a.

Für eine größere Schweinezüchterei im Jeverlande wird zum 1. Mai k. J. ein verheirateter **Wärter** gegen gute Bezahlung gesucht. Off. u. **S. 118** bef. die Exped d. Bl.

Eingeführte Vertreter
gesucht
für hiesigen Bezirk von großer deutscher Fabrik zur Einführung ihrer Produkte (Falzziegel, Biberschwänze, Hourdis rc.) bei Behörden, Architekten, Bauunternehmern und Dachdeckern. — Material ist in Fabrikation und Qualität erstklassig.
Offerten unter Angabe der Bedingungen und Referenzen unter **W. T. 1358** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln.**

Zu mieten gesucht kleines herrschaftliches Haus mit Garten, bestehend aus 6—7 Zimmern nebst Zubehör, im Haarentor-, Dobben- oder Hunteviertel, Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter F. W. 7 postlagernd bis zum 15. Dez. erb.

Ein gut empfohl. Haus- und Küchenmädchen von auswärts sucht zu Januar Stell. in feinerem Hause.
Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Wir suchen für unsere Reparaturwerkstatt e. geübte **Weißnäherin.**
Oldenburger Dampfwaschanstalt „Edelweiß".

Oberlethe. Gesucht zu Ostern oder Mai n. J. ein **Lehrling.**
Fr. Schnier, Stellmacher.

Deichstücken b. Elsfleth. Gesucht gegen 1. Mai eine **zweite Magd** von 14—17 Jahren. **Fr. Sager.**

Zur Leitung meiner Oldenburger Filiale suche ich eine branchekundige kautionsfähige
Persönlichkeit.
Erste Oldenb. Schuhwarenfabrik.
H. G. Schlange, Rastede i. O.

Kräftiger **Laufjunge** gesucht nach der Schulzeit (nicht unter 13 J.).
Langestraße 19.

Ein perfektes Waschmädchen wünscht noch einige Tage besetzt zu haben, auch im Reinmachen. Mottenstraße 5.

Gesucht
für die **Georgen-Villa** zu Neujahr oder später ein durchaus zuverlässiges, gewandtes und erfahrenes
Hausmädchen.
Bei einwandfreier Führung dauernde Stellung. — Meldungen nimmt der unterzeichnete Verwalter in seiner Wohnung entgegen.
Oldenburg i. Gr., Haarenufer 28.
J. D. Gerdes-Röben.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen.
Aug. Gärtner, Ofenerstr. 27.

Ein jüngeres **Dienstmädchen** auf gleich oder sp. gesucht. Augustr. 54

Gesucht ein junger **Mann** von 18 bis 20 J. Dauernde Beschäftigung.
Behrens, Karlstraße 1.

Suche eine gute **Vertretung** für Oldenburg u. Ostfriesland in **Weinen** und **Spirituosen.**
Offerten unter **S. 119** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Per sofort gesucht ordentl. **Frau** zur Führung eines kl. Hausstandes. Handschuhgeschäft, Schüttingstr. 9.

Per sofort für mein Kolonialwaren-Geschäft einen fixen
jungen Mann
gegen gutes Gehalt.
Georg Bunje, Bremen,
Landwehrstr. 111.

Gesucht auf sofort ein
Arbeiter
für **Landarbeit** meiner Weide in Bürgerfelde. **H. Giese.**

Auf sof. 1 Laufjunge.
Georg Timpe, Haarenstr. 6.

Gesucht zu Ostern n. J. für mein Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft ein
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen.
Edewecht. **E. H. Orth.**

Gesucht per bald ein ordentliches, akkurates
Dienstmädchen.
Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.
Angebote erbittet
Carl Busch, Mandatar u. Aukt., **Lehe** b. Bremerhaven, Weserstr. 7.

Nebenverdienst f. Pers. jed. Standes durch schriftl. Arbeit, Adressennachw., Vertret. rc. verm. **Wehking, Friedewalde**, Westf. Rückporto.

Zum 1. Januar suche ich ein **Kindermädchen** für ein Kind.
Dörverden bei Verden.
Frau Dr. Deye.

Junger Mann, perfekt in allen Kontorarbeit. sucht **Aushilfsstellung.** Ohne Vergütung. Vorzügl. Zeugnisse Offerten u. **S. 112** a. d. Exp. d. Bl

Alte, bedeutende **deutsche Kognakbrennerei** sucht für Oldenburg und Umgegend
tüchtigen Vertreter.
Nur Herren, welche bei besseren Restaurateuren, Kaufleuten rc. eingeführt sind, wollen sich melden unter Aufgabe von Refer. Off. unt. **U. H. 2080 an Rudolf Mosse, Leipzig.**

Gesucht zum 1. Mai ein
akkurates Mädchen
für unseren größeren bürgerlichen Haushalt.
Frau **J. D. Borgstede**, **Elsfleth.**

Gesucht auf sofort ein Schreiberlehrling od. jüngerer Schreiber.
Rechtsanwalt Schwartz.

Gesucht mehrere erfahrene
Bautischler
und ein **Tischler**, der mit den Maschinen vertraut ist.
Ad. Willers, mechanische Tischlerei.

Großenmeer. Gesucht zu Ostern ein **Malerlehrling.**
W. Reinken.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur: für den Inseratenteil: J. Aepleog. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 285 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Dezember 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

× **Die diesjährige Weihnachtsverlosung des „Wirtevereins für Oldenburg und Umgegend“** findet Donnerstag, den 17. Dezember in der Markthalle statt. Der Ueberschuß derselben wird zum Besten einer Weihnachtsbescherung armer Kinder verwendet, welche Dienstag, den 22. Dezember im Saale des Herrn Frohns in Osternburg stattfindet.

* **Klootschießen.** Man schreibt uns: In der Korrespondenz vom 4. Dez. aus Nordenham heißt es: „Die besten Würfe der drei besten Werfer kamen sogar auf 96 m und auch der beste Wurf des vierten Werfers blieb nur wenig dahinter zurück.“ Diese Angaben sind unrichtig. In Wirklichkeit betrugen die weitesten Fluchten — nicht Würfe — 83, 85,50, 85,45, 85,60 m.

* **Der erst kürzlich gegründete Dilettanten-Verein Donnerschwee** veranstaltet am Sonntag, den 13. Dez., seinen ersten Unterhaltungsabend im Grünen Hof zu Donnerschwee. Das Programm ist ein sehr reichhaltiges, die Kräfte sind gut geschult, die Vorbereitungen in vollem Gange und steht, bei der Beliebtheit, dessen sich der Grüne Hof und sein Wirt erfreuen, ein recht guter Besuch in Aussicht. Also: Auf zum Grünen Hof am 13. Dezember.

* **Ein Bild tiefen Elendes.** Man schreibt uns aus Eversten: Ein trauriges Geschick hat eine hiesige Familie an allen ihren Gliedern betroffen, und zwar ist wiederum die verderbliche Schnapsflasche die Ursache des bedauerlichen Elends. Ein hiesiger Arbeiter, ein sonst arbeitsamer und fleißiger Mann, ist zu Zeiten dem übermäßigen Genusse des Branntweins ergeben und mit ihm sein Weib. Letztere, früher bereits wegen gewerbsmäßiger Unzucht mit Korrektionshaft bestraft, war dem Schnapsteufel vielleicht noch mehr verfallen, als ihr Ehemann. Es versammelte sich in ihrem Hause von Zeit zu Zeit allerlei lichtscheues Volk, sowohl Frauenzimmer von sehr schlechtem Rufe als auch Männer. Es wurden dann die Türen verriegelt, die Fenster verhängt und dann begannen wilde Saufgelage bei Schnaps und anderen Getränken. Auch wurde die Frau, wenn der Mann abwesend war, öfters von verschiedenen Männern, sogar besseren Standes, besucht, und die Nachbarn behaupteten, daß bei solchen Gelegenheiten die Frau ihr schändliches Gewerbe fortsetze. Das Ehepaar hat 4 Kinder, 3 Mädchen und 1 Knaben; die Mädchen stehen im Alter von 16, 10 u. 6 Jahren, der Knabe ist 12 Jahre. Das älteste Mädchen arbeitete nach ihrer Entlassung aus der Schule in einer Fabrik, ist später kürzere Zeit bei einem Landmann als Dienstmagd in Stellung gewesen, demselben aber bald wieder entlaufen. Welche Früchte es bei diesen Kindern bringen mußte, die Eltern einen solchen Lebenswandel führen zu sehen, sollte sich zunächst bei den beiden ältere auch bald zeigen. Durch das Großherzogliche Amt Oldenburg war nämlich den tief gesunkenen Eltern aufgegeben, die zwei älteren Kinder von Hause fort in Dienstverhältnisse bei guten ordentlichen Leuten zu bringen, um dieselben womöglich vor gänzlicher sittlicher Verkommenheit zu retten; darauf war das Mädchen zu dem oben bereits erwähnten Landmann in Dienst gegeben, während der Knabe zum 1. Mai d. J. ebenfalls zu einem Landmann in Stellung gehen sollte. Die beiden jüngeren Kinder waren den Eltern zunächst auf ihre dringenden Bitten vom Amte belassen worden, unter der Bedingung, daß sie einen anderen Lebenswandel begännen. Plötzlich stellte es sich aber heraus, daß die beiden älteren Geschwister eine ganze Reihe von zum Teil recht schweren Diebstählen in Oldenburg und der nächsten Umgebung gemeinschaftlich ausgeführt hatten; das Mädchen hatte, wie bereits erwähnt, ihren Dienst bald wieder verlassen, der Knabe aber den seinigen überhaupt nicht erst angetreten. Jetzt mußte die Behörde energisch einschreiten, und es wurde, da auch die Eltern ihr altes liederliches Leben, unbekümmert um etwaige Folgen, wieder aufgenommen hatten, die Zwangserziehung für alle 4 Kinder angeordnet, für die wei größeren von dem Zeitpunkte an, nachdem sie die ihnen zuerkannte fünf- bezw. dreimonatige Gefängnisstrafe, welche der Knabe in der Strafanstalt Vechta, das Mädchen in dem Gefangenenhause in Oldenburg verbüßt, abgemacht haben werden. Die beiden zuletzt genannten kommen alsdann in eine Erziehungsanstalt, während die beiden jüngeren von 6 und 10 Jahren in geeigneten Familien untergebracht werden. Die zum größten Teil an dem Unglück der Ihrigen schuldige Mutter ist inzwischen im Krankenhause gestorben.

*

× **Eversten**, 7. Dez. Der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg hielt gestern abend im „Odeon“ eine Versammlung ab, welche sich in der Hauptsache mit der Weihnachtsverlosung sowie mit der am ersten Weihnachtstage stattfindenden Kinderbescherung beschäftigte. Es wurde eine Kommission gewählt, welche unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Wragge die hierzu nötigen Vorbereitungen treffen soll. Ein Antrag, die Sterbegelder nach den Beitragsjahren zu berechnen, wurde abgelehnt. Ein gleiches Schicksal erfuhr der Antrag, die Nachzahlungen zur Sterbekasse der aus anderen Kriegervereinen übergetretenen Mitglieder zu ermäßigen; es bleibt also bei den bisherigen vollen Nachzahlungen. — Gestern abend fand der erste diesjährige Gesellschaftsabend der Klubgesellschaft „Odeon“ im Vereinslokal statt. Die Aufführungen fanden bei den außerordentlich zahlreich erschienenen Besuchern lebhaften Beifall.

Aus benachbarten Gebieten.

0 **Wilhelmshaven**, 6. Dez. Die Durchführung des Flottengesetzes macht eine ganz bedeutende Erweiterung des hiesigen Kriegshafens notwendig. Da die Werft zur Aufnahme der vermehrten Anzahl von Kriegsschiffen nicht mehr ausreichte, mußte das Ausrüstungs- und Baubecken erweitert, die Zahl der Docks vermehrt und eine neue Hafeneinfahrt geschaffen werden. Zur Aufnahme der Verstärkungen, welche die einzelnen Marineteile erhalten, mußten neue Kasernen geschaffen werden. Im ganzen betragen die hierdurch entstehenden Forderungen über 70 Millionen Mark. Hiervon werden im Marine-Etat für 1904 gefordert: A) Im außerordentlichen Etat: 1. Zum Bau von 3 großen Trockendocks als fünfte Rate 3,500,000 Mk. (Gesamt-Forderung 14,300,000 Mk.), 2. Zur Herstellung einer dritten Hafeneinfahrt mit doppelter Kammerschleuse, Vergrößerung des Bauhafens, Herstellung eines neuen Ausrüstungshafens, Schüttung eines neuen Deiches u. s. w. als 4. Rate 3,500,000 Mk. (Gesamt-Forderung 32,750,000 Mk.), 3. Zur Herstellung von Liegeplätzen für Torpedoboote und andere Fahrzeuge am Ems-Jadekanal, einschließlich Grunderwerb, als 2. Rate 1,000,000 Mk. (Gesamt-Forderung 5,120,000 Mk.), 4. Zu Baggerungen in der Jade 200,000 Mk. (Gesamt-Forderung 1,700,000 Mk.), 5. Zum Bau einer neuen Kaserne (Matr.-Division) für 1200 Mann als 1. Rate 600,000 Mk. (Gesamt-Forderung 1,802,000 Mk.), 6. Zur Beschaffung von Gelände für die Erweiterung der Marine-Anlagen südlich des Ems-Jade-Kanals als 1. Rate 500,000 Mk. (Gesamt-Forderung 3,614,000 Mk). B. Im ordentlichen Etat: 7. Anbau an die Schmiede- und Schlosserwerkstatt als 2. Rate 105,000 Mk. (Gesamt-Forderung 305,000 Mk.), 8. Zum Umbau der fiskalischen Beamtenhäuser als 2. Rate 50,000 Mk. (Gesamt-Forderung 200,000 Mk.), 9. Zur Beschaffung eines Werftdampfers als 2. Rate 80,000 Mk. (Gesamt-Forderung 200,000 Mk.), 10. Anbau an das Bureaugebäude des Maschinenbau-Ressorts 136,900 Mk., 11. Zum Bau eines Bootsmagazins als 1. Rate 300,000 Mk. (Gesamt-Forderung 610,000 Mark), 12. Zur Herstellung eines Geschoßmagazins 83,000 Mark, 13. Zum Bau einer Kaserne für die zweite Torpedo-Abteilung als zweite Rate 600,000 Mark (Ges. Forderung 1,587,000 Mark), 14. Zum Bau eines neuen Dienstgebäudes für die Stations-Intendantur, Garnison-Bauverwaltung usw. einschließlich Grunderwerb 300,000 Mark (Ges. Forderung 770,000 Mark), 15. Zur Vergrößerung der fiskalischen Wasserleitung, und zwar zur Anlage neuer Tiefbrunnen 40,000 Mark und zur Erweiterung des Rohrnetzes 30,000 Mark. 16. Zur Erbauung eines neuen Leuchtturmes bei dem oldenburgischen Dorf Voßlapp an der Westküste des Jadebusens 54,000 Mark. 17. Beihilfe an die Stadt Wilhelmshaven (weil die Marine-Anlagen von der Gemeindesteuer befreit) 20,000 Mark. Zum Ausbau der marinefiskalischen Geleise 318 000 Mark. Beim Bau der neuen (dritten) Hafeneinfahrt, der neuen Hafenbecken und Docks werden etwa 10 Kilometer Schienen neu gelegt. Bei den älteren Geleisen soll das Normalspursystem durchgeführt werden.

* **Leer**, 6. Dez. Eine hohe Auszeichnung ist gestern dem Bürger-Schießverein zuteil geworden. Gelegentlich des diesjährigen Schützenfestes wurden vom alten Schützenkönig, Schmiedemeister Reuter, hier, für den Kaiser die besten Schüsse abgegeben. Nun wurde dem Verein gestern mitgeteilt, daß der Kaiser die Schützenkönigswürde angenommen habe und daß er den dem Schützenkönig zustehenden Becher dem guten Schützen (Schmiedemeister Reuter) überweise.

Turnerisches.

Δ Die freiwillige Feuerwehr des Oldenburger Turnerbundes hielt am letzten Freitag ihre diesjährige Jahresversammlung, die nur schwach besucht war, in der „Bavaria“ ab. Nachdem der Vorsitzende des Turnerbundes, Ratsherr Propping, die Versammlung eröffnet hatte, verlas der Adjutant der Wehr, Körber, den Jahresbericht für das laufende Jahr, aus dem wir folgendes mitteilen: Der Mitgliederstand ist gegen 1902 derselbe geblieben, nämlich 96. Da die kleineren Brände sämtlich vom städtischen Löschzuge bewältigt werden konnten, so ist die Wehr seit dem 1. Januar d. Js. nicht in Tätigkeit gekommen. — Der Unterstützungsfonds für bei Proben oder Bränden verunglückte Mitglieder ist z. Zt. 1910,34 Mark groß. In ausführlicher Weise schilderte der Adjutant sodann den Verlauf der 25jährigen Jubelfeier, sowie die Verdienste des Hauptmanns von Gruben, der seit einer Reihe von Jahren die Turnerfeuerwehr leitet, und ihr nunmehr 25 Jahre als Mitglied angehört. Die Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats erfolgte durch Zuruf, und zwar wurden wiedergewählt als Hauptmann von Gruben, als Adjutant Körber, als Schlauchmeister Fasch, als Strahlmeister M. Brandorff, als Zugführer Neubert u. Wiebking, und als Führer der Steigerabteilung Klock. Um einen besseren Besuch der Jahresversammlungen herbeizuführen, wurde beschlossen, fernerhin die Wahlen in der nach der Herbstprobe stattfindenden Versammlung vorzunehmen. Samaritervorträge zur Ausbildung von Krankenträgern für den Fall eines Krieges werden diesen Winter wieder von Dr. Averdam gehalten, zu denen die Teilnehmer sich baldigst zu melden aufgefordert werden. Unter anerkennenden Worten an die Verwaltungsratsmitglieder wurde um 9,15 Uhr die Versammlung vom Sprecher Propping geschlossen und sogleich die

ordentliche Hauptversammlung des Oldenburger Turnerbundes

eröffnet, zu der sich nach und nach an 50 Mitglieder eingefunden hatten. Die gegen die vorjährige Rechnung gemachten Bemerkungen wurden durch deren Beantwortung für erledigt erklärt, und hierauf dem rechnungslegenden Kassewart Wiese Entlastung erteilt. Der sodann vom Turnrat vorgelegte und von der Versammlung genehmigte Haushaltungsplan für 1904 weist eine Einnahme und Ausgabe von je 4506,60 Mark und einen Ueberschuß von 62 Mark nach. Die Einnahmen an Turnleiträgen von zusammen 5628 Mark (ohne Abzug der Unkosten) sind wie folgt eingestellt: von 220 Turnern je 8,40 Mark gleich 1848 Mark, 10 Militär-Turner je 3 Mark gleich 30 Mark, 270 Turnfreunde je 3 Mark gleich 810 Mark, 150 Turnerinnen je 8 Mark gleich 1200 Mark, 100 Turnfreundinnen je 3 Mark gleich 300 Mark, 40 Knaben je 6 Mark gleich 240 Mark und 200 Mädchen je 6 Mark gleich 1200 Mark. Dem alsdann vom Sprecher erstatteten Jahresberichte entnehmen wir folgendes: Die Mitglieder-

Neue Dichter.

Diese Zeilen sollen die Leser auf zwei moderne Dichter hinweisen, die Aufmerksamkeit verdienen, auf Hermann Stehr*) und Vollmöller**). Hermann Stehr, Kennern schon länger als einer der wichtigsten der heute lebenden deutschen Dichter bekannt, wird mit seiner neuen Arbeit ohne Zweifel die Aufmerksamkeit und damit die Bewunderung weiterer Kreise erregen. Es ist eine Prosa-Dichtung, tief und ergreifend. Stehr kennt, wie nur die ganz großen Dichter, die menschliche Seele und das menschliche Herz. Im „Letzten Kind“ löst sich seine sonst oft herbe Kraft zur lauteren Schönheit auf. Aus Erdennot und Heimatsglorien ist dieses Lied des Leidens und der Schönheit gelungen zu einem unermeßlichen, wundersamen Klang. Kein Geringerer als Gerhart Hauptmann schrieb dem Buche einen bewundernden Geleitbrief. Eine Verwandtschaft zwischen beiden ist — abgesehen von der gemeinsamen Heimat — in der Weise und Schönheit der Sprachbehandlung nicht zu verkennen, und das Eintreten des Dichters mit dem berühmten Namen für seinen unbekannten Landsmann erfreut als ein sympathischer Zug. — In Vollmoeller tritt ein neuer Dichter auf den Plan, ein Dichter des hohen Stils. Er hat Berührungspunkte mit Stefan George in Wien und seinem Kreis, unterscheidet sich aber von ihnen durch die unmittelbare Beziehung zum Leben, durch kräftige, blutvolle Leidenschaft. Das Drama mutet wie eine Ballade an, streng, unerbittlich, tragisch erschütternd; durch die Form, einen Vers von erlesener geistiger Feinheit, verklärt. Gleichzeitig mit dem Drama ist ein Gedichtband Vollmoellers, „Parzival“, erschienen. Beide Bücher tragen das gemeinsame Zeichen, daß sie den Leser über den gewöhnlichen Lauf der Dinge erheben und ihn in die höheren Regionen führen. v. B.

*) Hermann Stehr: „Das letzte Kind“. Buchschmuck, Einband und Umschlag von Müller-Schoenefeld. Preis geh. Mk. 2.50, geb. Mk. 3.50.

**) Vollmoeller: „Catherina, Gräfin von Armagnac“. Drama. Geh. Mk. 4. Beide Bücher erschienen in S. Fischers Verlag, Berlin.

Kleines Feuilleton.

Theater und Musik.

— Adelina Pattis Rat an die Sänger. Die „Abschiedstournee“ der Adelina Patti in Amerika mag eine sehr geteilte Aufnahme finden: das eine ist jedenfalls bewundernswert, daß die Sängerin, die nun schon über sechzig Jahre alt ist und bereits in ihrem siebenten Lebensjahr als Konzertsängerin auftrat, ihre Stimme noch so gut erhalten hat, daß sie an dieses Wagnis überhaupt denken konnte. Es ist daher gewiß interessant, zu erfahren, welche Regeln sie zur Erhaltung ihrer Stimme befolgt hat, und es lohnt sich, von ihrem „Rat an Sänger“, den sie einem Mitarbeiter des „Windsor Magazine“ diktiert hat, einiges Wesentliche mitzuteilen. Madame Patti legt zunächst hervorragenden Wert auf die Ausbildung der Mittellage. „Wie hoch können Sie singen?“ scheint die Hauptfrage zu sein“, so führt sie aus, „aber wie ist es mit dem grundlegenden Teil der Stimme, der Mittellage? Mein Erfolg gründet sich auf diese Töne, und ohne sie ist kein Erfolg möglich. Viele können sehr hoch singen und können gleichwohl nicht „Home sweet home“ singen. Uebungen für die Höhe sind sehr schön; verliert man aber die Mittellage, so verliert man alles. Sehr hohe und sehr tiefe Töne sind ein Schmuck — was nützen aber Gobelins und Bilder, wenn man kein Haus hat, um sie darin aufzuhängen. Das Tremolieren, einer der tadelswertesten und unerträglichsten Gesangsfehler, ist nur eine Phase dieser Ueberanstrengung und kommt von der Ausdehnung der Stimmbänder durch Anspannen. Ich singe ganz ohne Anstrengung; wer Jahre hindurch singen will, darf den natürlichen Umfang der Stimme nicht überanstrengen. Das wäre, als ob man vom Kapital lebte; ich habe immer von meinen Prozenten gelebt und noch einiges erübrigen können . . . Viele Stimmen sind es nicht wert, ausgebildet zu werden; andere werden durch das Studium überanstrengt, bevor sie überhaupt vor das Publikum kommen, und die Frische der Stimme ist hin. Was die Dauer der Zeit betrifft, die dem Studium gewidmet werden soll, so verwende ich nicht mehr als 15 bis 20 Minuten täglich darauf, und zwar auf Tonleitern. Mein Bruder, Mr. Ettore Barili, hat den Grund zu meiner Ausbildung gelegt. Bei ihm studierte ich Soleggien, Triller, Tonleitern; die chromatischen Tonleitern kamen von selbst. Ich glaube, ich trillierte schon, als ich das Licht der Welt erblickte. Aber ich habe nie gesungen, wenn ich mich nicht wohl genug gefühlt habe oder meiner Stimme nicht ganz sicher war. Dabei war es oft schwer, die Absage aufrecht zu halten. Ich erinnere mich, daß König Wilhelm von Preußen, der nachmalige Kaiser Wilhelm I., ein Hofkonzert hatte, in dem ich singen sollte. Obwohl alles vorbereitet war, sagte ich am selben Tage ab, da ich mich nicht wohl fühlte. Meyerbeer hatte die unangenehme Aufgabe, meine Weigerung vorzubringen. Aber der König nahm es nicht übel, denn er erschien bei meinem nächsten Auftreten. Während der Aufführung fragte er: „Mme. Patti, welches war denn die Ursache Ihrer Krankheit?“ „Ihr königliches Klima, Majestät,“ war meine Antwort . . . Was die Einwirkung der Diät auf die Stimme betrifft, so kann ich nur sagen, daß ich mit Maß alles essen und trinken konnte, was ich mochte. Während einer Aufführung esse ich nichts, höchstens ein wenig Hühnerbouillon. Nach dem Singen zu essen halte ich für schädlich, denn man ist dann immer mehr oder weniger müde. Ich esse ruhig eine halbe Stunde vor Beginn des Konzerts; denn es ist zu anstrengend, mit leerem Magen zu singen. Immer wieder heißt es, daß ich an Konzerttagen nicht spreche; das ist nicht wahr; natürlich halte ich keine Empfangsstunden ab. Frische Luft ist von höchster Bedeutung für die Stimme. Jeden Tag, der nicht so unfreundlich ist, verbringe ich 2½ bis 3 Stunden in der Luft, fahrend und gehend. Meine goldene Regel beim Singen ist, mich zu schonen bis es notwendig ist, und ferner, die Stimme nie ganz auszugeben.“ Auch aus den Erfahrungen ihrer Opernlaufbahn erzählte Mr. Patti mancherlei. Wie sehr Geistesgegenwart für einen Sänger auf der Bühne unumgänglich nötig ist, zeigt folgende Episode: „Einen Unfall, der ziemlich ernst hätte werden können, erlebte ich bei einer Aufführung von „Lucia“ in Bukarest. Ein Mann war auf das Eisengerüst an der Seite der Bühne geklettert, um mich zu sehen. Er glitt aus und fiel auf eine Frau, die in

Landesbibliothek Oldenburg

zahl hat sich etwas vergrößert und stellt sich der Bestand am

	1. Dezember d. J.		1. Januar d. J.
Turner	255	gegen	256
Turnfreunde	278	„	275
Männerabteilung	533	„	531
Turnerinnen	162	„	158
Turnfreundinnen	124	„	85
Frauenabteilung	286	„	243
Knaben	44	„	42
Mädchen	202	„	196
Kinderabteilung	246	„	238

Der gesamte Bestand ist also 1065 gegen 1012 und ist demnach um 53 Mitglieder gestiegen.

Von den 1065 Mitgliedern sind 577 männlichen und 488 weiblichen Geschlechts. Läßt man die Turnfreunde und Turnfreundinnen unberücksichtigt, so besitzt der Verein 299 Turner männlichen Geschlechts und 364 Turner weiblichen Geschlechts; es haben also die letzteren die ersteren schon um 65 Mitglieder überholt. Der Durchschnittsbesuch der Männerabteilung hat für den Abend 86 betragen, gleich 33 ein Drittel Prozent der Mitgliederzahl.

Das Vereinsleben ist ein gutes; es ist trotz der jetzigen Vereinswut kein Rückschritt zu verzeichnen; erinnert sei nur an das schön verlaufene 10. deutsche Turnfest, von dem Braungardt als preisgekrönter Sieger heimgekehrt ist, ferner an die 5 Turnfahrten, darunter Kohlfahrt mit 108 Mann, ferner an den Festkommers zu Ehren des Turnlehrervereins und schließlich an das 44. Stiftungsfest mit den prächtigen Phalobautia-Vorführungen. Der Sprecher schloß seinem Bericht mit einem Hoch auf den Oldenburger Turnerbund. Der Kassewart Hartmann teilte hierauf mit, daß im Verein im laufenden Jahre zu ermäßigten Preisen verkauft wurden: 1. Bassinbadekarten der öffentlichen Badeanstalt an der Huntestraße 2100 Stück und 2. Panoramakarten seit Ende Mai d. Js. 800 Stück. Gegen Unfall sind beim Allgem. Versicherungs-Verein in Stuttgart versichert 49 Mitglieder, und zwar 40 Turner und 9 Turnerinnen, und beträgt der jährliche Beitrag zur Zeit nur 1,50 Mark.

Die Reisesparkasse wird z. Zt. von 30 Mitgliedern benutzt, die teils schon zu dem über 5 Jahr stattfindenden 11. deutschen Turnfest sparen. Die Vereinsbibliothek ist 655 Bände stark, und es wurde von der Versammlung mit Beifallrufen die Mitteilung des Sprechers Propping begleitet, daß er wieder einen Posten nichtturnerischer Bücher dem Verein schenken werde.

In den Turnrat wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt, und zwar als Sprecher Propping, als Oberturnwart Dümeland, als Turnwarte Jockheck, Späth und Braungardt, als Schriftwart Uhlhorn, als Kassewarte Wiese und Hartmann und als Zeugwart Rigbers. Ferner erhielten Ehrenämter als Singwarte Braungardt und M. Hinrichs, als Bücher- und Reisesparkassenwart Körber und als Garderobenwart Fasch. Das Ehrengericht bilden die Mitglieder Propping, Rigbers, Diechler, Wiese, von Gruben und Ersatzmänner Röbke und Karl Ed. Poppanken.

Zum Schluß erklärte die Versammlung sich damit einverstanden, daß auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtstage, und zwar im Vereinslokal, in der „Bavaria" ein einfacher Herrenabend mit Tannenbaum veranstaltet werde, um alleinstehenden oder auswärtigen, hierweilenden früheren Vereinsmitgliedern Gelegenheit zu geben, mit den Mitgliedern zusammen zu kommen.

Lehrerbesoldung im Fürstentum Lübeck.

F. R. Eutin, 7. Dez.

Wie war der Vorgang doch?

Die Stadt Eutin bewilligte im letzten Jahre ihren Volksschullehrern wesentliche Gehaltserhöhungen. Sie beschloß gleichzeitig, die reine Altersskala einzuführen, die Stellenskala, welche das Gehalt nach den verwalteten Schulstellen verschieden bemißt, auszuheben. Die Regierung genehmigte diesen Beschluß nicht, erklärte sich aber jetzt damit einverstanden, daß die Lehrer das Mehr, das ihnen bei der von der Eutiner Stadtvertretung beabsichtigten Neuregelung des Besoldungswesens zugefallen wäre, als persönliche, d. h. nicht pensionsberechtigte Zulage, erhalte.

So weit sind die Eutiner Lehrer nun also. Ich bin der letzte, der ihnen das Mehr mißgönnt. Aber die Sache macht doch allerlei Gedanken wach: Ich muß sagen, daß ich diesen Weg für einen sehr bedenklichen halte, bedenklich ganz besonders im Interesse der Stadt Eutin.

Nämlich: Die Regierung ernennt und versetzt die Lehrer. Die Ernennungen erfolgen in der Regel auf Grund der bei der Regierung eingegangenen Bewerbungen um eine frei gewordene Lehrerstelle. Nun haben sich bisher unter der Geltung der Stellenskala die Verhältnisse so geregelt, daß bei eintretenden Vakanzen an Eutiner Schulen die jüngeren Lehrer langsam nachrückten und für sie junge Lehrer vom Lande in die Stadt versetzt wurden. Das war m. E. eine sehr gesunde Entwickelung. Es fand so eine stetige Verjüngung des Eutiner Lehrerkollegiums statt.

Das wird jetzt vielleicht anders. Nun, wo bei uns das Gehalt nach der Stellenskala zu bezahlen sein wird, wird Eutin das Eldorado aller Lehrer des Fürstentums, und besonders der älteren, sein. Es erhebt sich das schwere Bedenken, ob nicht in Zukunft nur oder doch zum größten Teil Lehrer mit großem Dienstalter an die Eutiner Schulen werden versetzt werden, und ob das als im Interesse der Schulen liegend angesehen werden kann? Ja, hätte die Stadt Eutin das Wahlrecht noch! Aber so . . . .

Noch eine Frage: Wenn in Zukunft die Versetzung eines Eutiner Lehrers wünschenswert oder geboten erscheint — wohin will die Regierung ihn versetzen, ohne sein Dienseinkommen zu mindern? Und jetzt komme ich zu dem, was ich ausführen wollte. Nicht in Form eines fertigen Vorschlags. Bewahre. In Form einer Anregung etwa:

Warum bildet nicht das ganze Großherzogtum Oldenburg eine einzige Schulgemeinschaft? Warum finden nicht Versetzungen von dem einen Landesteil in den anderen statt?

Ich gestatte mir, zwei Fragen aufzuwerfen:

1. Welchen Vorteil würden die Fürstentümer bezw. deren Lehrerschaft von einer derartigen Reorganisation haben und
2. Haben die Lehrer des Herzogtums Oldenburg Nachteile zu erwarten, wenn man sich für diese Reorganisation entschließt und welche?

Ich glaube zu wissen, daß die Tage der Stellenskala im Großherzogtum Oldenburg bezw. in einigen Landesteilen desselben noch nicht so bald gezählt sein werden. So lange dieselbe aber Geltung hat, sind die Aussichten der Lehrer des Fürstentums Lübeck, selbst bei guten Leistungen, herzlich schlechte. Ihr Streben wird jetzt dahin gehen, an die Eutiner Schulen versetzt zu werden. Wievielen wird das gelingen? Wie anders würde das mit einem Schlage werden, gebe man den befähigten und strebenden Lehrern Hoffnung, Aussicht, an eine der gut dotierten Stellen des Herzogtums Oldenburg versetzt zu werden.

Die oben unter 2 aufgeworfene Frage glaube ich verneinen zu dürfen. Noch sehr lange wird es dauern, (und es scheint beinahe, als ob die gegenwärtige Generation nicht Zeuge dessen sein soll), bis im Fürstentum Lübeck nicht nur kein Lehrermangel, sondern ein Ueberfluß an Lehrkräften zu konstatieren sein wird. Bis dahin würde sich jedenfalls vom und zum Herzogtum Oldenburg ein Wechsel vollziehen, der — das bedarf kaum der Erörterung — für die Schulen sicher die heilsamsten Wirkungen in sich bergen, für die Lehrerschaft des Fürstentums Lübeck (und ev. auch des Fürstentums Birkenfeld!) eine bedeutende Besserung ihrer Aussichten bedeuten, und der die Lehrerschaft des Herzogtums mindestens nicht schädigen würde.

Warum knotet man die Lehrer an ihre Heimatprovinz? Warum hat man diesen eine solche Ausnahmestellung zugewiesen, die bezüglich aller anderen Staatsdiener nicht geschaffen ist. Warum hat Preußen die Lehrerschaften der einzelnen Provinzen nicht an dieselben gekettet?

Das ist das, was mir (und nicht mir allein!) an der Neuregelung der Besetzung der Eutiner Lehrer bedenklich erscheint. Die Berechtigung dieser Bedenken wird kein Unbefangener leugnen wollen. Ob allerdings meine Vorschläge ausführbar sind, diese Frage wage ich nicht mit der gleichen Bestimmtheit zu bejahen.

Die Schulküche zu Oldenburg.

Von Willa Thorade.

Am 30. April dieses Jahres wurde im Nebengebäude des Hauses Peterstraße 21 die Schulküche eröffnet. Seit längeren Jahren war ein Ausschuß tätig gewesen, um diese in so vielen Städten als segensreich erprobte Einrichtung auch der hiesigen Bevölkerung zugänglich zu machen.

Es stellten sich der Verwirklichung des Planes mancherlei schwer zu überwindende Hindernisse entgegen, und erst als der Vaterländische Frauenverein sich bereit fand, die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung des Unternehmens für die ersten zwei Jahre zu übernehmen, erklärte der Stadtrat seine Zustimmung. Der Schulvorstand gab die Genehmigung zur Angliederung des Unterrichts an die städtische Volksmädchenschule, und letzterer schlossen sich die beiden Schulen des Stadtgebiets und die katholische Volksschule an.

Eine obligatorische Einführung des Haushaltungsunterrichts war vorläufig ausgeschlossen. Es galt also für die Kinder der ersten Klasse, eventuell auch für Konfirmandinnen der anderen Klassen, die sich am hauswirtschaftlichen Unterricht beteiligen wollten, die Zeit dafür an einem Vormittage in der Woche zu gewinnen. Es gelang, die Handarbeitsstunden, deren die Kinder bisher acht erhielten, auf die Zeit von 10—12 Uhr vormittags zu legen, so daß zwei für die Teilnehmerinnen am hauswirtschaftlichen Unterricht durch diesen ersetzt werden.

An jedem Wochentag findet von 10—2 Uhr Unterricht statt, Mittwochs und Sonnabends von 12—4 Uhr. Es beteiligen sich freiwillig an demselben am Dienstag 14, am Donnerstag und Freitag je 12, im ganzen also 38 Mädchen der Volksmädchenschule, am Montag 12 Schülerinnen der katholischen Volksschule, am Mittwoch 13 Kinder der Bürgerfelder- und am Sonnabend 12 Mädchen der Haarentor-Schule. Der Unterricht ist unentgeltlich, ebenso wie das selbstbereitete Mittagessen, welches die Kinder in der Schulküche verzehren, doch haben sie die Anschaffungskosten für die Schürze (1.20 Mk.) und das Heft zur Eintragung der Rezepte (25 Pfg.) selbst zu tragen.

Bei der Einrichtung hat man sich an erprobte Vorbilder in andern Orten gehalten. Es galt zunächst die vom Staat gütigst zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten umzubauen, was nach den Plänen des Herrn Baurat Wege geschehen ist. Die Kosten für Herrichtung der Küche mit Wasserleitung, 2 Ausgüssen usw., der Waschküche und der Instandsetzung der Kellerräumlichkeiten belaufen sich auf etwa 1500 Mk. Das Inventar erforderte eine Aufwendung von reichlich 550 Mk., wobei zu berücksichtigen ist, daß Freunde der Sache durch Stiftung verschiedener Einrichtungsgegenstände, wie z. B. der 3 Herde, die Anschaffungskosten wesentlich verringern halfen.

In den 6 Monaten des Betriebes hat sich die Einrichtung gut bewährt. Die Kinder zeigen den gleichen Eifer wie zu Beginn des Schuljahres und im allgemeinen Geschick und Verständnis, so daß Fortschritte deutlich erkennbar sind. Sie besuchen den Unterricht regelmäßig und bedauern meistens sehr den Ausfall desselben aus Anlaß eines Festtages. Die täglich wiederkehrenden Arbeiten wie Feuerannachen, Reinigen der Küche und des Geschirrs werden jetzt ausgeführt, ohne daß die Lehrerin besondere Anweisung zu geben hätte, obwohl die Aemter der an 3 Tische und Herde verteilten Kinder monatlich wechseln. Um möglichst alle Arbeiten und Handgriffe beim Zubereiten der Speisen kennen zu lernen, kochen in der Regel 2 und 2 Kinder zusammen. Mit dem größten Interesse folgen sie den Ausführungen der Lehrerin über die Nahrungsmittel, die darin enthaltenen Nährstoffe, den Wert und die Verwendung derselben im Haushalt und zeigen bei gelegentlichen Wiederholungen, daß diese mehr theoretischen Begriffe wirklich verstanden worden sind. Daran anknüpfend erfolgt die Besprechung des Rezeptes für die Mittagsmahlzeit. Soll diese auch in erster Linie den Grundsätzen einer billigen und zugleich rationellen Ernährung entsprechen, so gilt es doch auch den hiesigen Gebräuchen Rechnung zu tragen und durch größtmögliche Abwechslung die Mädchen mit vielen Gerichten bekannt zu machen. So wies beispielsweise der Küchenzettel des Monat Mai folgende Speisen auf: 1. Milchreis, 2. Kartoffelsuppe mit Würstchen, 3. Buttermilch und Pfannkuchen, 4. Bohnensuppe mit Speck, während im August gekocht wurde: 1. Große Bohnen mit Wurzeln und Speck, 2. Erbsensuppe von jungen Erbsen mit Rindfleisch, 3. Kohlrabi mit Frikandellen und Kartoffeln, 4. Bohnen mit Speck und Kartoffeln, 5. Schnittbohnen mit Milch, Kartoffeln und Hering, 6. Wurzeln mit Kartoffeln und Rindfleisch.

Die Kosten der Mittagsmahlzeit betrugen im Durchschnitt für jedes Kind 18,8 Pfg, wobei nicht berücksichtigt sind die Feuerung und das 1000 Mk. betragende Gehalt der Lehrerin.

Neben dem eigentlichen Kochen werden die Kinder in allen Reinigungsarbeiten unterwiesen und lernen Waschen, Plätten u. s. w. an der Küchenwäsche und ihren eigenen Schürzen.

In dem kleinen Stück Garten hinter den Gebäuden, dessen eine Hälfte als Bleiche dient, ist der Versuch gemacht, etwas Gemüse zu ziehen, und wenn auch bei der ungünstigen Lage und dem mangelhaften Boden keine glänzenden Resultate erzielt sind, so ist doch den Kindern gezeigt, daß mit eigener Arbeitskraft mancherlei erreicht werden kann. Mit einem gewissen Stolz holen sie dann auch das Suppengrün, wie Porree, Schnittlauch, Petersilie, Zwiebeln, Wurzeln von den 4 Beeten, deren Besorgung je einer der 4 städtischen Abteilungen obliegt.

Die Kinder beweisen ihr Interesse für den neuen Unterrichtszweig nicht nur durch den Eifer in den Schulstunden, sondern auch dadurch, daß sie das Gelernte praktisch zu verwerten suchen. In den Ferien dürfen sie ihre Kochbücher mit nach Hause nehmen, und manch ein Mädchen konnte nachher mit strahlendem Gesicht von wohlgelungenen Kochversuchen berichten! (Gem.-Bl.)

Vermischtes.

Die Tragödie eines Henkers erzählt der „Gaulois": Der Name des Scharfrichters der Vereinigten Staaten, Edwin Francis Davis, wird von allen seinen Mitbürgern mit Schrecken genannt. Er ist 55 Jahre alt, erscheint aber wie ein Siebziger, so sehr lastet der öffentliche Fluch auf ihm. Wenn er in einer Straße Newyorks erscheint, scheint er erschreckt zu fliehen. Der Haß, dessen Gegenstand er ist, treibt ihn zur Eile an, um den gegen ihn gerichteten Fäusten und den zornigen Blicken zu entgehen. Jeder weiß sehr gut, daß dieser Greis mit dem schwarzen Handkoffer der moderne Henker ist, der sich zur elektrischen Hinrichtung ins Gefängnis begibt. Seit vierzehn Jahren ist das Hängen durch die elektrische Hinrichtung ersetzt worden, und seit dieser Zeit hat Davis 176 Männer und drei Frauen hingerichtet. Für jede Hinrichtung erhält er 600 Mark; aber man überliefert den Diener, der den Uebeltäter hinrichtet, der Schande, während doch die Justiz es war,

den Kulissen stand; sie wurde arg verletzt und schrie, was jemanden im Publikum veranlaßte, „Feuer" zu rufen. Sofort brach eine Panik aus — der Tod schien Hunderten zu drohen. „Es ist kein Feuer, es ist nichts," rief ich und fang die Kadenz ruhig weiter — und bald beruhigte sich auch das Publikum."

— Essen die Zeitgenossen zu viel? Englische Statistiker haben sich neuerdings mit der Ernährung der Nation beschäftigt und weisen mit unerbittlichen offiziellen Zahlen nach, daß gegenwärtig allgemein zu viel gegessen und getrunken wird. Per Kopf der Bevölkerung gerechnet, essen die Engländer heute viermal soviel Fleisch wie vor siebzig Jahren, trinken dreimal soviel Tee als anno 1859 und rauchen unendlich viel mehr als früher. Der Durchschnitt zeigt, daß Arbeiter 107 Pfund Fleisch im Jahre verzehren, der niedere Mittelstand 122, der höhere Mittelstand 182 und die Reichen 300. Die Aerzte wurden nun angegangen, ein Urteil darüber abzugeben, inwiefern diese erhöhte Fleischnahrung die Bevölkerung kräftiger mache. Eine allererste Autorität gab darüber, wie die „N. Fr. Pr." nach Londoner Blättern berichtete, ein Gutachten ab und erklärte, daß ganz entschieden die wohlhabenden Klassen zu viel Fleisch essen, jedenfalls mehr, als der Körper nutzbringend verarbeiten kann. Dagegen ist er fest überzeugt, daß von den ambulatorisch behandelten Patienten der Spitäler weitaus die Mehrzahl überhaupt nicht krank wäre, wenn sie mehr Fleisch bekämen. Ob überhaupt zu viel gegessen werde, war eine Frage, die der Arzt schwer beantworten konnte. Während es leicht sei, nachzuweisen, wenn ein Mensch zu viel Alkohol zu sich nehme, sei es fast unmöglich, zu beurteilen, ob er mehr esse, als gut für ihn sei. Der Arzt müsse sich freuen, daß im ganzen mehr Fleisch verzehrt wird als in früheren Zeiten, denn die Zahl der besser genährten Armen sei jedenfalls größer, als die Zahl der durch übertriebenen Genuß von Fleisch leidenden Reichen. Auf die Frage, ob die Zunahme der Krebserkrankungen von der zunehmenden Fleischnahrung komme, sagte der Arzt, daß man hierüber bis jetzt zu keinem Urteil berechtigt sei, daß aber vielleicht in Zukunft ein solcher Zusammenhang würde nachgewiesen werden können. Jedenfalls sei allen Leuten, deren Hirn und Nerven angestrengt werden, dringend abzuraten, eine große Mahlzeit zu sich zu nehmen, wenn sie sich nicht nachher eine lange Ruhepause gönnen können. Es könne die Regel aufgestellt werden, daß kein Mensch an einem Tage mehr bedürfe als: ein halbes Pfund Fleisch, anderthalb Pfund Brot, ein Seidel Milch, drei Dekagramm Butter, drei Dekagramm Fett und ein Pfund Kartoffeln. Nun sollte sich der Arzt auch noch über die Schädlichkeit des übertriebenen Teegenusses aussprechen. Obwohl er sehr dagegen ist, daß zu allen Mahlzeiten, wie es in England jetzt der Brauch ist, mehrere Schalen Tee getrunken werden, so kann er doch im allgemeinen gegen das Teetrinken nichts einwenden, weil es den übermäßigen Biergenuß verdrängt hat. Was das Rauchen anbelangt, so bekämpft er nur die Zigarette, weil sie zu jeder Tages- und Nachtzeit geraucht wird, und weil der Rauch eingeatmet wird. Nach seiner Erfahrung leiden alle Zigarettenraucher an unregelmäßigem Herzschlag, gestörter Verdauung, nervöser Unruhe und chronischer Müdigkeit. Schon deshalb bedauert er die Erfindung der Zigarette, weil der kleine Bube, dem eine Pfeife oder Zigarre unfehlbar Seekrankheit verursachen würde, eine Zigarette ohne zutage tretende Unannehmlichkeiten rauchen kann. Und für den Organismus des heranwachsenden Kindes ist der Tabak ebenso wie der Alkohol das reine Gift.

Landesbibliothek Oldenburg

die ihm das Mitleid versagte. Das Gefühl siegt über die Logik, alle Amerikaner empfinden eine tiefe Abneigung gegen ihn. Wenn Davis den Korridor, der zum Saale der Hinrichtung führt, betritt, so ist er eine Beute der schrecklichen Vision der vor dem Gefängnis stehenden Menge, deren Schreie bis zu ihm dringen. Er weiß, daß nur die dicken Mauern ihn davor schützen, massakriert zu werden, und er fühlt eine schreckliche Angst. Er fürchtet aber nicht nur die heulende und tobende Menge, sondern auch die Rache von jenseits des Grabes quält ihn. Wenn er den Unglücklichen mit Riemen am Kopf, an den Armen und Beinen festbindet und unbeweglich macht, erinnert er sich an eine der ersten elektrischen Hinrichtungen. Diese Scene, der Alp seiner Nächte, hat seine Haare frühzeitig gebleicht und Schrecken in sein Gesicht gegraben. Der Verurteilte hatte bis zum letzten Augenblick gehofft, weil er glaubte, seine große Jugend würde ihn retten. Vor den Aerzten und Zeugen band ihn der Henker, und nun erfüllte das Bewußtsein seines unvermeidlichen Schicksals den Schuldigen. Er sah nur noch den kleinen Greis, in dessen Gesicht sich nichts regte, und der seine düstere Arbeit fortsetzte, um ihn in den Tod zu stürzen. In dem Augenblick, in dem die Hand des Henkers sich hob, um das Zeichen zu geben, ließ der Verurteilte, dessen Augen mit Blut unterlaufen waren, ein heiseres Rauuen hören: „Ich werde Dich wiedersehn!" Im nächsten Augenblick lebte der junge Bursche nicht mehr, aber wenn Davis das Gefängnis betritt, sieht er das Gespenst wieder. Der Henker beschäftigt sich mit der Vervollkommnung seines Handwerkes, soweit seine großen Kenntnisse in der Elektrizität es ihm erlauben. Das Geheimnis, wie man den Strom sofort durch den Körper des Verurteilten laufen läßt, um ihn in der ersten Sekunde schmerzlos zu töten, vertraut er niemand an und trägt es in seinem schwarzen Handkoffer. Man wollte es ihm für 40 000 Mark abkaufen; nach der ersten Erscheinung des Gespenstes hätte er beinahe eingewilligt, aber dann überlegte er es sich wieder und entzog sich allen Verhandlungen. Er wechselte beständig die Wohnung, und wenn eine elektrische Hinrichtung stattfinden soll, weiß niemand, wo der Henker zu holen ist; aber er läßt nie auf sich warten, sondern stellt sich im verhängnisvollen Augenblick ein, verrichtet seine Arbeit, streicht das Honorar ein und verschwindet wieder. Er weiß, daß Tausende ihn bedrohen, sie geben es ihm durch anonyme Briefe kund, und er hält dies nicht für leere Drohungen. Seit dem 1. Januar 1889, dem Datum der ersten elektrischen Hinrichtung, reist er nur nachts. Nur seine Frau kennt seinen Zufluchtsort und würde diesen nur im äußersten Falle sagen. Sind sie zusammen, so sind beide schweigsam. Davis öffnet nie den Mund, spricht mit niemand, empfängt keinen Besucher, wer es auch sei. Er lebt als Einsiedler. Kein Handwerker betritt sein Haus, er ist sein eigener Tischler, Schlosser und Maurer und bestellt sein Feld ohne Hilfe. Der Henker Newyorks ist auch Bienenzüchter. In Springfield, Long Island, beschäftigt er sich in seinen Mußestunden mit seinen Bienenkörben und hängt mit wirklicher Liebe an den Tierchen... Sein Ehrgeiz ist es, einen Stuhl für die elektrische Hinrichtung zu bauen, auf den der Verurteilte nicht erst festgebunden wird, so daß die Hinrichtung ohne Anwesenheit des Henkers vor sich geht. Wenn er diesen Plan verwirklicht hat, so will er sich von der Welt zurückziehen, nur seinen Bienen leben, und dann hofft er von dem Gespenst des Jünglings nicht mehr beunruhigt zu werden...

Auch ein „Handwerk mit goldenem Boden." Aus Paris wird berichtet: Einer Bettler-Gesellschaft, die ihr Gewerbe in aller Form betrieb, ist die Polizei auf die Spur gekommen. Ein 63jähriger Mann, Claude Berthet, der schon einige zwanzig Mal bestraft worden ist, wurde vor einigen Tagen wieder verhaftet wegen Bettelei und Gelderwerb durch Vorspiegelung falscher Tatsachen. Seine Verhaftung hat einige merkwürdige Enthüllungen herbeigeführt. Berthet war, wie es scheint, das Haupt einer professionellen Bettlerbande, deren Standquartier in der Nähe der Sorbonne war. Am Morgen pflegten die Mitglieder dieser Bande zusammenzukommen, um die Tagesbefehle zu erhalten. Einer sollte das Stadtviertel der Champs Elysées übernehmen, ein anderer sollte den Parc Monceau „bearbeiten", wieder andere sollten in verschiedener Richtung durch die ganze Stadt sich verteilen. Nachts fanden sie sich wieder in einer Schenke in der Rue St. Jacques zusammen: dort wurden die Einnahmen des Tages zusammengelegt und unter ihnen verteilt. An guten Tagen soll jeder dieser Bettler 20 Mk. und mehr einnehmen. Eine Liste von den mildtätig veranlagten Menschen mit den Beträgen, die diese gewöhnlich gegeben hatten, wurde von dem Sekretär der Vereinigung geführt, und dem Gebildetsten der Mitglieder wurde die Aufgabe zuerteilt, Briefe rührender und dringender Art zu schreiben, die in beweglichen Worten das Elend und die Leiden derer schilderten, die sie vorzulegen hatten. Die Bande umfaßte sowohl Männer wie Frauen, und wo die männlichen Bettler keinen Erfolg hatten, versuchten später die weiblichen ihr Glück. Wenn die Schilderung des Hungers und der harten Winterzeit ihr Ziel verfehlten, so zögerte Berthet nicht, zu erklären, daß er keinen Sou habe, um seine arme Mutter in der Provinz zu begraben; eines Tages erhielt er auch 160 Mk. zu dem Zweck, ein Kreuz auf ihrem Grabe zu errichten. Man erwartet, daß bald mehrere seiner „Associés" verhaftet werden.

Königliche Juwelen auf dem Markte. In London wurden, wie berichtet, die Juwelen der Königin Draga von ihren Schwestern zum Verkauf ausgeboten. Ihr Wert wird auf 240 000 Mk. geschätzt; aber man bezweifelt in London, ob sich Liebhaber dafür finden werden, da an keinem Dinge der Aberglauben mehr haftet als an Juwelen. Es ist nicht das erste Mal, daß königliche Juwelen auf den Markt gekommen sind. Der Verkauf einiger marokkanischer Juwelenschätze ist in der letzten Zeit viel diskutiert worden. Auch die Schahs von Persien zögern nicht, ihre Juwelen zu verkaufen, um der Not des Augenblicks zu begegnen. Der frühere Schah bezahlte in dieser Art seine Millionen Ausgaben; aber wenn über Juwelen in dieser Weise verfügt wird, so nimmt der Vorrat auf beunruhigende Art ab, auch wenn er so groß ist wie der des Schahs. Als der britische Gesandte Murray die Schatzkammer in Teheran betrat, tauchte er seine Arme bis zu dem Ellbogen in „Eimer" voller Rubinen, Smaragden, Perlen und Diamanten. Die Geschichte der serbischen Juwelen muß besonders auch die Exkaiserin Eugenie an ihre eigenen Erfahrungen erinnern. In der Hoffnung, etwas zur Rettung der Dynastie zu tun, beschloß sie, den größeren Teil ihrer Juwelen zu verkaufen. Die Oeffentlichkeit mußte vermieden werden, und in Europa war kein Markt dafür zu finden. Die Kaiserin sah sich daher im Orient nach Käufern um. Ein Engländer, der sich auf dem Wege nach der Heimat befand, erhielt in Bombay ein Telegramm eines der größten europäischen Finanzhäuser, wodurch er von dem Entschluß der Kaiserin in Kenntnis gesetzt wurde. Die Schwierigkeit bestand nämlich darin, einen einflußreichen Mann zu finden, der sich den indischen Prinzen im Geheimen näherte, um ihnen die Juwelen zu verkaufen. Nicht weniger schwer war es, einen Mann zu finden, der heimlich Juwelen im Werte von Millionen bei sich trug. Man hatte Sorge getragen, das Geheimnis zu sichern. Die Juwelen waren auseinander genommen worden, die Edelsteine aus ihren Fassungen entfernt. Letztere waren mit Scharnieren versehen, damit sie zusammengelegt in einem weichen Ledergürtel um die Taille getragen werden konnten. Der Engländer legte den Gürtel um, bewaffnete sich mit einem Revolver, engagierte einen vertrauenswürdigen Diener und machte sich auf den Weg. Drei Monate wanderte er umher, bis er endlich Erfolg hatte. Die Juwelen wurden an einen Fürsten verkauft, der sie um so mehr schätzte, weil sie das Eigentum einer unglücklichen Kaiserin waren.

Eine eigenartige Stiftung. Die „Académie française" ist in ihrer letzten Sitzung von dem Testament eines Mannes namens Felix Loclercq in Kenntnis gesetzt worden, nach dem das Institut jährlich eine Mitgift von 2000 Franks einem „jungen Mädchen von gutem Lebenswandel, das ein natürliches Kind, aber nicht anerkannt und 18 bis 20 Jahre alt ist," zuerkennen soll. Die Summe soll nach der Hochzeit ausgezahlt werden. Es fragt sich, ob die Akademie dieses ziemlich überraschende Vermächtnis annehmen wird.

Das Schnupftuch. Der Angeklagte bleibt bei der Gerichtsverhandlung dabei, er habe dem Kläger bei der Schlägerei nur mit dem Schnupftuch über den Kopf geschlagen, trotzdem der Kläger eine tiefe Wunde vorweist, die er bei der Gelegenheit davongetragen hat. Amtsrichter (zu dem Angeklagten, auf dessen riesige Fäuste deutend): „Jochen, Jochen, Din Schnuppdauk kenn ick! Du putzst Di de Näse mit Dine fiw Finger."

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Kriegervereine gegen die Sozialdemokratie,

so liest man seit einigen Tagen in den Zeitungen. Dies muß in vielen Fällen sonderlich berühren, und man wirft mit Recht die Frage auf: 1. Welches ist der Zweck der Kriegervereine? 2. Wie muß die Leitung arbeiten, um diesen Zweck zu erreichen. Alle Kriegervereine haben sich die eine große Aufgabe gestellt: „Stärkung und Betätigung der Treue zu Kaiser, Großherzog und Vaterland, Pflege der Kameradschaft, Gewährung von Unterstützungen, Sterbegeld, und Begräbnis mit militärischen Ehren", keiner hat aber die Bekämpfung der Sozialdemokratie proklamiert, einer Partei, die mit den Kriegervereinen nichts zu tun hat, und deren Bekenner in keinem Kriegerverein geduldet werden. Wenn nun auch wirklich die Sozialdemokraten auf die Kriegervereine schimpfen, so brauchen diese doch nicht gleich wieder schimpfen, wie die deutsche Kriegerzeitung „Parole" mit Worten Jammergesellschaft usw. Die obenbenannte Aufgabe ist Sache der Vereine und der Bundesleitung und nicht der Kampf mit einer außerhalb der Vereine stehenden Partei, den ich zudem für die Kriegervereine für aussichtslos halte. Die meisten Vereinsvorstände haben auch genug damit zu tun, Patriotismus, Kameradschaft, gesunde Finanzwirtschaft usw. in ihren Vereinen zur Blüte zu bringen, und werden sich hüten, Parteipolitik in ihren Vereinen zu treiben, und sei es auch nur gegen die Sozialdemokratie, welche ja nach Auffassung einiger, außerhalb der Parteien stehen soll. Bis jetzt durften politische und Religionsfragen in den Kriegervereinen nicht besprochen werden, und das halte ich auch für richtig. Wird aber erst im Verein von Sozialdemokratie gesprochen, so wird auch leicht eine andere Partei berührt, und der schönste Parteihader ist fertig. Zweitens: „Wie muß die Bundesleitung arbeiten." Von jeder Leitung muß Leben und Anregung ausgehen. Die Männer der Leitung müssen mit dem Bund verwachsen sein, sie müssen aus den Vereinen als die Tüchtigsten hervorgegangen sein und stets ein warmes Herz haben für alles, was aus dem Bund an sie herantritt, weder voreingenommen sein noch sich leiten lassen. Ist dieses der Fall, dann wird der Bund als eine große, schöne Gemeinschaft von Kameraden dastehen; dann wird die Klage über zu wenig Kameradschaft verstummen, und freiwillige Wohlfahrtseinrichtungen werden gedeihen. Dann werden sich die Festlichkeiten im Bunde und in den Vereinen zu recht kameradschaftlichen gestalten, und aus allen diesen wächst die Liebe zu Kaiser, Großherzog und Reich. Dann werden die Vereine durch ihre Kameradschaft, ihre Unterstützungskassen und ihre Feste Fernstehende heranziehen und in manchem, der jetzt wohl einen Sozialdemokraten wählt, aber selbst noch keiner ist, wieder die zum Teil verloren gegangene Vaterlandsliebe neu beleben, und diese werden dann wieder unter ihren Mitmenschen mit Begeisterung von dem Deutschen Kriegerverein sprechen, und kein Arbeiter wird sich schämen, Mitglied eines Kriegervereins zu sein.

Hoffentlich sieht recht bald die Bundesleitung davon ab, sich weiter mit der Sozialdemokratie einzulassen.

H. B. G.

Weihnachtsbitte des Kirchenrats.

Beim Herrannahen des Weihnachtsfestes gedenkt der Kirchenrat der Gemeinde wiederum besonders seiner Amts- und Liebespflicht, den verschämten, würdigen Armen unserer Gemeinde, besonders bedürftigen Witwen, durch Krankheit heimgesuchten Familien, Alten und Schwachen, Kindern armer und kranker Eltern, sowie Verwaisten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Bescherung des Kirchenrats geschieht in der Stille; öffentliche Massenbescherungen werden grundsätzlich vermieden. Unsere Pfleglinge erhalten im Wesentlichen nur nützliche Sachen, vor allem Feuerung, Hemden, warme Kleidung und Lebensmittel; wo es nötig ist, auch bares Geld.

In der Weihnachtszeit werden unter dem Eindruck der erfahrenen Gottesliebe die Herzen besonders weit und warm. Das Wort: „Eure Lindigkeit lasset kundsein allen Menschen" findet freundliche Aufnahme. Der Kirchenrat hofft deshalb, daß die Gemeinde ihn auch diesmal nicht vergeblich wird bitten lassen für ihre Armen und bekümmerten denen Liebe und Hilfe not ist. Wir bitten um bares Geld, Kleidung, Lebensmittel aller Art, auch Spielsachen, Kuchen, Aepfel, Nüsse, gute Bücher, kurzum alles, was für Erwachsene und Kinder nützlich ist und Freude bereitet.

Um zu vermeiden, daß dieselben Familien mehrseitig beschert erhalten, während andere vielleicht leer ausgehen, bitten wir freundlichst um Mitteilung der Namen solcher, für welche bereits anderweitig eine Bescherung bereitet wird.

Der Kirchenrat der Gemeinde Oldenburg:
Rentner Cornelius, Röwekamp 9; Registrator Dickmann, Sonnenstr. 32; Fabrikant Fortmann, Roonstr. 2; Landrichter Haake, Roggemannstr. 11; Sattlermeister Hallerstede, Mottenstraße 20; Kupferschmied Müller, Gaststr. 28; Stadtsyndikus Murken, Huntestr. 20; Professor Richter, Kastanienallee 15; Molkereibesitzer Rüdebusch, Johannisstr. 2; Weinhändler Schaefer, Stau 14; Oberrevisor Willers, Parkstraße 12; Bauunternehmer Willers, Ofenerstr. 9; Landmann Wiemken, Milchbrinksweg 45; Ziegeleibesitzer Willms, Haareneschstr. 25; Landmann Wittie, Schützenweg 1; Seminarlehrer Witte, Augustistr. 53; Pastor Schneider, Wilhelmstr. 9; Pastor Bultmann, Steinweg 17 a; Pastor Pleus, Ziegelhofstr. 54; Pastor Wilkens, Amalienstr. 4.

Außer den vorbenannten Mitgliedern des Kirchenrats haben sich auch die kirchlichen Armenpflegerinnen zur Empfangnahme von Weihnachtsgaben bereit erklärt, nämlich die Damen Frau Böhme, Donnerschweerstr. 56; Frl. Brinkmann, Donnerschweerstr. 22; Frl. v. Gayl, Gartenstr. 2; Frl. Gramberg, Parkstr. 8; Frl. Glauert, Kastanienallee 49; Frau Kirchenrat Orth, Moltkestr. 22; Frl. Pralle, Ofenerstr. 18; Frl. Strakerjan, Steinweg 19.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen

Ein Leuchtturm für das Volk.

Wenn der Schiffer nach wochenlanger, ja vielleicht monatelanger Reise sich endlich dem Lande nähert, ist der Leuchtturm für ihn der willkommenste Anblick, denn er verspricht ihm Sicherheit und Rast nach der Arbeit und Rückkehr zu seinem Heim und zu seiner Familie. Der Leuchtturm in der Heimat ist für den Schiffer der Lohn für schwere Mühen, das Ende der Reise und „Ende gut, alles gut!"

Was der Leuchtturm so vielfach für den heimkehrenden Schiffer während und nach gefahrvoller Fahrt ist, das ist Scotts Emulsion für die leidende Menschheit; wie ein Leuchtturm bedeutet sie Sicherheit und Rückkehr zur Gesundheit.

Schutzmarke.

Seit 30 Jahren hat sich Scotts Emulsion wohl bewährt als wertvoller Beistand in allen Fällen von Blutarmut, Bronchitis, Masern, Keuchhusten, Rheumatismus, sowie von Englischer Krankheit und Skrofeln.

Scotts Emulsion entwickelt gesundes festes Fleisch und hilft, weiterer Abmagerung Einhalt zu tun. Scotts Emulsion ist eine perfekte Verbindung von bestem Medizinal-Lebertran mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten und Glycerin und hat schon so manchem Kranken die nötige Hilfe, Sicherheit und Rückkehr zur Gesundheit gebracht.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen an Apotheken und Großhandlungen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit lachsfarbigem Umschlag, der unsere Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken) trägt. Scott & Bowne, Ltd., Frankfurt a. M.

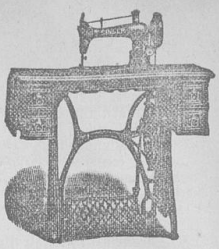
Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Kupferberg Gold zeichnet sich durch erstklassige Qualität, vorzüglichen Geschmack, durch seine leichte Art und grosse Bekömmlichkeit aus, und gilt deshalb unter Kennern ohne weiteres als der beste deutsche Sekt.

Kupferberg-Gold empfiehlt Carl Wille.

Landesbibliothek Oldenburg

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.



Singer-Nähmaschinen sind mustergültig in Konstruktion und Ausführung.
Singer-Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer-Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben.
Singer-Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer-Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für moderne Kunststickerei.

Ausstellungen 1902:
Bromberg: Gold. Medaille.
Dortmund: Gold. Medaille.
Olmütz: Gold. Medaille.

Unentgeltlicher Unterricht in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunststickerei. — Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl.
Elektromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.

Ausstellungen 1903:
Aussig: Gold. Medaille.
Gleiwitz: Gold. Medaille.
Neisse: Gold. Medaille.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Oldenburg, Staustrasse 18.

Waren-Auktion

auf

Zahlungsfrist.

Am Mittwoch u. Donnerstag, den 9. u. 10. d. Mts.,

Anfang morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, sollen im Verkaufslokal bei

Fatschild am Markt Nr. 11

folgende Sachen verkauft werden:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Inletts, Normal- und Leibwäsche für Damen u. Herren, Buckskin und Cheviot für Herren- und Knaben-Anzüge, Handtücher, Servietten, Tischtücher, Portieren, Plüschdecken, Teppiche, Stepp- und Schlafdecken, Gardinen, Unterröcke, Küchenschürzen, Korsetts, Taschentücher, Betttuchleinen, Regenschirme, Blauleinen-Arbeits-Anzüge,

alle Sorten Schuhe

für Damen, Herren und Kinder.

Sämtliche Sachen, welche zum Verkauf kommen, sind neue, moderne Waren.

F. Lenzner, Auktionator.

Um mit meinem großen Lager zu **räumen,**

verkaufe zu enorm billigen Preisen:

Herren-Anzüge, elegante, moderne Sachen, gefütterte Joppen, Hosen, Manchester- und Lederhosen, Jacketts, Westen, Barchend-Hemde, ◀ Normalwäsche, ▶ Socken, Strümpfe, Jumper, Kittel, Hüte, Mützen, Krawatten, Schirme, Uhren, Ketten, Ringe, Opern-gläser. Ein Posten Kinder-Anzüge in jeder Größe. Eine Partie Schürzen, jedes Stück 1 Mark.

Ausverkauf wegen Umzug!
L. Herbst, Ecke Kurwickstr. 20.
An- und Verkaufsgeschäft.

Gut erhaltene getragene ◀ Anzüge, Ueberzieher, ▶ Hosen, Jacketts, Westen, Betten 2c. 2c.

Besonders mache aufmerksam auf einen großen Posten

Schuhwaren!

für Herren und Damen in Boxcalf 2c., elegante moderne Facons, sowie starke haltbare Arbeiter-Schuhe, Kinder-Schuhe für jedes Alter, zu außergewöhnlich ◀ billigen Preisen. ▶

Immobil-Verkauf.

Der Mineralwasserfabrikant Wilhelm Lehm zu Oldenburg will seine an der Nadorsterstraße unter Nr. 77 belegene

Grundbesitzung,

bestehend aus einem Wohnhause nebst Anbau, sowie Garten, von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann, öffentlich meistbietend verkaufen.

Der Grundbesitz kann, weil er an verkehrsreichster Straße u. in gesundester Gegend Oldenburgs liegt, mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Die geräumigen Gebäude sind in gutem Zustande. Kaufliebhaber werden zur Besichtigung ergebenst eingeladen.

Erster Verkaufstermin findet am

Donnerstag, den 10. Dezbr. 1903, nachm. 5 Uhr,

in der Gastwirtschaft von Diedr. Böseler, Nadorsterstr. Nr. 54, statt und werden Käufer gebeten, hierzu rechtzeitig zu erscheinen.

Da ein weiterer Verkaufsaufsatz nicht beabsichtigt ist, wird in diesem Termine bei annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt.

Oldenburg. **E. Memmen,** Auktionator.

Wüsting. Empfehle meinen angekörten und im Herdbuch eingetragenen

Rindstier

z. Decken (Dienstags u. Donnerstags).
Heinr. Punke.

Heute, Dienstag, und folgende Tage empfehle in feinster, frischester Ware: See- und Flußfische.

Ferner empfehle in hochfeiner Ware geräucherte und mar. Fische.

F. Kasling,
Wallstraße 6.
Fernspr. 518.

Holz-Verkauf.

Ohmstede. Im „Grünenkamp" daselbst (bei der Ziegelei) läßt Brennereibesitzer G. Köster zu Ipwege

Dienstag, den 15. Dezbr. cr.,

nachm. 2 Uhr,

60 Stämme Eichen

(Wagen-, Bau- u. Heckholz)

öffentlich meistbietend verkaufen.

Großenmeer. E. Haake, Aukt.

Großenmeer-Barghorn. Zu verk. eine tiedige Rindquene.
Hinr. Deharde.

Zu verk. ein gut erhalt. Kinderwagen mit Gummireifen.
Nelkenstr. 27, ob.

C. Haberjan, Bremen.

Pferde- und Wagenhandlung.

Permanentes Lager von: neuen u. gebrauchten Kutsch- und Geschäftswagen aller Art zu den billigsten Preisen.

Ferner empfehle:
Dänische, Holsteinische und Litauische Pferde, für jeden Zweck passend.

Ganz besonders empfehle ich für Herrschaften:
Vollständige Pony-Gespanne, schwere und leichte bis zu den kleinsten Shetlandponys, in größter Auswahl.

C. Haberjan, Bremen,
Hohetors-Chaussee.

Das zweistöckige Wohnhaus

Johannisstr. 6

nebst großem Garten (von dem noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann) habe ich preiswert zu verkaufen.

Es soll der Bauplatz allein verkauft werden.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Fernsprecher 536. Auktionator.

J. D. Freese,
Hoftischlermstr.
Klein- u. Luxus-◀ Möbel ▶
in jeder Preislage.

Köterei-Verkauf in Neusüdende.

Rastede. Der Köter Gerh. Neemeyer zu Neusüdende läßt seine daselbst beim „Tannenkrug", unmittelbar an den drei Chausseen Neusüdende, Oldenburg und Loy belegene Köterei am

Freitag, 11. Dezember,

nachm. 3 Uhr,

in Klockgethers Gasthause das. nochmals zum Verkauf ausbieten.

Antritt 1. Mai oder 1. Novbr. 1904.

Die Besitzung besteht in guten Gebäuden u. 100 Sch.-S. Ländereien bester Bonität, auch gehört zu derselben ein Torfmoor im Stellmoor.

Beim Wohnhause befindet sich ein schöner Holzbestand.

Die Besitzung kann wegen ihrer schönen Belegenheit sehr zum Ankauf empfohlen werden. Es soll auch ein stückweiser Verkauf versucht werden und würde sich Gelegenheit bieten zum Ankauf schöner Bauplätze.

Wenn annehmbar geboten wird, erfolgt der Zuschlag.

J. Degen, Aukt.

Verkauf einer Landstelle.

Drielakermoor. Unterzeichneter beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine hierselbst belegene Stelle mit reichlich 66 Scheffelsaat Acker- und Grünländereien, darunter mehrere Bauplätze, geteilt oder im ganzen mit Antritt zum 1. Nov. 1904 unter der Hand zu verkaufen. Die Stelle liegt in der Nähe der Glashütte und der Spinnerei und ist auf derselben seit langen Jahren Milchwirtschaft betrieben.

Kaufliebhaber ladet ein

Heinr. Seyen.

Kaufe zu hohen Preisen

gut erhaltene Herren- und Damen-Garderoben, Betten, Möbel, Schuhzeug 2c.

L. Herbst, Ecke Kurwickstr. 20,
An- und Verkaufsgeschäft.

Lohengrin.

Textbuch (64 Seiten) 50 ₰,
" mit Scenerie 1 ℳ
vorrätig.

Johann Brader,
Haarenstraße 8.

Einen schönen schott. Schäferhund, ca. 1 Jahr alt, stubenrein, sucht zu kaufen Köhler, Ofenerstr. 19.

Holz-Verkauf.

Westerstede. Der Hausmann F. G. Gertje zu Elmendorf läßt am

Sonnabend, den 12. Dezember,

mittags anfangend,

in seinem bei Linswege belegenen Busche „Hobrok":

300 Eichen auf dem Stamm,

Schiffs-, Bau-, Wagen- und Schwellenholz, auch

einige Eschen und Buchen auf dem Stamm,

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Versammlung in Hamjediers Wirtshause zu Linswege.

E. Wettermann, Aukt.

H. Oetken, Maler u. Glaser,
Nelkenstraße 7.

Därme sind abzugeben.
Haarenstraße 15.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 285 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Dienstag, den 8. Dezember 1903

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 8. Dezember.

* **Fußball.** Das letzte Spiel dieses Jahres wurde Sonntag ausgetragen und zwar gegen den Wilhelmshavener Fußballklub „Frisia“. Der starke Schneefall machte das Spielfeld, trotzdem mit aller Macht an der Beseitigung des Schnees gearbeitet worden war, fast spielunfähig und erschwerte die Entwickelung der Technik beider Mannschaften. Auf beiden Seiten wurde mit größter Anstrengung gefochten, es gelang aber keinem Verein, zu siegen. Vor der Pause erzielten die Wilhelmshavener ein Goal, nach der Pause die Oldenburger. Am Abend feierten beide Vereine durch einen gelungenen Kommers den schönen Fußballsport und blieben bei fröhlichen Gesängen noch viele Stunden in animiertester Stimmung zusammen.

Sch. **Ziegelhof-Konzert.** Es ist eine gelungene Idee des Herrn Musikdirigenten Ehrich, seiner Kapellmusik Sologesänge einzufügen. Das ganze Konzert erhält dann den Charakter einer Soiree, und der Sänger bringt Abwechselung ins Programm und Spannung unter die Zuhörer. Am Sonntag waren denn auch auf die Bekanntmachungen hin, daß ein italienischer Sänger mitwirken würde, außerordentlich viel Zuhörer nach dem Ziegelhof gewandert, und die erwartungsvolle Stimmung des Publikums wurde eine dankbare, als die Infanteriekapelle ihr geschickt gewähltes Programm begann. Nun kam der Stern des Tages an die Reihe. Für sein Aeußeres kann ja schließlich niemand etwas. Die einen schwarzlockigen, glutäugigen Adonis erwartenden Oldenburger nahmen denn auch mit dem kleinen, unvorteilhaft geschminkten und gekleideten Italiener fürlieb und waren nun voller Spannung, was ihnen die goldene Kehle des Bevorzugten vorflöten würde. Na Gott, das erste Stück wird ja meistens mit Befangenheit gesungen, ersparen wir uns also die Kritik. Jedenfalls klatschten die Zuschauer. Beim zweiten Stück wird der eine Sänger gewöhnlich freier, der andere schüchterner, mancher aber auch kühn, und diese letztere Eigenschaft entwickelte unser „Italiano“. Der Mann sang das zweite und die folgenden Stücke italienisch: (so stand wenigstens auf dem Programm; wir können es nicht beurteilen, da nur einzelne Silben auf „ia“ und „io“ an unser Ohr drangen), teils in schönstem Berliner Deutsch mit einer so bewundernswerten Dissonanz, wie die „Italiener aus der Ackerstraße“ von der Ausstellung „Italien in Berlin“. Um es kurz zu machen, der „Italiener aus der Ackerstraße“ darf, wenn er noch einmal nach Oldenburg kommt, höchstens auf dem Kramermarkt die Zuhörer mit dem „Troubadour“ oder ähnliche schwierige Solistücke beglücken, nicht aber im Ziegelhof bei den anerkannt guten Konzerten unserer beliebten Infanteriekapelle als Konzertsänger auftreten. Herr Kapellmeister Ehrich ist diesmal mit seiner Wahl der Person, nicht mit der Idee, hineingefallen. Er möge sich für das nächste Konzert ruhig wieder einen Solosänger verschreiben, aber einen guten, das heißt einen Sänger, dem zuzuhören ein Genuß bildet. Entmutigen darf dieser erste, mißglückte Versuch nicht, sondern anfeuern, die gute Idee gut auszuführen.

cn. **Eine öffentliche Volksversammlung** fand Sonntag abend im „Vereinshause“ statt. Herr Redakteur Henke-Bremen entwickelte ein Bild von den Bestrebungen der Arbeiter zur Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage. Ausgehend von der industriellen Entwicklung Englands, schilderte er die Lage der Arbeiter, und kam zu dem Schluß, daß sich zwar die Lage der Arbeiter gegen früher gehoben habe, wolle man aber einen Vergleich ziehen, so könne dies nur geschehen in einer Vergleichung der einzelnen Gesellschaftsklassen zu einander. Und da sei die Tatsache nicht zu bestreiten, daß die Lage der „Bourgeoisie“ sich in weit stärkerem Maße gehoben habe, als die Lage der arbeitenden Klassen. Redner ging alsdann auf die Arbeiterbewegung ein und forderte zum Anschluß an die modernen Gewerkschaftsverbände auf, deren Bestrebungen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter er als wahre Kulturbestrebungen bezeichnete. Nach einem kurzen Schlußwort des Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen.

* **Für den Weihnachtstisch.** Nach einer Annonce des nördlichen Pferdezüchterverbandes sind die geschmackvoll gebundenen Stutbücher (6 Bände) für den billigen Preis von 1 Mk. pro Band zu haben. Da der Besitz des Werkes für jeden Pferdezüchter des Zuchtgebiets von großer Wichtigkeit ist, möchte es sich empfehlen, das Werk dort, wo es noch nicht vorhanden, als Gabe für den Weihnachtstisch zu benutzen und wird solchen Falls eine recht baldige Bestellung dringend empfohlen.

* **Polizeibericht** vom 7. Dezember. Am 5. d. M. machte ein Schneidergeselle aus Dresden an der Sonnenstraße durch Erschießen seinem Leben ein Ende. Das Motiv der Tat ist unbekannt. — Seit dem 30. v. M. wurden 2 Personen beim Betteln abgefaßt; 5 Personen mußten wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

* **Varel**, 6. Dez. Verkauft hat nach dem „Gem.“ Herr Gastwirt H. Lübken in Obenstrohe die Wirtschaft „Deutsche Eiche“ durch Vermittelung des Rechnungsstellers Lüken in Varel an Herrn Kaufmann Wilh. Düne in Varel mit Antritt zum 1. April k. J. für den Preis von 30 000 Mk. Gleichzeitig verkaufte Herr Düne seine kürzlich von Frau Witwe Renken angekaufte Besitzung an Herrn Lübken mit Antritt am 1. April k. J. Die Kaufsumme beträgt 16 000 Mk. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Herr Düne einen Neubau herstellen zu lassen.

Vermischtes.

Schweigsame Abgeordnete. Während des Wahlkampfes im Sommer wurde berichtet, daß als wirksamstes Agitationsmittel gegen einen elsaß-lothringischen Reichstagsabgeordneten eine aus lauter weißen, unbedruckten Blättern bestehende Flugschrift verbreitet wurde mit dem Titel „Stenographischer Wortlaut der sämmtlichen Reden des Herrn Abgeordneten X. während der letzten Legislaturperiode des Reichstags“. Der Herr Abgeordnete hatte nämlich in den fünf Jahren seit 1898 nicht ein einziges Mal im Reichstag das Wort ergriffen. Dieser große Schweiger aus Elsaß-Lothringen ist von manchem als ein Unikum im Reichstag angesehen worden. Mit Unrecht. Nach den amtlichen stenographischen Berichten beigefügten Rednerlisten haben nämlich, wie die „Königsb. Hart. Ztg.“ ausführt, nicht weniger als 74 Reichstagsabgeordnete in den fünf Jahren seit 1898 nicht ein einziges Mal eine Rede gehalten. Noch auffälliger aber ist es, daß von diesen 74 schweigsamen Abgeordneten 42 auch dem neuen Reichstag wieder angehören, also trotz ihrer Schweigsamkeit das Vertrauen ihrer Wähler nicht eingebüßt haben. Von diesen 42 an Schweigsamkeit Moltke noch übertreffenden Mitgliedern des neuen Reichstags, die in der ganzen vorigen Legislaturperiode nicht ein einziges Mal im Reichstag das Wort ergriffen haben, sind 14 Mitglieder des Reichstags seit 1898; 17 schon seit dem Jahre 1893 und 11 seit 1890 oder noch länger. Die beiden seit dem Jahre 1890 dem Reichstag angehörenden Abgeordneten Lehemeier und v. Sperber haben in diesen 13 Jahren noch nicht ein einziges Mal das Wort ergriffen. Abgeordneter v. Sverber ist vor einigen Wochen gestorben. Der Centrumsabgeordnete Lehemeier schuldet dem Reichstag die Jungfernrede seit 1890. Abgeordneter Lehemeier ist Bürgermeister in Trostberg in Oberbayern. Er hat Europa, Afrika und Asien bereist, arbeitete als Photograph und Uhrmacher in Florenz, Rom, Paris, Wien und Neapel, ist also ein Mann, der vieler Städte und Völker Sitten kennt und aus dem Schatze seiner Erfahrungen dem Reichstag mancherlei wertvolle Beobachtungen mitzuteilen leicht Gelegenheit finden könnte. Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang, daß der Centrumsabgeordnete Pingen, der dem Reichstag seit 1893 angehört und hier zum letzten Mal am 11. Mai 1896 das Wort ergriffen hat, seit 1893 auch Mitglied des Abgeordnetenhauses ist und hier in den zehn Jahren überhaupt noch nicht das Wort genommen hat.

Der Friesenpastor.

Kriminalroman von Dietrich Theden.

[Nachdruck verboten.]

43) (Fortsetzung.)

Die Begrüßung vom Abend vorher wiederholte sich in allen Dörfern. Schon von fern aber erkannte Johannsen die Ansammlung der Gemeindeglieder an der Grenze von Holby, und mit Erstaunen gewahrte er eine hochragende, fahnengeschmückte Ehrenpforte. In der baumarmen Marsch waren die Weihnachtsbäume herbeigebracht und für den schnell improvisierten Bau verwendet worden. Die grünen Zweige hoben sich dunkel von der glitzernden Schneedecke ringsum ab, die Fahnen flatterten im leichten, von der Küste landeinwärts wehenden Winde und belebten den starken Kontrast zwischen Weiß und Grün mit neuen, leuchtenden Farben.

Die Hüte und Mützen der Männer wurden bedächtig abgenommen, noch lange, ehe der Wagen Johannsens unter dem duftenden Tannengrün anhielt. Aber ganz im Gegensatz zu den lauten Freudenäußerungen in Tondern und den Holby benachbarten Ortschaften, war der Empfang an der Gemarkung der Gemeinde ein stiller. Die Kinder hielten sich schüchtern zu den Eltern, die Frauen und Männer standen in bedrücktem Schweigen, den großen, tränenverdüsterten Blick fragend auf den gealterten Mann gerichtet, der schon von weitem gewinkt hatte und beim Halten erschüttert dem Wagen entstieg, um jedem einzelnen, groß und klein, die Hand zu geben. Der Schmied Lührs brachte kein Wort über die Lippen, er umklammerte nur mit den derben Fäusten die Rechte des Pastors und drückte sie krampfhaft. Duwe Ingwers umarmte den Geistlichen. Zu sprechen vermochte auch sie nicht. Im ersten Augenblick war Johannsen nicht einmal verwundert, sie gesund und blühend vor sich zu sehen, kam ihm nicht einmal zum Bewußtsein, wie die Arme einst gelitten und wie er sie verlassen hatte. Erst als er den jungen Arzt an ihrer Seite gewahrte, dämmerte die Erinnerung in ihm auf, und er wendete sich nochmals zu Duwe, hielt lange ihre Hände umfaßt, und suchte glücklich in ihren klaren Augen zu lesen.

„Mein Verlobter,“ stammelte das junge Weib endlich und wies mit dem strahlenden Blick auf den stattlichen Mann, der sie aufs neue dem Leben und dem Glücke zurückgegeben.

Probst Emker nahm das Wort zu einer Ansprache, und alle lauschten lautlos.

„Männer und Frauen von Holby,“ begann er, und die Bewegung klang aus seiner Stimme, „der Mann, den ich wieder in Ihre Mitte führe, ist monatelang fern gewesen von Ihnen, und hat ein Leid getragen, das ihm die Haare zu bleichen, aber nicht das Vertrauen auf den gütigen und gerechten Gott und die von ihm selbst unter dem Schutz des Allmächtigen zum Guten geleiteten Menschen zu brechen vermochte. Er ist fern gewesen, und er kehrt wieder zu Ihnen, der Alte, Treue, in Ehren allezeit Bewährte. So denken Sie nicht mehr dessen, was Sie vor Monaten getrennt hat; freuen Sie sich seiner Heimkehr, ehren und halten Sie ihn mit alter, unerschütterter Liebe. Bauen Sie auf ihn als den Fels der Ehrenhaftigkeit und Wahrheit, als den vor anderen auserwählten und in schwerer Prüfung bestandenen Diener des höchsten Gottes, in dessen Herzen kein Falsch und kein Fehl Platz hat, der die Lauterkeit selbst gewesen ist von Beginn seines gesegneten Wirkens an, und der nie den rechten Weg verfehlen wird, so lange ihn der Herr und Gott gnädig uns lassen will. Ihre Mienen sagen deutlicher, als Worte vermöchten, daß der Jubel in Ihren Herzen nur zurückgedrängt und stumm gemacht wird durch die Trauer über die Spuren des Leides in dem Aeußeren des verehrten Mannes; aber das Prangen des Leibes, Jugend, Kraft und Schönheit sind irdisch und vergänglich, und Wert und Wirken des Menschen wurzeln nicht in ihnen, sondern tief innen im Leben der Seele. Im Innern unverändert steht der Seelsorger vor Ihnen, wie Sie aus seinem Schaffen und Sorgen ihn kennen seit Jahrzehnten, und wenn das Wort der Freude nicht im Jubelrufe über Ihre Lippen will, so lassen Sie es ausströmen in Gebet und Gesang im stillen Gotteshause. Die Glocken sollen die Ehre Gottes künden und Sie herbeirufen zu dankender Andacht, wenn Niels Johannsen in sein Heim wieder einzieht; so folgen Sie dem Rufen und Locken vom Turme und geloben Sie alte Treue dem alten Freunde.“

Niels Johannsen konnte sich nicht entschließen, den Wagen wieder zu besteigen, und allein, abgesondert von den Menschen, denen sein Sehnen gegolten hatte, vorauszufahren. Zu Fuß trat er den Heimweg an, umgeben und gefolgt von der treuen Gemeinde. Auch das Brautpaar und die Eltern des jungen Anwalts verließen die Wagen und gingen, von Doktor Jessen und Duwe geleitet, glücklich plaudernd nach. Eine erhebende Feier in der bekränzten Kirche weihte und befreite zugleich die Stimmung, und unter dem nun auch laut hervordringenden Freudenausbruch der Holbyer zog Johannsen in das Pfarrhaus wieder ein.

Der greise Propst Emker blieb gleich den anderen als Gast. Küche und Keller waren von der sorgenden Gemeinde fast überfüllt worden. Bei frohem Mahle wich auch der letzte Schatten, und das alte Glück lebte wieder auf im Pastorheim von Holby.

„Helge, Ernst!“ wandte sich Niels Johannsen an seine Kinder, „wenn am ersten Feiertage des neuen Jahres die Gemeinde versammelt ist, will ich an der geweihten Stätte Eure Hände ineinander legen und Euch segnen!“

Doktor Jessen erhob sich rasch.

„Und noch zwei Glückliche, Herr Pastor: Duwe und mich!“

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Noch einmal mußte Niels Johannsen den Schwurgerichtssaal des Landgerichts in Flensburg betreten, als den ersten Platz auf der Angeklagtenbank neben dem mitschuldigen Bruder Peter der Großbauer Dierk Skagen einnahm. Die feierliche Verhandlung wirkte auch diesmal ergreifend auf den Pastor, und in seinem Herzen quoll heißes Mitleid mit den Angeklagten auf.

Unter den Zuschauern waren auch diesmal die markigen Gestalten der Nordfriesen in großer Zahl vertreten, und neben den Zeugen aus dem Prozeß gegen Johannsen war eine jugendliche, schlanke Frau erschienen, die ruhig und sicher vortrat, als der Präsident den Namen „Frau Doktor Duwe Jessen, geborene Ingwers“ aufrief.

Sie wurde über ihre Beobachtungen in der Sturmnacht befragt, und ihre klaren und bestimmten Aussagen ließen zum erstenmal den Bauern Dierk Skagen erkennen, daß sein Tun in der verhängnisvollen Nacht tatsächlich einen Zeugen gehabt hatte, und zugleich, wer durch eine göttliche Fügung dieser Zeuge gewesen war.

„Herr von Pach,“ wandte sich der Präsident nach der Vernehmung Duwes an diesen, „erinnern Sie sich, ob die Bekundungen der Zeugin von heute sich mit denen decken, die Ihnen seinerzeit für Ihre Nachforschungen zuerst die bestimmte Richtung gaben?“

„Sie decken sich.“

„Tauchte damals der Gedanke in Ihnen auf, daß es sich um ein von der Krankheit der Zeugin beeinflußtes Phantasiegebilde handeln könne?“

„Ich hatte die Empfindung, daß die Zeugin trotz ihrer Krankheit einen tatsächlichen Vorgang richtig erfaßt hatte und nur eben ihres leidenden Zustandes wegen die volle Klarheit nicht sofort zu gewinnen vermochte. Je weiter später ihre Gesundheit fortschritt, um so sicherer war sie imstande, die Zutaten einer erregten Phantasie als solche zu erkennen und aus dem durch diese nur vorübergehend verschwommenen Bilde den Kern, die nackte Tatsache, herauszuschälen.“

„Angeklagter Dierk Skagen, der Tote war ein Schiffbrüchiger?“

„Ja.“

„Kein von Ihnen Ermordeter?“

„Nein.“

„Als die Wogen ihn ans Land trugen, zeigte er keine Spur von Leben mehr?“

„Nein.“

„Haben Sie Ihren Bruder von dem Zwecke unterrichtet, den Sie mit der heimlichen Bestattung des heimatlosen Toten im Pastorgarten verfolgten.“

„Er sollte sich gleich mir an dem Pastor rächen und ging auf meinen Vorschlag ein.“

Spät abends war die Zeugenvernehmung zu Ende.

Johannsen bat um das Wort, und der Vorsitzende gewährte es ihm.

„Herr Präsident“ — Johannsens Stimme bebte — „eine Sturmnacht an der See ist anders als im Lande. Sie vereint mit dem Aufruhr in den Lüften das Toben des bis zum Grunde aufgewühlten Meeres und gestaltet sich doppelt schreckensvoll. Sie trägt Bangen, Schaudern, Fürchten, Aengstigen in die festeste Mannesbrust, und sie vermag es wohl, den Aufruhr im Menschen, die Verwirrung in solchem Maße zu steigern, daß aus irren Vorsätzen in Sekunden die Tat, das Verderben, der Tod erwächst. Nacht war es um die Brüder, Nacht in ihnen; über ihren Köpfen heulte der Sturm, zu ihren Füßen brausten und schäumten die entfesselten Wogen, in ihren Herzen glühte und wühlte der Haß. Sie ließen sich hinreißen von den grausen Gewalten um und in sich; ihr besseres Ich, ihr Bewußtsein, ihr Denken war betäubt — sie waren nicht verantwortlich, sie verdienen Schonung und Milde, und wie ich ihnen verziehen habe, so bitte ich für sie. Nicht die volle Strenge des Gesetzes! Wägen Sie, mildern Sie, bemessen Sie nach dem Schuldig ein Maß der Strafe, das für die Verirrten die höhere Sühne aus eigner Kraft nicht in trostlos verschwimmende Ferne rückt! Lassen Sie den Stern der Freiheit ihrem Hoffen leuchten, nicht endlose Finsternis das Wünschen nach Leben und Sühnen begraben. Ich habe selbst gelitten; ich vergebe es und bitte freudig.“

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Holzverkauf.

Hausmann H. Künnemann zu Kreyenbrück läßt am

Sonnabend, d. 19. Dezbr. d. J., nachm. 1 Uhr aufgd.,

bei seinem Hause:

75 Eichen

auf dem Stamm (Schiffs-, Bau-, Wagen- u. Schwellenholz),

ferner

175 Fuhren

auf dem Stamm (Balken, Sparren und Rammpfähle),

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht direkt an der Chaussee und kann jederzeit leicht abgefahren werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Aug. Dählmann, Verganter.

Zu verkaufen

unter meiner Nachweisung **auf dem Lande, ca. 1½ Stunden von Oldenburg** belegene

Bäckerei

mit ca. 5—6 Sch.-S. Land beim Hause.

Für einen strebsamen Anfänger bietet sich hier Gelegenheit, sich eine sichere Existenz zu gründen, da in dem Dorfe eine zweite Bäckerei nicht vorhanden.

E. Memmen, Aukt.

Verkauf

eines

Kolonats.

Nordmoslesfehn. Der Kolonist **Herm. Brelage** zu **Nordmoslesfehn** läßt sein zu Nordmoslesfehn belegenes

Kolonat

wegen Aufgabe der Landwirtschaft mit Antritt zum 1. Mai 1904 verkaufen.

Das Kolonat liegt in 2 Abteilungen und ist

3 ha und 2½ ha groß,

fast ganz kultiviert, und enthält dasselbe besten Torf.

Kaufliebhaber wollen sich bis zum 20. Dezbr. an mich wenden.

B. Schwarting, Auktionator.

Hude. Die Hausleute **Wardenburg und Wichmann** zu Neuenhuntorf lassen ihre daselbst an angenehmster Lage belegene olim Langesche

Hausmannsstelle,

bestehend aus den komplett. Gebäuden und 20½ ha sehr ertragreiche Marschländereien, worunter beste Fettweiden,

am Donnerstag, 10. Dezbr., nachm. 4 Uhr,

in Vogts Wirtshause daſ. öffentlich zum Verkauf aufsetzen und zwar im ganzen und auch stückweise je nach Wunsch der Liebhaber.

Ein Ankauf der Besitzung ist sehr zu empfehlen.

G. Haverkamp, Aukt.

Landstelle,

belegen in der Nähe der

Stadt Oldenburg,

soll verkauft werden. Größe ca. 13 ha. Offerten bis zum 12. d. M. erbeten unt. **S. 103** an Exped. d. Bl.

Im Vorverkauf Karten à 1,75 Mk. in der Stallingschen Buchhandlung von Herrn M. Schmidt.

Eintritt 2 Mark. **Eintritt 2 Mark.**

Nur für erwachsene Damen!

Vortrag über

Frauen-Hygiene und Frauen-Schönheit

vom anatomisch-aestetischen Standpunkte aus

am **Donnerstag,** den **10. Dezember,** 8 Uhr präzise,

gehalten im **„Russischen Hof“** von Dr. **Steffert** aus Leipzig.

Die Saaltüren werden nach Beginn des Vortrages geschlossen.

Ausstellung von Reform-Neuheiten

vom **Leipziger Reformhause „Thalysia“.**

— Passende Weihnachtsgeschenke für Damen und Herren. —

Freitag, den **11. Dezember,** vormittags 10—12 und nachmittags 3—6 Uhr,

Sonnabend, den **12. Dezember,** vormittags 10—12 und nachmittags 3—6 Uhr.

Das Mitbringen von Kindern ist untersagt.

Friedrich W. Krüger,
Zigarren-Handlung,
Oldenburg i. Gr.
Nadorsterstraße 45.
Fernsprecher 448.

Feine Wäsche wird gewaschen und geplättet. Justine Bode, Donnerschweerstr. 48.

Bücherregale

werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition dies. Blattes unter **S. 44** erbeten.

Als

passende Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Salonsäulen v. 2½ M. an,
Bauerntische v. 2.80 M. an,
Serviertische v. 8.— M. an,
Nähtische mit 2 Säulen und Stehfuß v. 20.— M. an,
dito in eiche v. 28.— M. an,
Notenständer v. 7½ M. an,
Büstenständer v. 10.— M. an,
Cigarrenschränke 3.70 M. an,
Flurgarderoben (eiche) v. 18.— M. an,
Handtuchständer v. 3.— M. an,
Schirmständer v. 2½ M. an,
Handtuchhalter v. 1½ M. an,
Garderobenhalter v. 60 ₰ an,
Schaukelstühle v. 18.— M. an,
Bettschirme v. 10.— M. an,
Klavier- und Schreibsessel mit Rohr-, Leder-, od. Polstersitz,
Staffeleien usw.

C. Rahlwes,
Möbelmagazin,
Wallstraße 13 und Wall 11.

Weihnachts-Gänse, Enten, Puter, Hasen, Rehwild.

Bestellungen rechtzeitig erbeten, um genau nach Vorschrift in feinster Ware noch zu billigem Preise liefern zu können.

Georg Müller, Hoflieferant.
Telephon 5.

Palmin

reine Pflanzenbutter

als durchaus vollwertiger Ersatz der doppelt so teueren Kochbutter jahrelang bewährt.

Dringende Warnung!

Man fordere in allen Kolonialwaren- und Butterhandlungen **ausdrücklich Palmin.**

Nachahmungen sind meist schlecht und ranzig.

Fachschule Detmold

für Dekorat., Bau- u. Möbeltischler. Bewährte Ausbildung als Werkmeister und Zeichner.

Programm frei, Direktor Reineking.

Leitfad. z. Vorber. f. d. Meisterprüf.

für alle Gewerbe | 1 St. Mk. 0,60
passend | 6 „ „ 3,—

zu bez. v. Dir. Reinking, Detmold.

Jean Baptiste Feilner

Hof-Photograph,

Inhaber: Feilner & Mohaupt,

Oldenburg, Rosenstr.- und Pferdemarktplatz-Ecke.

Atelier für moderne Photographie,

Vergrösserungen auf allen gangbaren Papieren nach jedem Bilde unter Garantie.

Aufträge für den Weihnachtstisch bestimmt,

erbitten möglichst bald.

Preise vollkommen konkurrenzfähig.

Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Hausfrauen!

Nur Van den Berghs Margarine

Vitello

Marke ges. geschützt.

D. R. Patent No. 97057.

ist bester Ersatz für feinste

Butter.

Ueberall erhältlich.

Kohlen, Koks, Torf, Briketts,

Salonkohlen (Zeche „Margaretha“),
Nusskohlen, Körnung I, II, III,
Koks, Körnung I, II, III,
Anthracitkohlen, Körnung I, II, do. III, für Cadé-Oefen,
Braunkohlen-Briketts,
Holzkohlen, dunstfrei,
Maschinentorf,

alles nur beste Sorten,

empfiehle zu Tagespreisen frei Haus.

Gerhd. Meentzen, Hoflieferant,

Fernsprecher 44. **Bahnhofstraße 12.**

Klooten

liefert zu billigen Preisen

H. C. Westerholt, Drechslerei, **Zwischenahn** i. Oldbg.

Ca. 40 Stück eiserne Oefen,

so gut wie neu, passend für Säle, Restaurants ꝛc., sind zu verkaufen zum Preise von **15—25 Mk. p. Stck.**

Rudolf Schmeding, Lindenstr. 65

Rastede-Südende. Zu verk. ein **Kuhkalb** (beste Milchrasse).

A. Ahlhorn.

Gelegenheitskauf

für Müller, Getreidehändler, Molkereigenossenschaft.

Eine wenig gebrauchte

Dampfmühlen-Einrichtung

Dampfkessel, Maschine m. Z., 3 Mahlgänge m. a. Zubehör, Gatter m. a. Transmissionen, Riemen, eis. Kamin sofort f. d. Hälfte des Werts zu verkaufen, ohne Gebäude.

Näheres durch die Exped. d. Ztg.

Elsfleth. Zu verkaufen eine junge **Kuh.**

Joh. Büsing, Neuehellmer.

Oldenburger Milch- u. Mastpulver

„Bauernlust“

erzeugt stets **Freßlust,** schafft starken **Knochenbau,** dient zur **Beruhigung** der **Mutterschweine** und erhält **alles Vieh stets gesund.**

Pfund **0,80** M. in der Drogen- und Mineralwasserhandlung von

Apotheker E. Sattler,
Haarenstr. 44. Fernspr. 536.

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es ist damit die sichere Gewähr geboten, daß dasselbe von segensreichem Erfolg ist. Ausführliche Broschüre M. 1,20.

R. Oschmann, Konstanz D. 128.

Empfehle meine nach **eigenem Verfahren** stets frisch gerösteten

Kaffees

zum Preise von
65 ₰, 80 ₰, 90 ₰, 1.— M., 1.20 M., 1.30 M., 1.60 M.
per Pfd.

Gustav Lohse Nachf.
Inh. **Heinrich Eilers.**

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin 23, Prinzenstraße 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern b. Pfd. 55 Pf., chines. Halbdaunen b. Pfd. M. 1.25, bessere Halbdaunen b. Pfd. M. 1.75, vorzügliche Daunen b. Pfd. M. 2.25. Von vielen Daunen genügen 3—4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preislisten u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr.

Linoleum,

Ia. Fabrikate zu Fabrikpreisen.

Aug. Gellermann,
Haarenstr. 53. Fernsp. 359.

Säuglinge gedeihen am besten mit Löflunds chemisch reinem Milchzucker,

nach Prof. v. Soxhlet's Verfahren dargestellt. Nur echt in den Original-Packeten mit unserer Firma; zu M. 1.50 und 80 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Sanitätsgeschäften zu haben.

Ed. Loeflund & Co.
Grunbach-Stuttgart.

Zukauf. ges. e. gut erh. Papageienbauer. Off. mit Preisangabe unt. A. 50 postl. Oldenburg erb.

Wasch nur mit Ludewig's Seifenpulver überall zu haben

Mansholt b. Wiefelstede. Habe 200 schöne

Weihnachtsbäume

billig abzug. **Gerh. Bremer.**

Eine feine **Plüschgarnitur,** Vertikow u. großer Spiegel billig. **Heiligengeistwall 5, Eg. Mottstr. 1 Et**

Landesbibliothek Oldenburg

Verzeichnis der von der Weser fahrenden oldenburger Seeschiffe

über 75 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.

(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns	Name und Wohnort des Reeders	Erbaut	Material	Reg.-T.	Letzte Nachrichten.
Admiral Werner, H. Bootsmann	A. Tobias, Brake	1900	S	187	5.11. in Brake.
Alide, D. Buse	H. Arnold, Brake	1903	E	159	30.11. in Aberdeen.
Amazone, A. Gieseke	D. Haye, Brake	1892	S	1339	12.11. von Adelaide nach Port Pirie.
Anna, J. Christians	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1391	6.11. von Melbourne nach Algoabay.
Anna, H. Schumacher	H. Schumacher, Brake	1884	E	59	3.12. in Wilhelmshaven.
Anna Ramien, F. Koopmann	E. tom Diek, Elsfleth	1890	S	1242	5.10. in Adelaide, befr. nach Kapkolonie.
Apollo, H. Rose	Ad. Schiff, Elsfleth	1884	E	1124	12.11. in Melbourne von Algoabay.
Atlantic, R. zu Klampen	G. Eilers u. Sohn, Brake	1892	S	1032	23.10. von Honolulu nach Taltal.
Atom, W. Bootsmann	A. Tobias, Brake	1894	H	178	26.11. von Alloa nach Brake.
Baldur, H. Vahlenkamp	G. Eilers u. Sohn, Brake	1883	H	658	12.11. in Hamburg von San Juan del Sur.
D. Brake, H. Sandersfeld	O.-P. D.-R., Oldenburg	1893	S	1095 683	3.12. in Hamburg.
D. Bremen, A. Schmidt	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1525 945	4.12. in Lissabon.
C. Paulsen, H. Schnieders	F. Johannsen, Hamburg	1870	E	647	24.10. von Nuevitas nach Bremen.
Callao, G. de Wall	G. O. Köster, Brake	1885	S	939	14.11. in Hull.
Carl, C. Schoemaker	C. Winters, Bremen	1884	E	940	31.10. in Mazatlan von Hamburg.
Catharina, R. Meyer	A. Wieting, Hammelward.	1901	S	83	19.11. von Alloa nach der Weser.
Charlotte, J. Grube	Ad. Schiff, Elsfleth	1890	E	1243	29.11. in Aberdeen.
Christine, L. Z. Schumacher	Z. Schumacher, Lienen	1881	H	80	49.11. von Kopenhagen nach der Weser.
D. Cintra, J. Duken	O.-P. D.-R., Oldenburg	1888	E	1140 711	22.11. in Lissabon.
Concordia, A. Peters	J. G. Lübken, Elsfleth	1890	E	1250	30.11. von Fernandine nach London.
Conrad, C. D. Büscher	H. Arnold, Brake	1899	S	141	3.12. von Harwich nach Wemyß.
Constanze, W. Suhren	D. Haye, Brake	1877	E	948	6.10. von Tocopilla nach Nantes.
Erna, H. Ahlers	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1069	18.11. in Cuba von Port Natal.
Erna, W. Poppelmeier	J. Strüfing, Brake	1892	H	84	27.11. in Harburg von Dover.
Falke, F. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1892	H	168	1.12. in Teignmouth von Newcastle.
D. Faro, H. Schnieders	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1143 720	2.12. in Bremen.
Franziska, F. Norrmann	F. Norrmann, Oldenburg	1874	H	115	verkauft nach Leith.
Frido, H. Meyer	H. Meyer, Oberhammelw.	1889	H	86	29.11. in Bremen von Flensburg.
Fürst Bismarck, H. Schumacher	D. Haye, Brake	1877	E	968	15.8. von Tocopilla nach Nantes.
Gerda, W. Stege	G. Eilers u. Sohn, Brake	1885	H	697	2.11. in Caibarien von Maranham.
Großherzogin Elisabeth, H. Rägener	Schulschiffverein, Oldenbg.	1901	S	721	20.11. in Dominica von Barbadoes.
D. Guadiana, Hülsebusch	O.-P. D.-R., Oldenburg	1902	S	495 301	2.12. in Lissabon.
Hanna Heye, W. Frerichs	C. Neynaber, Elsfleth	1890	E	1324	6.11. in Sidney von Port Elisabeth.
Hans, D. Büscher	D. Oltmann, Brake	1877	H	161	20.11. in Harburg von Fowey.
Henny, G. Meyer	Ad. Schiff, Elsfleth	1874	E	868	7.10. von Delagoabay nach Port of Spain.
Henny, J. Baake	D. Oltmann, Brake	1901	S	114	2.12. in Ramsgate von Bremen.
Hercules, H. Rövesaat	F. Johannsen, Hamburg	1871	E	561	5.11. in Port Elisabeth von Buenos Ayres
Hyon, J. Mohrschladt	C. Neynaber, Elsfleth	1891	S	1080	4.11. von Liverpool nach Wellington.
Iduna, J. Dallinga	L. Schnittger, Brake	1890	H	86	auf der Weser.
Immanuel, J. Hartmann	J. Strüfing, Brake	1898	H	85	28.11. in Plymouth, ladet nach Harburg.
Industrie, J. Schwegmann	Ad. Schiff, Elsfleth	1872	E	1642	19.11. von San Franzisko nach Wellaroo
Irene, B. Schumacher	D. Haye, Brake	1891	S	1066	16.10. in Santa Cruz.
Johanne, B. Hashagen	B. Hashagen, Großensiel	1897	S	91	23.11. von Teignmouth nach Grohn.
D. Lisboa, Braue	O.-P. D.-R., Oldenburg	1901	S	1680 1050	4.12. von Dover nach Rotterdam.
Loreley, J. Götting	C. Fesenfeldt, Elsfleth	1891	S	1040	19.10. in Wellington von Dunedin.
Marga, Chr. Buß.	G. Eilers u. Sohn, Brake	1889	S	1017	15.7. Kapstadt als Nothafen angelaufen.
D. Matin, H. Reemts	A. Tobias, Brake	1873	E	530 309	5.12. in Brake von Methil.
Marie Thun, W. Pohlenga	H. Arnold, Brake	1878	H	160	3.12. von Newport in Plymouth.
Mimi, G. Bohndorf	E. Schäffer, Elsfleth	1882	H	749	23.9. in Brake von Bremerhaven.
Mimi, F. Hinrichs	J. Strüfing, Brake	1887	H	69	20.11. in Harburg von Newcastle.
Mona, G. Schwarting	J. H. Nicolai, Brake	1878	E	1028	8.10. von Iquique nach Ardrossan.
D. Nordsee, M. Nissen	O.-P. D.-R., Oldenburg	1895	S	366 262	23.10. von Lissabon nach Tanger.
Ocean, H. Winter	G. Eilers u. Sohn, Brake	1890	S	1428	11.11. in Adelaide von Capstadt.
D. Oldenburg, Kückens	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	1316 828	3.12. Quessant passiert.
Olga, D. Hilsers	E. tom Diek, Elsfleth	1892	S	1106	7.11. von Montevideo nach Adelaide.
D. Ostsee, B. Schoon	O.-P. D.-R., Oldenburg	1900	S	333 194	3.12. von Leith nach der Weser.
Pelotas, O. Saathoff	Ferd. Thyen, Brake	1897	H	185	12.11. in St. Nazaire.
D. von Podbielski, A. Gehrke.	Seekabelwerke Nordenham	1899	S	1494 652	1.12. in Fayal.
D. Porto, R. Schoon	O.-P. D.-R., Oldenburg	1891	S	769 441	1.12. von Lissabon nach Bremen.
D. Portimao, W. Niemann	"	1899	S	1489 923	24.11. in Tanger.
D. Portugal, G. Bergmann	"	1890	S	987 588	2.12. in Lissabon.
Primus, B. Neumann	Ad. Schiff, Elsfleth	1891	S	1059	21.11. von Port of Spain nach Bremen.
Prof. Koch, W. Schütte	C. Winters, Bremen	1891	S	1357	3.12. von Astoria nach K. f. O.
Rialto, D. Hotes	F. Johannsen, Hamburg	1869	E	1141	25.11. von Antwerpen nach Port Natal.
D. Rheinland, R. Lokewitz	Rabien und Stadtlander, Brake	1885	E	757 454	28.11. in Rostock.
D. Rothersand, A. de Boer	J. D. Stürcken, Nordenham	1900	S	238 188	27.11. von Neufahrwasser nach Leer.
Saturnus, J. H. Fulfs	G. O. Köster, Brake	1876	E	806	27.10. in Fremantle, befr. von Port Pirie
D. Sines, J. Giering	O.-P. D.-R., Oldenburg	1894	S	1294 934	24.11. von Sines nach Hamburg.
Solide, J. Schumacher	D. Haye, Brake	1884	E	784	18.11. in Honolulu von Leith.
D. Stephan, C. Cornelius	Seekabelwerke Nordenham	1902	S	4630 2467	25.11. in Bremerhaven.
Sterna, H. Schoon	G. Bolte, Elsfleth	1890	S	1355	2.10. in Fremantle von London.
D. Tanger, L. Schumacher	O.-P. D.-R., Oldenburg	1897	S	1507 959	3.12. in Quessant.
Titania, J. Viester	C. Neynaber, Elsfleth	1889	E	1063	19.10. in Algoabay von Frederikstadt.
D. Vianna, C. Wiechert	O.-P. D.-R., Oldenburg	1898	S	400 244	3.11. in Lissabon.
D. Villareal, Löhding	O.-P. D.-R., Oldenburg	1903	S	1652 1045	1.12. in Sunderland.
Victoria,	G. Eilers u. Sohn, Brake	1884	H	695	9.11. in Brake.

Diese Liste erscheint alle 8 Tage. — H = Holz, E = Eisen, S = Stahl, Reg.-T. = Netto-Reg.-Tons.

Weihnachtswunsch! Jung. Mädch., 20 J., 95000 M. Vermög., häusl. erz., wünscht Heirat m. edelges. Herrn. Vermög. nicht erforderl., doch gut. Charakt. Bed. Off. u. „Reform" Berlin S. 14 erbet.

Zu verk. gebr. Sofa u. Bettp. m. Matr. (1schl.) billig. Achternstr. 8 ob.

Heirat! Sehr vermögende Dame, unabhängig, wünscht noch vor **Weihnacht** praktischen, strebsamen Herrn kennen zu lernen. Offert. erbet. an: **F. Waschkuhn, Berlin** SW. 12.

Damen bess. St. find. z. Niederk. u. fr. Diskr. liebev. Aufn. bei geb. bess. ausgeb. Heb. b. v. Sicherh. ohne Anzeige an die Heimats-Behörde **Berlin**, Wilhelmstraße 121.

Ipwege. Zu verkaufen eine jg., gute **Kuh.** **H. Pieper.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe Kurwickstraße Nr. 1
neben Grafen Anton Günther:

einen großen Posten Anzug- und Paletot-Stoffe, einen Posten fertige Anzüge, Paletots, Mäntel, Regen-Röcke, sowie einen großen Posten Kleiderstoffe

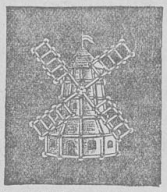
zu jedem nur annehmbaren Preise.

G. Hesse.

Nur bis Weihnachten! Nur bis Weihnachten!

1000 Mark Belohnung
denjenigen, die mit dem
Stella-Baukasten
die schönsten und originellsten Bauten herstellen!

Es lassen sich mit dem Stella-Baukasten alle erdenklichen Bauwerke, wie Kirchen, Brücken, Häuser, Türme, Vasen u. s. w. leicht aufbauen.



Kein Holz- oder Steinbaukasten der Welt erreicht die Vielseitigkeit des Stella-Baukasten, er ist der wunderbarste Konstruktionsbaukasten.

Preisliste Nr. 31, sowie Prospekt über Preisausschr. vers. gratis u. franko
Stella-Baukastenf. H. Fiedeler, Command.-Ges., Döhren (Hann.)

Die Großherzogl. Oldenburgische Ersparungskasse ist wegen Rechnungsschlusses für Einlagen und Rückforderungen in der Zeit vom

14.-31. Dez. geschlossen.

Zu kaufen gesucht 1 kräftiges Arbeitspferd.
Wallach bevorzugt.
Elsfleth.
J. D. Borgstede.

Ohrenschützer
gegen Kälte versendet franko Nachn. M. 1. **Paul Sieber, Pirna** a. Elbe, Gartenstr. 15.

Eine gut erhaltene, wenig gebr. Nähmaschine billig zu verk. Radoriterstr. 31

Landesbibliothek Oldenburg

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Im Spezialhaus für Gelegenheitskäufe

Ein Posten Teppiche,
" " **Tischdecken in Plüsch u. Wolle,**
" " **Luxusmöbel,**
" " **Galanterie- und Spielwaren,**
" " **Haushaltungsgegenstände.**

Sämtliche Waren sind mit meinen enorm billigen Verkaufspreisen in meinen Schaufenstern ausgestellt.

L. Trommers, Spezialhaus für Gelegenheitskäufe,
Achternstr. 4.

Ansicht ohne Kaufzwang!

Zu praktischen Weihnachtsgeschenken

empfehle eine große Auswahl in allen Sorten

Taschenmessern, Scheren,

Tischmessern u. Gabeln, Dessert- u. Tranchiermessern u. Gabeln, Brot- u. Küchenmessern, Kaffeemühlen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen,

Schlittschuhen,
Obstmessern,
Geflügelscheren.

Scheren-Etuis mit 3 u. 4 Scheren, Rasiermesser u. Streichriemen.

Rasiermesser.

Auf diese Waren gebe ich bis Weihnachten

10 Prozent Rabatt.

Gustav Zimmer,

50, Langestr. 50, nahe dem Rathause,
Messer-Fabrik und Dampfhohlschleiferei.

Oldenburger Bank

Grundkapital 2,000,000 Mk.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever und Vechta.

Konto-Korrent- und provisionsfreier Check-Verkehr. Gewährung von Darlehen und von Krediten in **laufender Rechnung** gegen geeignete Unterlage.
Diskontierung von Wechseln. Einlösung von Domizilwechseln.
Ausstellung von Checks und Kreditbriefen auf alle größeren in- und ausländischen Plätze.
Besorgung von Auszahlungen an allen Hauptplätzen der Welt.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten.
Kostenfreie Einlösung von Coupons und ausgelosten Wertpapieren.
Uebernahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung. Verlosungs-Kontrolle. Auslosungs-Versicherung.
Annahme geschlossener Depots.
Vermietung von Schrankfächern in unseren feuer- und diebessicheren Gewölben.
Annahme von Geldern zur Verzinsung auf Kontobücher und Bankscheine bei kurzer bis ganzjähriger Kündigung oder auf bestimmte Termine. **Zinsen bis zu 4% p. a.**

Zur Erteilung sachgemäßer Auskünfte und Ratschläge in allen bankgeschäftlichen Angelegenheiten sind wir jederzeit gern bereit.

Die Direktion.
A. Krahnstöver. Probst.

Gegen Gicht und Rheumatismus

Juchhe! Juchhe! Von Gicht befreit, Werf ich die Krücken meilenweit.

ist nur die **Hongh-ho-Gichtpflanze** das einzige radikale Mittel, das die Schmerzen über Nacht benimmt, die größte Geschwulst stillt, indem es das Gichtwasser von innen herauszieht, ohne die Haut zu beschädigen und die Gelenksteifheit sofort wieder in die richtige Bewegung bringt. Kein Geheimmittel, reine Naturpflanze. Bestellungen beim privil. Inhaber

Joh. Pohl, Dresden-Blasewitz, Weststr. 10.

Zischschen b. Großenhain i. S., 16./3. 03.

Da sich Ihr Mittel gegen Gicht und Rheumatismus so gut bewährt hat, ersuche ich Sie, mir noch 1000 Gramm zu Mk. 8.50 zu senden. **B. M. Rondig.**

Pömmelte b. Schönebeck, 1./4. 03.

Bitte senden Sie mir noch 2 Büchsen Gichtpflanze a Mk. 8.50. Mit den ersten 2 Büchsen ist mein Leiden bedeutend gehoben. **D. Wille,** Schmiedemeister.

Die feinste Margarine ist Marke **Mohra,** zum Essen wie auch zum Backen und Braten der **beste Ersatz für Naturbutter,** empfiehlt **J. Schwarting,** Haarenstr. 49.

Carl Willes feinste Tafellikröre

Verkauf zu Originalpreisen bei:
Ed. Schmidt.
Joh. F. Wempe.
Aug. Scheelje.

Die **„Bremer Nachrichten"** Organ für **amtliche Anzeigen** und erstes Lokalblatt Bremens, erscheinen täglich in einer abonnirten Auflage von mehr als **28000 Exemplaren** und sind das bei Weitem verbreitetste Lokalblatt Bremens und dessen Umgebung. Der **grossen Auflage** wegen sind die **„Bremer Nachrichten"** das **geeignetste Insertions-Organ für alle Anzeigen,** welche in Bremen und dessen Umgegend **einen grossen Leserkreis finden sollen.**
Insertionspreis à Zeile 25 ₰.
Abonnementspreis ℳ 2.50 pr. Vierteljahr bei allen Postämtern.
Exped. der „Bremer Nachrichten" BREMEN

Meine **Schuhwaren** sind **chik** in den Formen, **elegant** in der Ausführung. Gute **Passform,** bequemer **— Sitz, —** vortreffliche **Haltbarkeit.**

Anton Boldt,
Donnerschweerstr. 64.

Futtermittel.

Gr. Weizenkleie i. Säck. v. 40 kg ℳ 4.00
Gr. Roggenkleie „ „ „ 50 „ „ 5.50
Feine „ „ „ 50 „ „ 4.90

Alle anderen Futtermehle zu billigsten Tagespreisen.
D. Ollmanns, Dampfmühle.

Gummischuhe!!

Trotz Preissteigerung Damen- mit steifer Kappe 2.75 ℳ, Herren- 3.50 ℳ empfiehlt **L. Helmerichs,** Langestr. 25.

Russisches Kaviar-Imp.-Haus
Karl Schmidt, Staustr. 17.
Telephon 512.

Stets frische Sendungen von feinstem **Malossol-Kaviar** — von unübertroffener Qualität — zu 10.—, 16.— u. 20.— per ½ kg. Für Hotels und Wirte entsprechende Preisermäßigung.

Im Nu!

verschwinden alle Art. **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge,** wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen, Leberflecke 2c., durch täglichen Gebrauch von

Radebeuler Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzmarke: **Steckenpferd,** à St. 50 ₰ in der **Hof-Apotheke.**

Flechten, Hautausschlag, Haut-Unreinheiten, Mitesser, Pickeln, Sommersprossen sind Hautfehler meist durch den Gebrauch schlechter und ätzender Seifen hervorgerufen, darum benutzen Sie stets eine neutrale medizinische Dr. Kuhns Glyzerin-Schwefelmilch-Seife 50 u. 80 Pfg., das ist die mildeste und im Gebrauch beste. Nur echt mit Namen Dr. Kuhn. Hier: Apoth. E. Sattler, Drogerie, Haarenstraße 44.
L. Fasch, Flora-Drogerie.

Frische Schinken

kaufen
J. Röbeoltmanns, Ekern.
F. Hempen, Querenstede.

Jeden Dienstag frische Flomen.

C. Jessen,

photographisches Atelier,
Elsfleth,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von

Photographien

in tadelloser Ausführung.
Weihnachts-Aufträge werden rechtzeitig erbeten, um die geehrte Kundschaft gewissenhaft bedienen zu können.

Geöffnet
Sonntags, Mittwochs und Donnerstags, von morgens 9½ Uhr bis abends 6 Uhr.

A. Böhlje, Baumschule,

Oldenburg, Alexander Chaussee 11.

Obstbäume in allen Formen, Rosen, Ziersträucher, Koniferen, Beerenobst, sowie sämtliche Baumschulartikel.
Beste Pflanzzeit jetzt. Preisverzeichnis kostenfrei.

Misburger Kalkmergel

Marke „Germania",

Auszeichnungen: Hannover 1903 3. Preis. Enschede (Holland) 1903 2. Preis. Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.

Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Tafeläpfel

aus besten Obstlagen am Bodensee, des Rheingaues und der Rheinpfalz, beste wohlschmeckende Winterdauersorten, schmackhafter, haltbarer u. billiger als Amerikaner. — Die Ernte in guten Daueräpfeln war in dies. Jahr bei uns gering, in Qualität aber sehr schön. Man decke daher sein. Bedarf sofort, da auch die Preise wegen der Weihnachtszeit bald steigen werden. —

Wir versenden zur Probe gegen Voreinsendung des Betrages — Nachnahme bei Sortiment I. u. II. Mk. 1.50, bei Sortiment III. Mk. 2.— mehr einschl. sorgf. gut. Verp. frko. jeder Bahnstation.

Sortiment I. enthaltend 50 Pfd. Weisserling, Paradies, Gelber Bellefleur, Wintergoldparmänen . . . Mk. 10.—
Sortiment II. enthaltend 50 Pfd. Weinreinetten, Prinzäpfel, Cox Orangen- und Baumannreinetten . . . Mk. 11.50
Sortiment III. enthaltend 50 Pfd. Malmedy, Wintergoldparmänen, Goldreinetten, Königlicher Kurzstiel . . Mk. 12.50

Fr. Schmidt-Hübsch, Duisburg a. Rhein, Schwarzer Weg 42 (VI.)

Oldenburger Strumpfwaren-Fabrik

Gegründet 1888. **M. W. Gerhards,** Markt 8.

Empfehle:

Selbstgestrickte Unterziehzeuge

für Herren, Damen und Kinder.

Hosen, Jacken, Westen, Sweaters, Röcke, Leibbinden, Kniewärmer, Socken, Strümpfe u. Beinlängen.

Anfertigung sämtl. Sachen nach Maass.

Sowie Annahme von Strümpfen zum Anstricken.

Spezialität in Sweaters.

Erste Reparaturanstalt am Platze.

Streng diskret werden Grundstücke, Geschäfte und Bauterrains schnell durch das reelle polizeilich konzessionierte Bureau „Centrum" Berlin, Landsbergerstr. 75 verkauft, 18 Filialen in Deutschland. Der Besuch unseres Gen.-Vertreters erf. kostenl., bitte daher höfl. um schriftl. Anmeldung.

Massiv goldene Trauringe mit Reichsstempel von **4—25** ℳ
— Freundschaftsringe — in unerreichter Auswahl, **echt Gold** v. **1,75** an.
Specialität: Lange Halsuhrketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 ℳ bis 120 ℳ, empfiehlt

G. D. Wempe,
Langestraße 35. Langestraße 35.

Ibsen Tabak überall beliebt.

Große Weihnachts-Ausstellung

von

Kinder-Spielwaren.

D. G. Lessmann.

Die Ausstellung befindet sich eine Treppe hoch.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Neploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldeburg.

Landesbibliothek Oldenburg